



Hannes Petautschnig B.Sc.

SPORT- UND VITALBAD KLAGENFURT

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ingenieur

Masterstudium
Architektur

eingereicht an der
Technischen Universität Graz

BETREUER

Dipl.-Des. BDA Univ.-Prof. Wolfgang Tom Kaden
Institut für Architekturtechnologie
Professur für Architektur und Holzbau

Graz, Juli 2021

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum, Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6		
2. Aktuelle Sachlage	8		
2.1. Notwendigkeit eines Neubaus - Probleme der Gegenwart	8		
2.1.1. Der Bestand bröckelt - Status Altes Hallenbad	8		
2.1.2. Kapazitätsmangel - Sportvereine und Spitzensportler	9		
2.2. Potenzial des Neubaus – Das Leuchtturmprojekt	10		
2.2.1. Gesundheit	10		
2.2.2. Sport	12		
2.2.2.1. Alpen-Adria-Raum	14		
2.3. Politische Gegenwart	16		
2.3.1. Grundstückserwerb	16		
2.3.2. Verfahrensablauf	18		
2.3.2.1. Innovationspartnerschaft	19		
2.3.2.2. Nukleusmodell	20		
2.3.3. Finanzierung	21		
2.4. Basis der Diplomarbeit	21		
3. Analyse	22		
3.1. Gebietsanalyse - Klagenfurt WEST	22		
3.1.1. Historischer Hintergrund	24		
3.1.2. Funktionale Gliederung	26		
3.1.3. Sportspange	28		
3.1.4. Verkehr	30		
3.1.4.1. Zug	30		
3.1.4.2. Auto	30		
3.1.4.2.1. Autobahn	30		
3.1.4.3. Bus	36		
3.1.4.4. Rad	38		
3.1.4.5. Fußläufig	38		
3.1.5. Städtebauliche Gegebenheiten	40		
3.1.6. Topografie	40		
3.1.7. Lärmbelästigung	42		
3.1.8. Bodengeologie	44		
3.2. Umgebungsanalyse - Angrenzende Bauwerke	46		
3.2.1. Wohnbau	46		
3.2.2. Reptilienzoo- Planetarium- Minimundus	48		
3.2.3. Stocksporthalle	48		
3.2.4. Schloss Freyenthurn	48		
3.3. Bestandsfotos	50		
3.3. Referenzprojekte	52		
4. Raumbuch	56		
5. Projekt	64		
5.1 Konzept	64		
5.1.1 Volumskonzept	64		
5.1.2 Funktionsverteilung	68		
5.1.3 Wegeföhrung	70		
5.2 Schwarzplan	72		
5.3 Lageplan	74		
5.4 Übersichtspläne und -ansichten	76		
5.5 Grundrissausschnitte	90		
5.6 Schnitte und Ansichten	122		
5.7. Tragsystem	136		
5.8. Brandschutzkonzept	142		
5.9 Fassadenschnitte und Details	144		
5.10. Schaubilder	164		
6. Quellenverzeichnis	170		

1. Einleitung

Nach nun rund 20 Jahren der Diskussionen ist das Thema Hallenbad NEU nun endlich in greifbarer Nähe. Der Gemeinderat der Stadt hat nun alle in die Wege geleitet, dass Projekt in die Realität umzusetzen und dies auch keinen Moment zu Früh....

In der folgenden Diplomarbeit möchte ich die Gründe darlegen, welche zur aktuellen Situation und der Notwendigkeit eines Neubaues des Hallenbades für die Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt führten. Nach einer ausführlichen Bestandsaufnahme und Analyse wird in dieser Arbeit ein möglicher Gesamtentwurf zum Thema Neubau des Bades bis ins Detail dargestellt.

2. Aktuelle Sachlage

Seit vielen Jahren gibt es ein pikantes Thema, welches immer wieder in den Medien rund um Klagenfurt am Wörthersee zu hören ist. Es handelt sich dabei um die Frage, ob man nun ein neues Hallenbad für die Landeshauptstadt Kärntens bauen wird oder nicht. Die Gründe dafür sind eindeutig und gehen von Kapazitätsmangel und teuren Sanierungsaufwänden beim bestehenden Hallenbad bis hin zur Chance, sich als Standort eines Bundesleistungszentrums auszubauen.

Die aktuelle Situation rund um das Thema „Hallenbad NEU“, wie es oft zu lesen ist, werden nachfolgend in die Bereiche Notwendigkeit, Potenzial und politische Entscheidungen gegliedert.

2.1. Notwendigkeit eines Neubaus - Probleme der Gegenwart

Nicht ohne Grund wird immer wieder in der Politik und in den Medien über dasselbe Thema diskutiert. Es gibt nämlich berechtigte Kritik am aktuellen Ist-Zustand des bestehenden Hallenbades nahe der Klagenfurter Innenstadt und diese betrifft so gut wie immer das steigende Alter des Bades sowie dessen begrenzte Auslastungsobergrenze.

2.1.1. Der Bestand bröckelt - Status Altes Hallenbad ^{1,2,3}

In der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wurde 1972 nahe der Innenstadt das heute bestehende Hallenbad errichtet und in den 1990er Jahren wurde es sorgfältig saniert und nach Westen erweitert. Das nun seit knapp fünfzig Jahren bestehende Bad weist jedoch mittlerweile einige Mängel auf. Diese werden zwar durch ständige Sanierungsarbeiten ausgebessert, jedoch kann diese Strategie nicht für ewig aufrechterhalten werden. Daher gab es schon Mitte der 2000er Jahre die ersten Gedanken dazu, das bestehende Hallenbad trockenzulegen und stattdessen ein Neues zu errichten.

Inzwischen verfolgt die Stadtwerke Klagenfurt AG, welcher der Betreiber des Bades ist, seit vielen Jahren eine nachhaltige Instandhaltungsstrategie, die den weiteren Betrieb bis zur Fertigstellung eines Neubaus gewährleisten soll. In den vergangenen Jahren wurden in etwa 100 000 Euro jährlich in das Bad investiert und die Instandsetzungskosten nehmen von Jahr zu Jahr zu. Dabei achtet die Stadtwerke Klagenfurt AG sorgfältig auf statische und technische Überprüfungen, um vor allem den Besuchern die Sicherheit im gesamten Bad zu gewährleisten. Dies führte unter anderem zu der Erkenntnis, dass die Decke unter dem Familien- und Kinderbereich über die Jahre an

1) vgl. Verena Polzer: Fünf Fragen zum Hallenbad in Klagenfurt, 15.10.2019, https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-lokales/fuenf-fragen-zum-hallenbad-in-klagenfurt_a3682410, 25.08.2020

2) vgl. Franz Miklautz: Hallenbad neu: Stadt will "geringstmöglichen finanziellen Einsatz", 22.04.2020, <https://www.mediapartizan.at/hallenbad-neu-stadt-will-geringstmoeglichen-finanziellen-einsatz/>, 25.08.2020

3) Infos aus Besichtigung am 14.12.2020

deutlicher Tragfähigkeit verloren hat und somit musste der gesamte Bereich für Besucher vor etwa zehn Jahren gesperrt und abgetrennt werden. Der Kinderbereich wurde anschließend an einer anderen Stelle des Bades eingerichtet. Weiters wurden bei der letzten jährlichen Sanierung zwei der drei Sprungturmplattformen abgetragen, da sie aus statischer Sicht nicht mehr sanierbar waren. Trotz vieler Mängel und Veränderungen bemerkt man die Änderungen als Besucher kaum bis gar nicht, was deutlich auf den hohen, aber erfolgreichen Instandsetzungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Dadurch wird jedoch deutlich, dass diese Maßnahmen nicht für ewig weiter verfolgt werden können und daher ein Neubau notwendig und vor allem unausweichlich ist. Seitens der STW und der Stadt Klagenfurt kann zuversichtlich gewährleistet werden, dass der Betrieb bis zu Fertigstellung eines Neubaus weiterbetrieben werden kann. Man geht davon aus, dass das neue Hallenbad 2024/25 in Betrieb gehen kann und die Stadt versichert auch, dass es kein Jahr ohne ein Hallenbad geben werde. Auch die Mitarbeiter sollen nach Fertigstellung des Neubaus nach Möglichkeit übernommen werden.

2.1.2. Kapazitätsmangel - Sportvereine und Spitzensportler ^{4,5,6}

Derzeit gibt es über 60 Vereine und viele Topathleten, welche das Hallenbad in Klagenfurt nutzen. Diese reichen von kleineren Schwimmvereinen, über die Spitzensportler des KTRV (Kärntner Triathlon Verband) bis hin zu den amtierenden Damen Staatsmeistern im Wasserball und alle klagen über dieselben Probleme. Es geht hierbei in erster Linie um die unzureichenden Trainingszeiten, denn das Bad ist maßlos überfüllt, wenn es um die Nutzung des Sportbeckens geht. Wegen der geringen Kapazität müssen daher einige Athleten und Vereine in andere Städte bzw. einige Spitzensportler in andere Staaten wie Slowenien ausweichen, da es in Kärnten aktuell keine adäquate Trainingsstätte gibt. Aus diesen Gründen würde vor allem der Sportsektor des Landes sehr von einem Neubau des Klagenfurter Hallenbades profitieren, denn ein neues 50-Meter-Becken bringt nicht nur eine höhere Kapazität mit sich, sondern entspricht auch den Standards eines Olympiastandortes, welche für ein optimales Training sorgen würde und noch dazu internationale Wettkämpfe möglich machen würde.

4) vgl. Verena Polzer: Fünf Fragen zum Hallenbad in Klagenfurt, 15.10.2019, https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-lokales/fuenf-fragen-zum-hallenbad-in-klagenfurt_a3682410, 25.08.2020

5) vgl. Franz Miklautz: Hallenbad Neu: Klagenfurt liefert sich Rennen um Millionen-Förderungen, 12.11.2020, <https://www.5min.at/2020/11/12/7401/umbau-des-ruefagebaeudes-stadteinnahmen-fallen-von-45-000-auf-15-000-euro-im-jahr-2/>, 25.01.2021

6) vgl. o.A.; Details zum neuen Hallenbad präsentiert, 19.10.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/oktober/startschuss-fuer-neues-hallenbad.html>, 25.01.2021

2.2. Potenzial des Neubaus – Das Leuchtturmprojekt

Das Trockenlegen eines Bestandes erfordert meistens einen Ersatzbau. Das Errichten eines Neubaus kann jedoch viel mehr sein als nur ein einfacher Ersatz. In genau dieser Neuerrichtung steckt so viel mehr Potenzial als bei einem reinen familienorientierten Bad und die einmalige Gelegenheit etwas Größeres zu schaffen. Nicht nur für Klagenfurt, sondern auch für die gesamte Region Südöstereichs.

Dies erkannte auch der bestehende Gemeinderat und wollte ein Großprojekt starten. Daraufhin läuft das Projekt auch unter dem Titel „Sport- und Vitalbad“ und der Wortlaut eines Leuchtturmprojektes ist immer wieder zu hören und verspricht deutlich mehr als ein reiner Ersatzbau zu werden. Sport, Familie und Gesundheit sind somit die neuen Eckpfeiler.

2.2.1. Gesundheit

Neben dem allgemeinen Bedürfnis ein familienfreundliches Bad zu schaffen, sollen auch die Bereiche für Entspannung und Erholung nicht zu kurz kommen. Zwar liegt Klagenfurt nicht in einer Thermenregion, wie andere Teile Unterkärntens, jedoch bietet sich der Neubau und die Lage in der Landeshauptstadt ideal an, einen thermenähnlichen Entspannungsbereich im größeren Maßstab zu errichten. Es gibt zurzeit keine Therme in der unmittelbaren Region, was auch dazu führte, dass sich die Stadt Klagenfurt für ein Vitalbad entschieden hat, welches diese Lücke füllen soll.

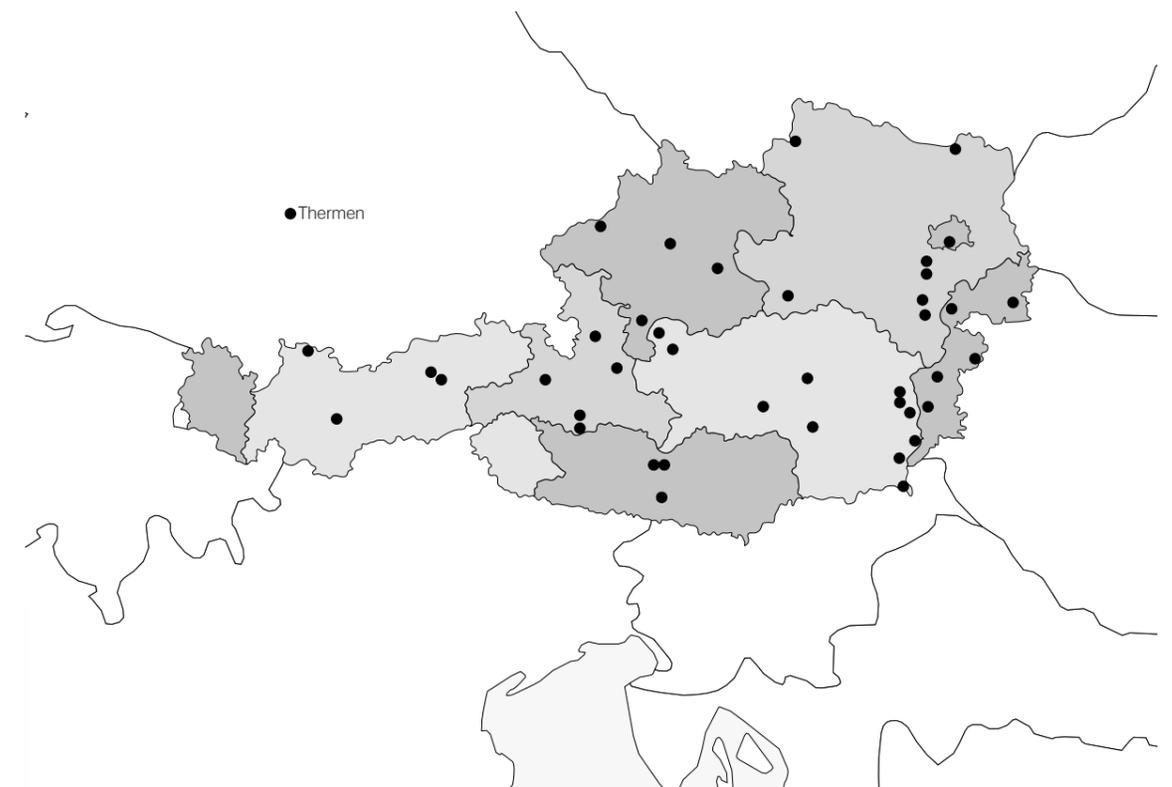


Abb.1 Thermen in Österreich

2.2.2. Sport

Ein weiter wichtiger Punkt ist der sportliche Aspekt. Innerhalb Österreichs gibt es nur eine Handvoll angemessener Sportbecken, die olympische Standards vorweisen können und noch viel weniger davon können ganzjährig genutzt werden. Für Kärntens Sportler wäre das nächstgelegene indoor 50-Meter-Becken in Graz bzw. im Nachbarland Slowenien. Kärnten selbst besitzt nur über zwei Outdoor-50-Meter-Becken, wobei nur jenes in Wolfsberg aufgrund der Bahnenanzahl für offizielle Wettbewerbe zugelassen ist.

All dies ist für die Sportvereine und Spitzensportler der Region nicht gerade zuvorkommend. Der Standort Klagenfurt bietet sich somit im gesamten Alpen-Adria-Raum als ideale Ergänzung an, um eine ganzjährig nutzbare Trainings- und Wettkampfstätte zu errichten.

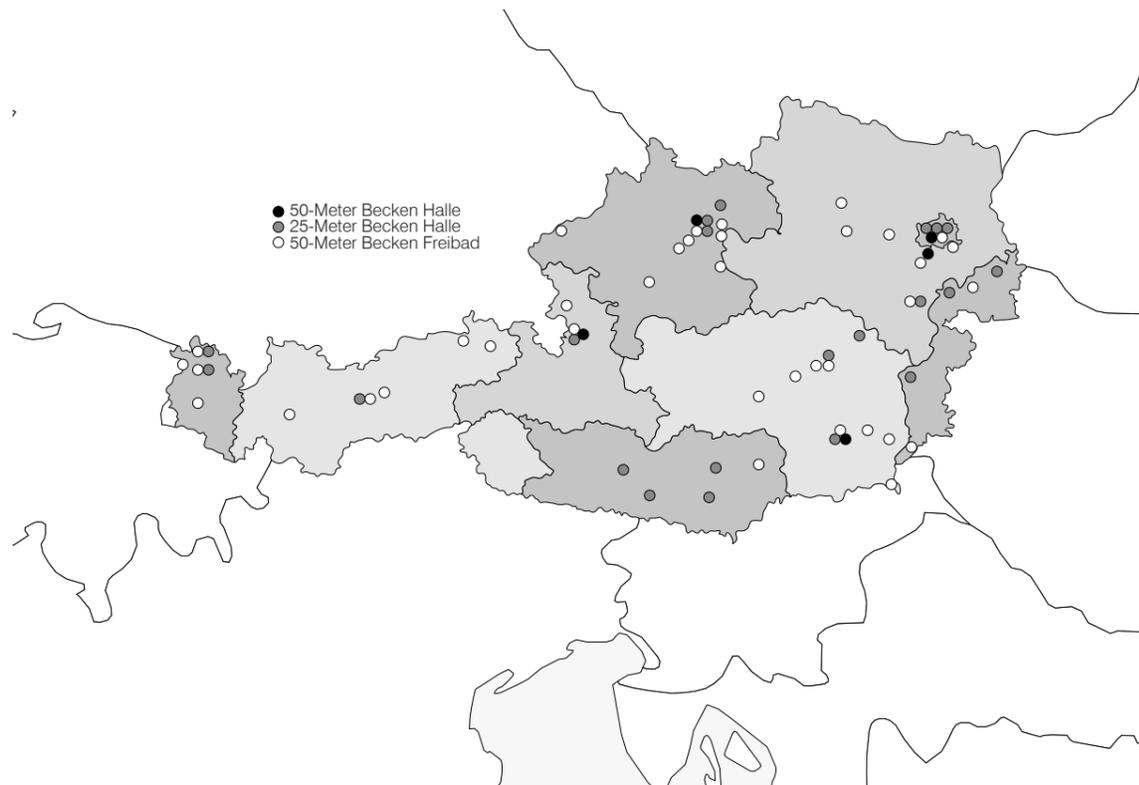


Abb.2 Hallen- und Freibäder Österreichs nach Sportstättenatlas 2009

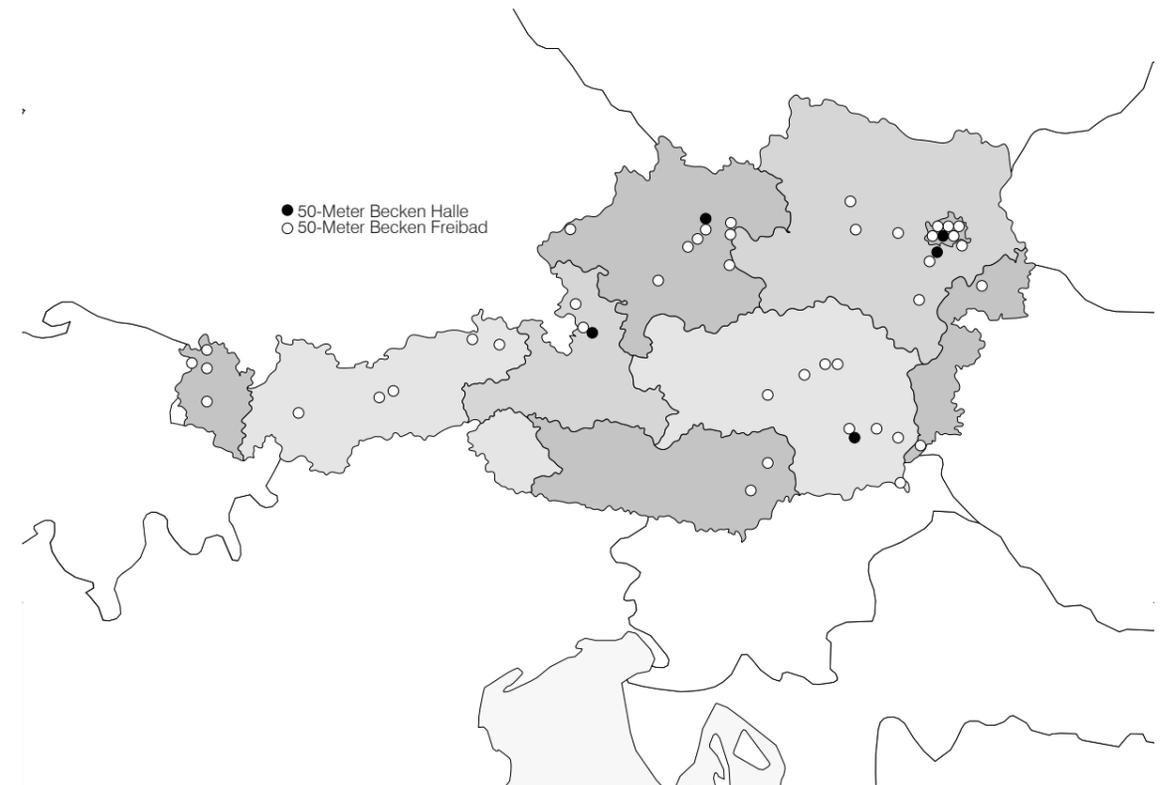


Abb.3 aktuelle Hallen- und Freibäder Österreichs nach Informationen der Landesschwimmverbände



Abb.4 aktuelle Hallen- und Freibäder Sloweniens

2.2.2.1. Alpen-Adria-Raum

Der Begriff der Region Alpen-Adria wurde in den letzten Jahren immer populärer und ist aus so manchem Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken. Im Grunde bezeichnet es die geographische Region zwischen dem österreichischen Alpenhauptkamm und der mediterranen Adria. Der Begriff wird meistens in Kombination von Tourismus und Wirtschaft verwendet, aber auch im Zusammenhang mit Kulturellem und Politischem wird davon Gebrauch gemacht. Je nach Organisation und Marketingstrategie werden dabei andere Regionen gemeint, jedoch betrifft es immer die österreichischen Bundesländer Kärnten und Steiermark sowie den gesamten Wirtschaftsraum Slowenien. Im Kärntner Raum werden oft auch noch italienische Regionen wie Venetien und Friaul-Julisch Venetien damit gemeint, was auf die geographische Nähe zurückzuführen ist.

Der Wortlaut findet sich auch in größeren Organisationen wie der „Alpen Adria Allianz“ wieder, dessen Hauptsitz sich in Klagenfurt befindet. Dieses Netzwerk wurde 1978 von den benachbarten Regionen aus Italien, Österreich und Jugoslawien gegründet und besteht heute aus Mitgliedregionen von Österreich, Slowenien, Kroatien und sogar Ungarn. ⁷

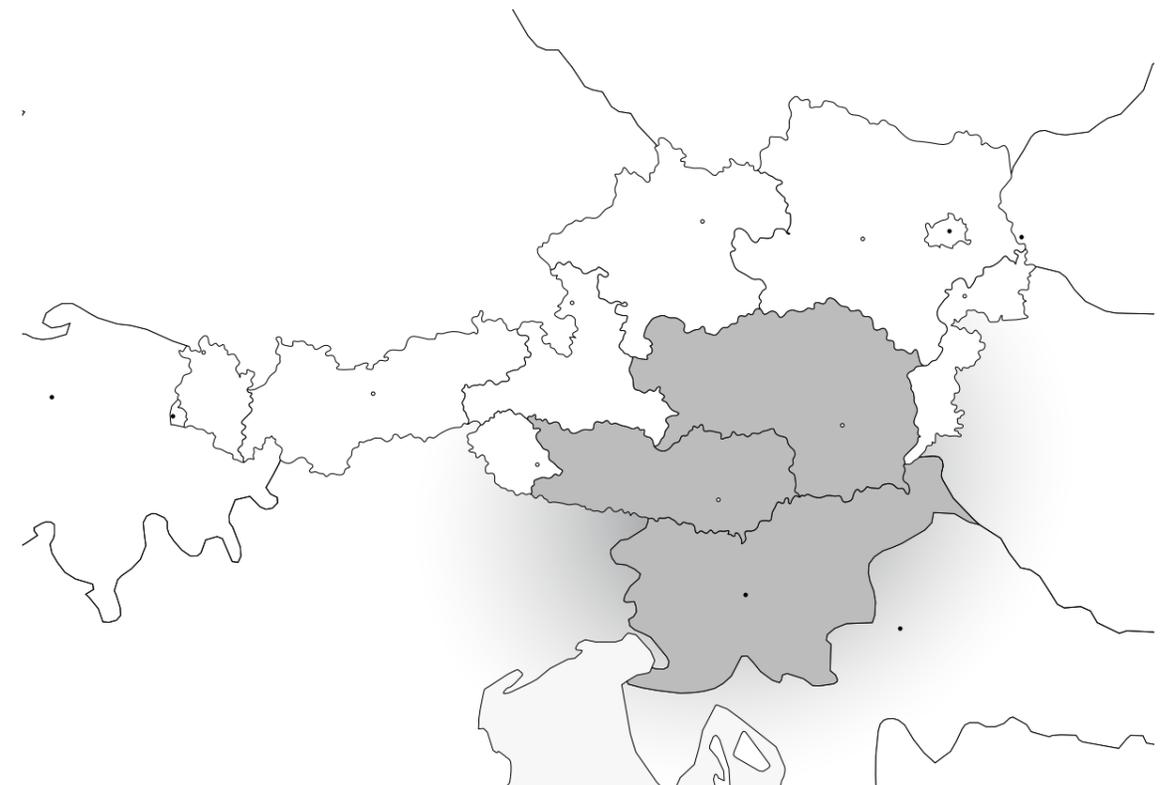


Abb.5 Alpen-Adria-Zentralraum

7) vgl. o.A.: Alpen-Adria-Allianz, <https://www.europa.steiermark.at/cms/ziel/2951071/DE>, 25.01.2021

2.3. Politische Gegenwart

Das gesamte Thema rund um das bestehende Hallenbad dauert nun schon knapp zwei Jahrzehnte an und dürfte nun endlich ein Ende haben. Begonnen hat das finale Kapitel mit der Standortfindung und den damit zusammenhängenden Grundstückserwerbungen. Seit der unterschriebenen Innovationspartnerschaft gegen Ende des Jahres 2020 scheint es nun endgültig so, als gäbe es kein Zurück mehr und das Projekt Hallenbad NEU wird schlussendlich in die Realität umgesetzt.

2.3.1. Grundstückserwerb ^{8,9}

Im Sommer 2018 wurde der finale Standort des neuen Hallenbades beschlossen. Zum Schluss waren neben dem aktuellen Bauplatz noch andere Standorte wie zum Beispiel direkt in der Ostbucht beim Klagenfurter Strandbad oder in der Nähe des Hauptbahnhofes im Rennen. Ein Bürgerbeteiligungsprozess sollte die Entscheidung erleichtern und somit wurde im September 2018 in einer längeren Gemeinderatssitzung der neue Standort gegenüber des Miniaturparks Minimundus beschlossen.

Zu Beginn standen nur die Grundstücke östlich der Autobahnauffahrt (Grundstücksnummer 730/1 und 729/2) im Gespräch. Die Grundstücksgröße würde für einen Ersatzbau der Größe des aktuellen Hallenbades gut entsprechen. Die Stadt strebte jedoch ein größeres Projekt an.

Unter anderem versuchte die Stadtgemeinde Klagenfurt seit mehreren Jahrzehnten bereits die Rohrer-Gründe zu erwerben (Grundstücksnummer 721/1), scheiterte jedoch mehrmals daran alle neun Grundstücksbesitzer dazu zu bewegen, ihre Grundstücksanteile zu verkaufen. Der Immobilienfirma Kollitsch gelang es jedoch schlussendlich den Deal abzuschließen. Zu Beginn des Jahres 2020 konnten die rund 2 Hektar großen Rohrer-Gründe für 7,9 Millionen Euro von der Immobilienfirma Kollitsch abgekauft werden. Im Gegenzug bekam die Immobilienfirma ein ca. 6000 m² großes Areal im Nordosten der Innenstadt und wird dort höchstwahrscheinlich ein neues Stadtquartier entwickeln, da sie momentan angrenzend ebenfalls eine größere Wohnbebauung realisieren. Mit dem Ankauf durch die Stadt sind jetzt rund 95 % aller Grundstücke in der Klagenfurter Ostbucht im Besitz der öffentlichen Hand. Somit steht einer attraktiven Rad- und fußläufigen Verbindung von Europapark und Wörthersee mit dem neuen Bahnhof Klagenfurt West nichts mehr im Wege.

8) vgl. o.A.: Jahrhundertchance: Rohrer-Gründe werden gekauft, 08.10.2019, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2019/oktober/jahrhundertchance-rohrer-gruende-werden-gekauft.html>, 25.08.2020

9) vgl. o.A.: Hallenbad: Klagenfurt kann Grundstück ankaufen, 07.10.2019, <https://kaernten.orf.at/stories/3016113/>, 25.08.2020

Aktuell kann nun mit den bestehenden Grundstücken, sowie mit dem Ankauf der Rohrer-Gründe und weiters angrenzenden Flächen in öffentlicher Hand ein zusammenliegendes Projekt auf einer Gesamtfläche von rund 7,5 Hektar realisiert werden. Diese Hauptfläche ist bereits für überregional bedeutende Einrichtungen in den Bereichen Sport, Kultur etc. gewidmet.



Abb.6 Grundstücksübersicht

2.3.2. Verfahrensablauf ^{10,11,12}

Nach der Festlegung des Planungsgebietes über rund 7,5 Hektar im Januar 2020 ging das Projekt „Sport und Vitalbad“ in die nächste Stufe. Die Stadt hat ein zweistufiges EU-weites Verfahren zur Ermittlung eines strategischen Partners ins Leben gerufen. Bei diesem Verfahren handelt es sich um die Suche nach einer Innovationspartnerschaft. Dies ist ein neuartigeres Vergabeverfahren, welches vor allem in Österreich noch nicht praktiziert wird. Dabei arbeitet die Stadt mit einem Partner von der Planung bis zur Fertigstellung und der Inbetriebnahme zusammen.

Bei einer Innovationspartnerschaft gibt auch die Stadt selbst einige Parameter vor, welche im Projekt verwirklicht werden sollen. Beim Projekt des neuen Klagenfurter Hallenbades waren dies unter anderem leistbare, familienfreundliche, soziale Eintrittspreise, ein 50-Meter-Sportbecken, nachhaltige Energiegewinnung, das unter Beiziehen eines Bürgerrates entwickelte Nukleusmodell der Stadtwerke, Beachtung des Leitbildes mit Smart City Vorgaben und vieles mehr. Man rechnet auch mit einem deutlichen Anstieg der Besucherzahlen auf rund 230 000 bis 250 000 Gästen pro Jahr.

Das Verfahren um die Suche nach einem geeigneten Partner startete offiziell Anfang Februar 2020 und endete nach einer Verlängerung mit Ende März. Während dieser Zeit meldeten sich vier Interessenten. Vorgabe der Stadt Klagenfurt war es bereits im Vorhinein, dass externe Fachleute ohne Politik und ohne Beamte der Stadt über den Entscheid des Verfahrens bestimmen sollen. Es wurde eine fünfköpfige Expertenkommission aus den Bereichen Bäder, Wirtschaft, Technik, Architektur, Landschaftsplanung, Verkehrsplanung und nachhaltige Energie gebildet. Die Kommission entschied sich schlussendlich einstimmig für die Porr Bau GmbH als sinnvollsten strategischen Partner. Neben dem Bau selbst setzt man besondere Priorität auf die Gewährleistung eines wirtschaftlichen und ökologisch nachhaltigen Betriebes.

Das Vergabeverfahren zum Neubau des Klagenfurter Hallenbades endete offiziell mit 16. November 2020 mit der Unterzeichnung der Verträge zur Innovationpartnerschaft zwischen der Stadt Klagenfurt und der PORR Bau GmbH. Nun folgt die weitere Planungsphase und man geht davon aus, dass das neue Sport- und Vitalbad 2024/25 in Betrieb gehen kann.

In internen Papieren der Stadtwerke Klagenfurt AG soll die Projektdauer des Vitalbades mit 60 Monaten beziffert sein. Aus einem Vertragsentwurf sollen unter anderem ein Zeitplan in fünf Phasen vorliegen der sich wie folgt aufgliedert:

Vorphase:	Erstellung eines Leistungsbildes
1. Phase:	Finanzierungskonzept und Machbarkeitsstudie (6-9 Monate)
2. Phase:	Architektenwettbewerb (6-9 Monate)
3. Phase:	Umsetzung (26 Monate)
4. Phase:	Betrieb (3 Monate) ¹³

2.3.2.1. Innovationspartnerschaft ¹⁴

„Im Unterschied zu den herkömmlichen Vergabeverfahren regeln die gesetzlichen Bestimmungen zur Innovationspartnerschaft nicht nur die Ausschreibung des Vertrages (Ausschreibungsphase), sondern auch die Durchführung der Innovationspartnerschaft nach Vertragsabschluss (Entwicklungsphase und Erwerbsphase). Die Innovationspartnerschaft wird somit in drei Phasen unterteilt:

- Ausschreibungsphase
- Entwicklungsphase
- Erwerbsphase“ ¹⁵

Die Ermittlung der Vertragspartner geschieht in der ersten Phase. Anschließend soll in der zweiten Phase, der Entwicklungsphase, das Ziel ausformuliert und umgesetzt werden. Dies soll möglichst unkonventionell und auf neuen Wegen beschränkt werden, um, wie der Name schon sagt, eine Innovation hervorbringen. In der dritten Phase geht es schlussendlich um die Inbetriebnahme des Projektes nach im Vorhinein vereinbarten Parametern.

Vor allem bei der Entwicklungsphase wird auf eine nachhaltige und wirtschaftliche Betriebsführung gesetzt. Mit der Variante einer Innovationspartnerschaft erhofft sich der Stadtsenat auch eine Zeit nähere Fertigstellung sowie eine ökonomische und touristisch attraktivere Umsetzung.

10) vgl. o.A.: Details zum neuen Hallenbad präsentiert, 19.10.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/oktober/startschuss-fuer-neues-hallenbad.html>, 25.01.2021

11) vgl. o.A.: Hallenbad: Suche nach Innovationspartner startet, 26.01.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/jaenner/hallenbad-suche-nach-innovationspartner-startet.html>, 25.08.2020

12) vgl. Franz Miklautz: Hallenbad neu: Stadt will „geringstmöglichen finanziellen Einsatz“, 22.04.2020, <https://www.mediapartizan.at/hallenbad-neu-stadt-will-geringstmoeglichen-finanziellen-einsatz/>, 25.08.2020

13) vgl. Franz Miklautz: Porr muss Investor für Hallenbad-„Zusatzzuckerln“ finden, 12.11.2020, <https://www.5min.at/202011327416/porr-muss-investor-fuer-hallenbad-zusatzzuckerln-finden/>, 25.01.2021

14) vgl. o.A.: Hallenbad: Suche nach Innovationspartner startet, 26.01.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/jaenner/hallenbad-suche-nach-innovationspartner-startet.html>, 25.08.2020

15) o.A.: Hallenbad: Suche nach Innovationspartner startet, 26.01.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/jaenner/hallenbad-suche-nach-innovationspartner-startet.html>, 25.08.2020

Im Zusammenhang mit den Kriterien für die Innovationspartnerschaft mit der Porr Bau GmbH und dem Bau des Sport- und Vitalbades fällt immer wieder der Begriff des Nukleusmodells. Das Wort Nucleus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Kern. Gemeint ist damit, dass das neue Hallenbad der Kern von etwas Größeren sein soll, denn um das Hallenbad sollen sich noch weitere Einrichtungen positionieren. Anschließend an die Errichtung des Sport- und Vitalbades sind nämlich weitere Bauten, sogenannte „ADD-ONS“ geplant, welche nachhaltige Synergieeffekte erzeugen sollen. Diese Erweiterungen sollten den möglichen Abgang des laufenden Badebetriebes abdecken, werden jedoch erst in einer späteren Planungsphase konkretisiert und festgelegt.

Bei dem gesamten Großprojekt besteht der Kern aus Hallenbad, Gastronomie und Saunabereich. Hinzukommen sollen in späteren Bauphasen anschließend nach und nach die Add-ons. Die Möglichkeiten dieser Zuwächse können immer erweitert und verändert werden und reichen von einem Sporthotel über ein Fitnesscenter bis zum Ausbau zu einem Bundesleistungszentrum. Wie Ende 2020 berichtet, soll aber mit Sicherheit ein Sporthotel im Drei-Sterne-Plus-Bereich sowie ein Kongress- und Forschungszentrum und ein attraktiver Mobilitätsknoten, der zum Teil schon vorhanden ist, neben dem Hallenbad entstehen.

Die Stadt Klagenfurt stellt für das gesamte Projekt um die 42 Millionen Euro zu Verfügung. Diese Summe betrifft jedoch nur den Kern, also das Hallenbad selbst. Den Spitzenpolitikern ist auch klar, dass mit dem Hallenbad selbst keine Gewinne erzielt werden. Das Geschäft könnte nur mit den Erweiterungen erzielt werden. Seitens der Stadt schließt man auch die Investition in ein Sporthotel oder Ähnliches aus. Die Add-ons liegen daher beim Entwicklungspartner und demnach auch deren Gewinne und Risiken.

15) vgl. o.A.: Details zum neuen Hallenbad präsentiert, 19.10.2020, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/oktober/startschuss-fuer-neues-hallenbad.html>, 25.01.2021

16) vgl. Carolina Kucher: So soll das neue Hallenbad aussehen, 20.10.2020, <https://www.5min.at/202010320976/so-soll-das-neue-hallenbad-aussehen/>, 25.01.2021

17) vgl. Sebestyen Markus/ Braunecker Julia: Hallenbad ist in trockenen Tüchern, in: Kleine Zeitung, 30.10.2020, 26-27

Ein wichtiger Punkt bei jedem politischen Vorhaben ist immer die Frage, wo genau denn die Geldmittel herkommen sollen. Beim neuen Sport- und Vitalbad Klagenfurt wurde seit der Suche nach einer Innovationspartnerschaft davon gesprochen, dass sich die Stadt mit 42 Millionen Euro beteiligen wird, doch woher genau dieses Kapital kommen soll, ist nicht gänzlich geklärt. Ein Teil davon soll von der STW AG kommen und ein Teil von der Stadt Klagenfurt selbst. Ein wichtiger Teil jedoch soll aus Fördermitteln des Bundes bzw. Landes kommen und diese sind nach aktuellem Stand noch nicht bestätigt worden.

Genauer gesagt geht es um die Bundesförderung des Sportministeriums, aber dabei gibt es ein Problem. Auch die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck will beim Bund um die Förderung für ein 50-Meter-Becken ansuchen. Noch ist nicht entschieden, wer genau den Zuspruch für die Förderung bekommen wird, da beide Städte gute Argumente für den Erhalt der Förderung haben. Es scheint jedoch, dass Klagenfurt eine Armlänge vorne sein könnte, da die Stadt mit dem „Ironman Austria“ eine Fixgröße im Weltkalender der Triathleten ist.

2.4. Basis der Diplomarbeit

Nach ausreichender Recherche und Analyse der Bestandssituation bin ich nun zu dem Entschluss gekommen, ein Projekt nach eigener Vorstellung zu entwickeln. Dabei spielen alle Gedanken und Ideen, welche seitens der Verantwortlichen dieses realen Bauvorhabens getätigt wurden, eine wichtige Rolle und werden bei der Projektentwicklung berücksichtigt. Vor allem das Konzept, das gesamte zur Verfügung stehende Areal nach den Prinzipien eines Nukleusmodells zu planen, erscheint als äußerst logisch und nachvollziehbar. Einerseits kann somit ein Wachsen der Sportstätte über die Zeit gewährleistet werden und finanzielle wie bautechnische Ressourcen je nach Verfügung eingesetzt werden. Andererseits ergibt sich dadurch die Möglichkeit, ein harmonisches Ensemble an Sport- und Erholungseinrichtungen planerisch vorzusehen.

Auch der Gedanke nicht nur ein einfaches familienorientiertes Bad entstehen zu lassen, sondern die Gelegenheit zu nutzen, größer und überregionaler zu denken, spricht für das Planungsvorhaben. Demnach möchte ich bei meiner Umsetzung neben den angekündigten Bereichen Sport, Gesundheit und Familie auch die Themen Verpflegung, Fitness und Wellness mitaufnehmen.

18) vgl. Franz Miklautz: Hallenbad Neu: Klagenfurt liefert sich Rennen um Millionen-Förderungen, 12.11.2020, <https://www.5min.at/202011327401/umbau-des-ruefa-gebaudes-stadteinnahmen-fallen-von-45-000-auf-15-000-euro-im-jahr-2/>, 25.01.2021

3. Analyse

Unter diesem Punkt werden die regionalen sowie die ortsspezifischen Merkmale rund um den Bauplatz offen gelegt und bewertet.

3.1. Gebietsanalyse - Klagenfurt WEST ¹⁹

Die Landeshauptstadt Kärntens weist aktuell eine Bevölkerungszahl von rund 100 000 Menschen auf und wird dem Standortentwicklungskonzept nach in sieben Regionen aufgeteilt. Eine davon ist der Stadtteil Klagenfurt West, in dem sich auch der zukünftige Standort des neuen Sport- und Vitalbades befinden wird. Dieser umfasst die Stadtbezirke St. Martin und Weidmannsdorf, wird im Osten von der Innenstadt und im Westen vom Wörthersee begrenzt sowie im Norden vom Naherholungsgebiet Kreuzbergl und im Süden wird er von der Glanfurt begrenzt.

Die Region weist eine sehr unterschiedliche Bebauungsstruktur auf. Weidmannsdorf streckt sich somit von der dicht bebauten Innenstadt bis hin an die Freizeit und Naturraumzonen im Osten. Ein typisches Gefälle der Verbauungsdichte Richtung Westen ist jedoch dabei nicht zu erkennen. Man erkennt eher wie sich Gewerbezonon, Wohnbau und Einfamilienhäusersiedelungen in Clustern abwechseln. Bedeutende Einrichtungen befinden sich vor allem an den Rändern des Hauptsiedlungsraumes. Dazu zählen unter anderem Minimundus, die Universität, der Lakeside Science und Technology-Park, der Sportpark Klagenfurt und die Leopold-Wagner-Arena.

Der Bereich zwischen der Südautoahn und der Villacher Straße weist neben der Vorbehaltsfläche im Osten für das neue Hallenbad eine Durchmischung von Wohnbau und Einfamilienwohnhäusern auf. Vor allem der mehrgeschossige Wohnbau hat in diesem Bereich in den letzten Jahren stark zugenommen.

Nördlich der Südautobahn findet sich eine andere Siedlungsstruktur wieder. Man erkennt immer noch den dörflichen Charme und die historisch gewachsenen Ortskerne von St. Martin und Kohldorf welche sich Richtung Osten in eine planerische Struktur von Einfamilienhäusern verwandeln. Durch die Südhanglage, der Nähe zum Landschaftsschutzgebiet des Kreuzberglis und dem Seeblick herrscht vor allem hier ein reger Siedlungsdruck.

Neben der Freizeit-, Erholungs- und Tourismuszone rund um die Ostbucht befindet sich südlich davon mit dem Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg und dem Landschaftsschutzgebiet Lendspitz-Siebenhügel eine ökologisch wertvolle und größtenteils unberührte Naturzone. Im Norden wird der Stadtteil vom als Landschaftsschutzgebiet



Abb.7 Franziszeischer Kataster 1822 -1828



Abb.8 Orthofoto 1952-1953

19) vgl. o.A.: Stadtentwicklungskonzept 2020+, https://www.klagenfurt.at/downloads/STEK_2020.pdf, 25.01.2021

ausgewiesenem Höhenrücken des Kreuzberglis begrenzt. Mit seinen zahlreichen Spazier- und Wanderwegen zählt er zu einem wichtigen Naherholungsgebiet für ganz Klagenfurt.

3.1.1. Historischer Hintergrund ²⁰

Ähnlich wie die Siedlungsstrukturen unterscheiden sich die einzelnen Bereiche auch in Ihrer Siedlungsgeschichte. Das höher gelegene Gebiet um St. Martin wurde schon im Frühen Mittelalter besiedelt. Ebenso besiedelt war das Gebiet der sieben Hügel im Süden, die zum Besitz des Stifts Viktring gehörten. Dazwischen lag das Rückzugsgebiet des Wörthersees, welches nicht mehr permanent unter Wasser stand, jedoch immer wieder überschwemmt wurde. 1279 gab es schließlich die ersten Pläne mittels eines regulierten Kanals die Überschwemmungen in den Griff zu bekommen. Umgesetzt wurde diese Idee erst 1527, was zu einer Wende in der Geschichte Klagenfurts führte. Das gesamte Gebiet zwischen Innenstadt und Wörthersee konnten nun landwirtschaftlich bestellt werden und auch als Siedlungsraum genutzt werden.

Ein weiteres Mal wurde das Gebiet landschaftlich Mitte des 19. Jahrhunderts maßgeblich verändert. Durch die Regulierung der Glanfurt, dem Abfluss des Wörthersees, gelang eine schrittweise Entwässerung der noch vorhandenen Sumpfgebiete, die anschließend ebenfalls der landwirtschaftlichen Nutzung zugutekamen.

Die bis 1912 in Privatbesitz gestandene Ostbucht sollte sich auch verändern. 1913 wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben und in Planung waren unter anderem ein Schiffslandungsplatz, eine Kaipromenade, ein Eislaufplatz, ein Spielplatz, ein Strandbad, ein Restaurant und ein Kaffeehaus, Parkanlagen, Nebengebäude sowie etliche Villenbauplätze. Der Erste Weltkrieg verhinderte jedoch die Umsetzung der Pläne und Mitte der 1920er konnten diese erst wieder wahrgenommen werden. Die Errichtung des heutigen Strandbads Klagenfurt war eines dieser Errungenschaften und zählt heute zu einem der größten Binnenseebäder Europas. Ein großer Teil der mittlerweile touristisch genutzten Ostbucht wurde 1970 unter Landschaftsschutz gestellt.

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden dann allmählich die Streusiedlungsstrukturen geschlossen. Zu Beginn beschränkte sich dies nur auf den östlichen Bereich Waidmannsdorfs. Mit dem Siedlungsdruck der 1960er und 1970er Jahre verschiebt sich der zusammenhängende Siedlungsraum immer mehr Richtung Westen bis hin zum heutigen Europapark.

In der darauffolgenden Zeit wurde vor allem der Westen durch Großbauprojekte geprägt. Begonnen hat dies mit dem 1972 fertiggestellten Autobahnzubringer Klagenfurt West. 1973 nahm die Universität Klagenfurt, welche seit 2004 den Namen Alpe-



Abb.9 Orthofoto 1970-77



Abb.10 Orthofoto 2019

20) vgl. o.A.: Stadtentwicklungskonzept 2020+, https://www.klagenfurt.at/downloads/STEK_2020.pdf, 25.01.2021

Adria-Universität trägt, ihren regulären Studienbetrieb auf. Mit der Errichtung des Europaparks, dem Minimundus und einige Jahre später mit dem Planetarium und dem Reptilienzoo wurde das Freizeit- und Tourismusangebot maßgeblich ausgebaut. Den Stadtrand Waidmannsdorf prägen vor allem jüngere Großbauprojekte wie den Lakeside Science & Technology-Park 2005, den Sportpark mit dem Wörtherseestadion für die Fußball-Europameisterschaft 2008, das Seeparkhotel Lindner 2009 und der Leopold-Wagner-Arena 2012.

3.1.2. Funktionale Gliederung ²¹

Der Planungsraum Klagenfurt West kann grundsätzlich funktionell in vier räumliche Einheiten geteilt werden. Den größten Teil übernimmt das städtische Siedlungsgebiet Waidmannsdorf, welches an die Innenstadt im Osten anschließt. Nördlich des Autobahnzubringers ist der im Gegensatz zum städtischen Waidmannsdorf das dörfliche St. Martin funktionell zu trennen. Der Natur- und Freizeitraum der Wörthersee-Ostbucht spiegelt das funktionelle Pendant zum städtischen Gefüge wieder. Inmitten dieser beiden Gegensätze findet sich das Gebiet der Universität und des Lakeside Science & Technology-Park, welche eine Zone für Bildung und Forschung bilden.

Das Stadtentwicklungskonzept verfolgt mehrere Wege, welche sich vor allem auf diese Funktionen bezieht. Im Grunde geht es meist darum, die Basis dieser Bereiche zu stärken und eine Mischung und Wildwuchs zu verhindern. So sollen im städtischen Gefüge Baulücken geschlossen und nachverdichtet werden und keine neuen Flächen als Bauland ausgewiesen werden. Auch die Zone für Bildung und Forschung soll weiter ausgebaut werden. Besonders sorgfältig muss mit der Freizeit-, Tourismus- und Erholungszone umgegangen werden, um die sensiblen Landschaftsschutzgebiete nicht zu beeinflussen. Ein besonders spannender Punkt ist die Schaffung einer durchgehenden Zone, welche alle wichtigen Sporteinrichtungen mit einander verbindet.



Abb.11 städtebaulicher Funktionsüberblick Klagenfurt West

- Naturraum
- Freizeit-, Erholungs- und Tourismuszone
- Forschung, Bildung, Technologie
- Stadtkerngebiet
- Wasserflächen

20) vgl. o.A.: Stadtentwicklungskonzept 2020+, https://www.klagenfurt.at/downloads/STEK_2020.pdf, 25.01.2021

3.1.3. Sportspange ²²

In der Stadtplanung Klagenfurts gibt es ein Wort, um das man nicht herumkommt, zumindest wenn man über die Sportstätten sprechen möchte. Es handelt sich dabei um den Begriff der „Sportspange“, welche sich nicht nur in den Medien, sondern auch mittlerweile im Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt wiederfinden lässt. Die Sportspange beschreibt eine bogenförmige Region, welche eine durchgehende fußläufige Verbindung der Sportstätten am Südring mit jenen in der Ostbucht bildet. Bei diesen Sportstätten handelt es sich um alle wichtigen Einrichtungen, welche die Stadt neben der normalen Freizeitgestaltung auch in den Bereichen Spitzensport und Forschung vorweisen kann.

„Diese [Sportstätten - Anm. d. Verf.] reicht von der Leichtathletikanlage am Südring, über den Sportpark mit seinen vielen Einrichtungen wie zum Beispiel Olympiazentrum, Billard Akademie, Volleyball Leistungszentrum und mehr, zum USI und dem neuen Lehrgang der Universität, den Rudervereinen am Wörthersee, der Stocksportanlage, dem Europapark mit den Laufstrecken bis zur Boulderhalle, dem Tenniszentrum und dem Union-Bewegungszentrum. Durch das Sport- und Vitalbad würde diese Spange bestens komplettiert, so der Klagenfurter Sportreferent.“ ²³

Im Gebiet der Sportspange liegt unter anderem auch der Lendkanal und der Naturraum der Ostbucht. Diese Gebiete werden sehr stark als Lauf- und Radstrecken genutzt. In den kommenden Jahren sieht das Stadtentwicklungskonzept auch vor, die letzten Lücken der Sportspange zwischen dem Sportpark und der Alpen-Adria-Universität mit attraktiven Lauf- bzw. Radstrecken und Ähnlichem zu füllen, um ein wirklich durchgängiges Gebiet zu schaffen.



Abb.12 Sportspange

22) vgl. o.A.: Stadtentwicklungskonzept 2020+, https://www.klagenfurt.at/downloads/STEK_2020.pdf, 25.01.2021

23) o.A.: Jahrhundertchance: Rohrer-Gründe werden gekauft, 08.10.2019, <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2019/oktober/jahrhundertchance-rohrer-gruende-werden-gekauft.html>, 25.08.2020

3.1.4. Verkehr

Das Wegenetz in der Umgebung des Planungsgebietes ist sehr heterogen und reicht von einer Vielzahl an kleinen Nebenstraßen und Zufahrten über signifikante Hauptstraßen bis hin zu überregionalen Hauptverbindungen des motorisierten Verkehrs und des Bahnverkehrs.

3.1.4.1. Zug

Direkt nördlich an das Bebauungsgebiet verlaufen die Eisenbahnschienen der Bahnstrecke Klagenfurt–Villach, welche einen wichtigen Teil der Südstrecke von Wien nach Villach und weiter nach Rom bildet. Eröffnet wurde die Strecke am 30. Mai 1864 und elektrifiziert wurde der Streckenabschnitt 1956.²⁴ Neben dem allgemeinen Fernverkehr ist die Strecke auch wichtig für jeglichen Nahverkehr und vor allem für den Güterverkehr.

Bis 1952 gab es in der Region neben den Haltestellen Krumpendorf, Klagenfurt-Lend und Klagenfurt HBF auch den Bahnhof Klagenfurt-See, welcher sich direkt nördlich des Klagenfurter Strandbades befunden haben soll.²⁵

2014 wurde eine neue Haltestelle im Streckenabschnitt eröffnet. Der Bahnhof Klagenfurt-West grenzt an das nord-östliche Ende des Planungsgebietes für das neue Hallenbad. Durch den Bau der Haltestelle profitieren neben den Wohngebieten vor allem die Studenten der Alpen-Adria-Universität sowie alle Besucher der touristischen Einrichtungen des Umfeldes. Auch die gesamte Ostbucht ist nun fußläufig leicht erreichbar. Neben zwei 160 Meter langen Bahnsteigen verfügt die Haltestelle über eine großzügige Überdachung und einer großflächigen, barrierefreien Rampeanlage. Neben dem bestehenden Park&Ride wurden neue überdachte Fahrrad- und Motorradabstellplätze, eine Busschleife und Bushaltestelle errichtet. Weiters wurde eine Verbindung über den neuen Bahnhof zum Parkplatz auf der A2 geschaffen.²⁶

3.1.4.2. Auto

3.1.4.2.1. Autobahn

Die Planung der Südautobahn geht zurück auf Pläne der Reichsautobahn während des Zweiten Weltkrieges, wurde jedoch nicht in die Realität umgesetzt wie andere Streckenabschnitte Österreichs. Die Planungen wurden schließlich 1956 wieder aufgenommen und die Südautobahn A2 von Wien über Graz, Klagenfurt, Villach und weiter nach Italien nahm nach und nach Gestalt an. In Kärnten wurde zuerst der Streckenabschnitt Klagenfurt-Villach vollendet und 1972 freigegeben. Damals gab es drei Möglichkeiten, wie die Autobahn durch Klagenfurt führen sollte. Neben einer Nordumfahrung waren eine

24) vgl. ÖBB: 140 Jahre Eisenbahn in Villach, <http://www.carinzia.net/remise/140jahre.htm>, 25.01.2021

25) vgl. o.A: Drautalbahn, <https://de.wikipedia.org/wiki/Drautalbahn>, 25.01.2021

26) vgl. Peter Lindner: Klagenfurt-West: Neue Haltestelle geht in Betrieb!, 10.12.2014, https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-lokales/die-neue-haltestelle-klagenfurt-west-wurde-eroeffnet_pic2557585_a1183259#gallery=null, 25.01.2021



Abb.13 Eisenbahntrasse und Bahnhof Klagenfurt West

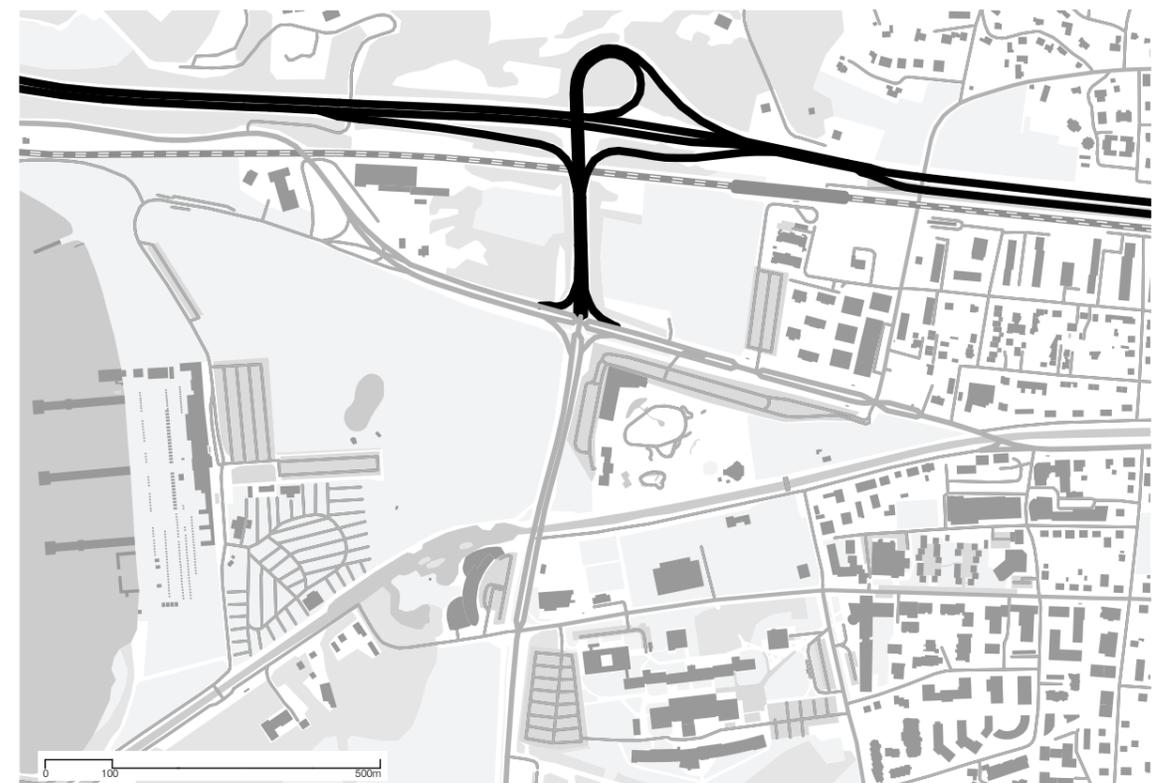


Abb.14 Autobahn

Südfahrt und ein Bau durch die Stadt im Gespräch. Man entschloss sich schließlich für den Bau einer, zu der Zeit üblichen, Stadtautobahn. Die Strecke würde direkt durch Klagenfurt führen und sollte im Bereich der Innenstadt einen Kilometer lang untertunnelt sein. Diese Idee wurde stark kritisiert und der bereits gültige Beschluss wurde später wieder außer Kraft gesetzt. Man entschloss sich nach starken Debatten für den Bau der heute bestehenden Nordumfahrung. Die Nordumfahrung wurde 1996 fertiggestellt und besteht zu einer Hälfte aus Tunnelanlagen und Unterflurtrassen. Dieses Eingraben der Autobahnstrecke war damals eine der größten Maßnahmen gegen die vorherrschenden Schallemissionen. Der Streckenabschnitt der Nordumfahrung mündet westlich von Klagenfurt beim Klagenfurter Autobahnknoten in den bestehenden Streckenabschnitt Klagenfurt-Villach.²⁷

Der Abschnitt innerhalb Klagenfurts zwischen der August-Jaksch-Straße bis hin zum Klagenfurter Autobahnknoten wurde an die Kärntner Landesverwaltung übergeben und gilt seit 2002 somit als Landesstraße und ist daher auch mautfrei. Das geringe Verkehrsaufkommen führte dazu, dass man den Verkehr ab der Abfahrt Klagenfurt West in Richtung Osten nur auf die nördliche Fahrbahn konzentrierte. Die südliche Fahrbahn ist seitdem als Parkplatz nutzbar und findet vor allem bei Großveranstaltungen innerhalb Klagenfurts große Verwendung.²⁸

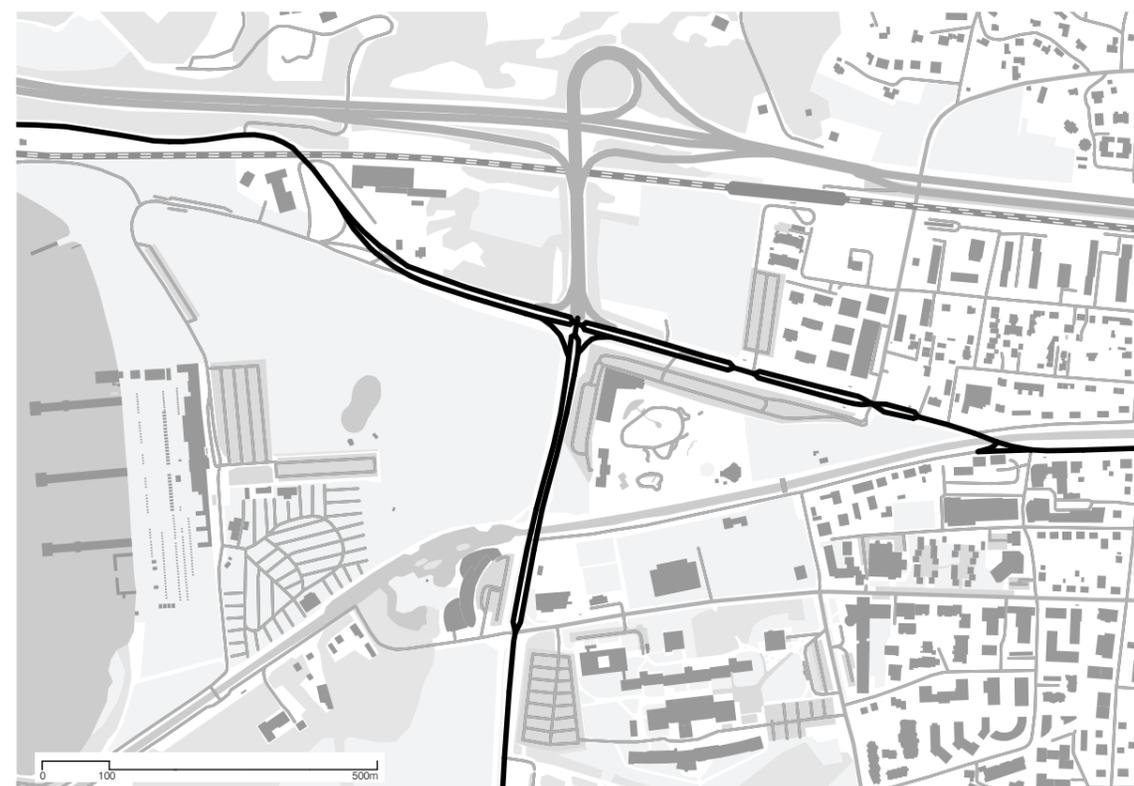


Abb.15 Landesstraßen

3.1.4.2.2. Landesstraßen

Bedeutende Wirksamkeit für die Region haben neben dem Autobahnzubringer vor allem zwei Straßen. Einerseits ist dies die Kärntner Straße, die Villach mit Klagenfurt verbindet und in die Villacher Straße übergeht. Diese ist eine der radialen Straßen, die von der Innenstadt Klagenfurts ausgehen. Neben der Ost-West verlaufenden Villacher Straße beginnt bei der Autobahnauffahrt Klagenfurt-West auch die Straße des Südrings. Der Südring ist gilt als Südfahrt Klagenfurts und ist somit das Gegenstück zur Nordumfahrung über die Autobahn.

3.1.4.2.3. Regionale Wege

Regionale Bedeutung haben auch die Kohldorfer Straße, die Universitätsstraße und die Kranzmayerstraße. Die Kohldorfer Straße beginnt an der Villacher Straße und führt unter der Eisenbahn und Autobahn hindurch zu den historisch gewachsenen Ortskernen von Kohldorf und St. Martin. Die Universitätsstraße ist neben der Villacher Straße die zweite wichtige radiale Verbindung dieses Siedlungsgebiets. Im Westen von Waidmannsdorf spielt auch die Kranzmayerstraße eine wichtige Rolle. Sie beginnt südlich der Universitätsstraße und ist die Fortführung des Nautilusweges, welcher östlich entlang der Universität führt.



Abb.16 regionale Hauptstraßen

27) vgl. o.A: Das Autobahnnetz in Österreich - 30 Jahre Asfinag, https://www.asfinag.at/media/1510/de_buch-30-jahre-asfinag.pdf, 25.01.2021

28) vgl. o.A: Süd Autobahn, https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCd_Autobahn, 25.01.2021

3.1.4.2.4. Parkflächen & P+R

Der ruhende Verkehr hat vor allem im Westen der Stadt eine großflächigere Ausdehnung. Dies ist vor allem den großmaßstäblicheren Institutionen und den touristischen Attraktionen geschuldet. Neben dem Strandbad Klagenfurt und Strandbad Loretto am Wörtherseeufer befinden sich auch zahlreiche Parkplatzflächen rund um die Alpen-Adria-Universität und auch der Lakeside Science & Technology Park weist eine Vielzahl an Parkmöglichkeiten auf. Auch den Attraktionen des Minimundus, dem Planetarium und dem Reptilienzoo ist eine lang gezogene Parkplatzfläche vorgelagert.

Für das Areal des neuen Hallenbades ist aber primär der östlich angrenzende Park&Ride Parkplatz mit über 250 Plätzen und der Anbindung an den öffentlichen Verkehr besonders wichtig. Auch die Parkfläche am Autobahnzubringer ist in seiner Größe nicht zu unterschätzen. Dieser ist zwar nur bei Großveranstaltung wie Messen oder Ähnlichen offen, wird dann jedoch von den öffentlichen Buslinien bedient und umfasst circa 700 weitere Stellplätze.

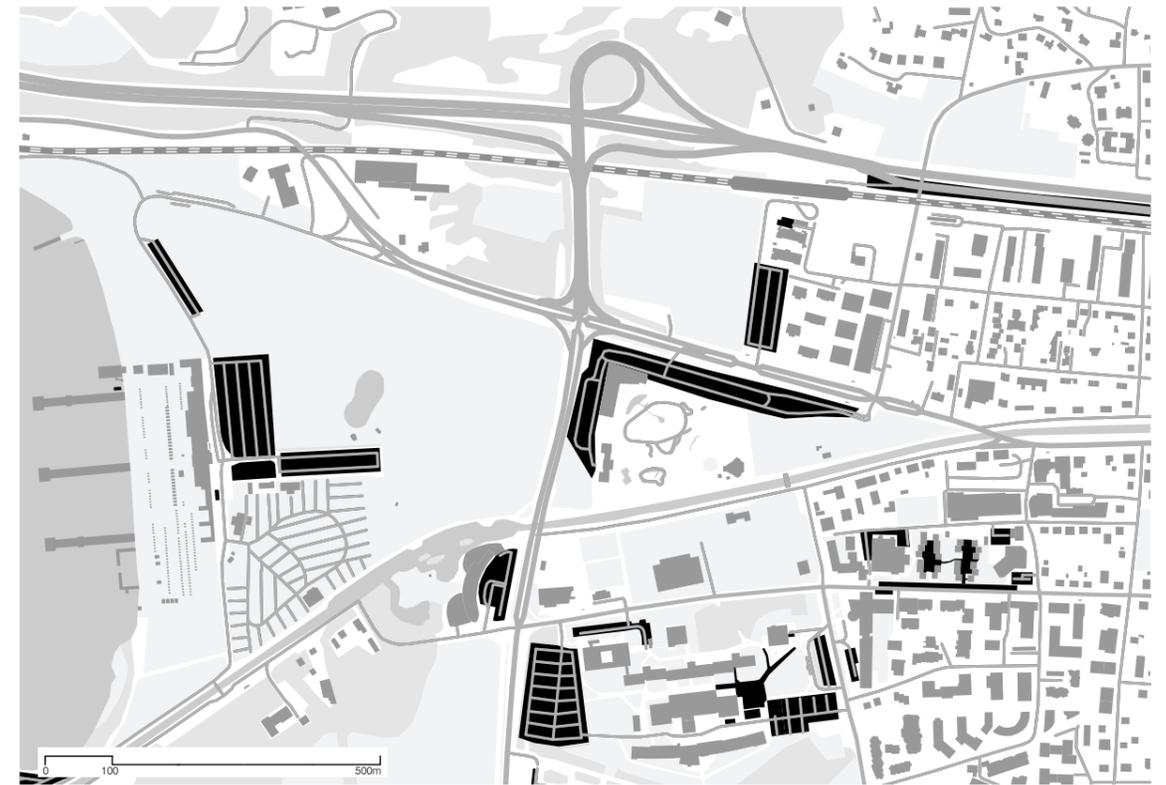


Abb.17 Parkflächen

3.1.4.3. Bus

3.1.4.3.1. Stadtbuslinien und Haltestellen

Die Stadtbusse der Klagenfurt Mobil GmbH frequentieren vor allem entlang der Villacher Straße sehr häufig. Es gibt vier Hauptlinien, die durch dieses Gebiet führen. Das Strandbad dient der Linie 10 als Endstation und Umkehrschleife und verläuft entlang der gesamten Villacher Straße. Die Linie 11 kommt über die Kohldorfer Straße und führt bis nach Krumpendorf. Von Südosten kommend verläuft die Linie 60 entlang der Universität bis zur Endstation am neuen Bahnhof Klagenfurt West. Die vierte Linie ist die Buslinie 81, welche von Viktring im Süden über den Südring zur Universität und anschließend über die Universitätsstraße in die Innenstadt führt. Alle Klagenfurter Stadtbusse treffen sich am zentralen Busknoten Heiligengeistplatz in der Innenstadt und verlaufen von dort aus radial in alle Richtungen.

3.1.4.3.2. Überregional Linien und Haltestellen

Auch die Postbus AG, das größte Busunternehmen Österreichs und Teil der ÖBB, führt mehrere überregionale Buslinien durch das nähere Umfeld des neuen Hallenbades. Es gibt mehrere Verbindungen entlang des Wörthersees wie die Verbindung Klagenfurt-Villach oder Klagenfurt-Krumpendorf-Feldkirchen. Die weitere Verbindung wäre entlang der Wörthersee-Süduferstraße Klagenfurt-Maria Wörth-Velden. Alle Linien halten an der Villacher Straße auf Höhe der Kohldorfer Straße.



Abb.18 Stadtbuslinien und Haltestellen



Abb.19 überregionale Buslinien und Haltestellen

3.1.4.4.Rad

Auch in Klagenfurt nimmt der Radverkehr verhältnismäßig als tägliches Verkehrsmittel immer mehr zu, aber vor allem die Wörthersee Region ist in der Freizeit ein sehr attraktiver Ort für Fahrradfahrende. Für Klagenfurt ist dies der Bereich der Ostbucht mit ihren großen Park- und Grünflächen. Es laufen daher auch drei überregionale Radstrecken beim Klagenfurter Strandbad zusammen. Die Erste kommt aus dem Westen und verläuft den gesamten Wörthersee. Die Nächste geht in Richtung Süden und begleitet die Glanfurt. Die dritte Strecke verläuft entlang des Lendkanals bis in die Innenstadt. Neben den drei Hauptstrecken, welche sich alle entlang ruhigen Wasserflächen schlängeln, gibt es noch eine Vielzahl an weiteren zweckmäßigen Routen. Vor allem im Stadtteil Waidmannsdorf sind die Straßen mit Radwegen gut ausgebaut.

3.1.4.5.Fußläufig

Zu Fuß ist der Stadtteil ebenfalls sehr gut mit Gehwegen ausgestattet. In erster Linie sind der Europapark und der Lendkanal äußerst beliebt bei Spazierenden und vor allem zieht es viele zu den zahlreichen Spazier- und Wanderwegen am Kreuzbergl, welcher sich nördlich der Autobahn erstreckt. Es gibt jedoch zwei trennende Verkehrsachsen, die für Fußgänger schwieriger zu überqueren sind. Einerseits ist dies die Auto- und Eisenbahntrasse. Beide sind nur äußerst selten und weiträumig zu überqueren. Rund um den Neubauplatz ist dies im Osten durch die Kohldorfer Straße möglich und im Westen direkt nach der Stocksporthalle. Auch die Villacher Straße bietet ein ähnliches Problem für alle Fußgänger, die diese queren wollen. Westlich ist dies wieder bei der Stocksporthalle möglich und im Osten ebenfalls erst wieder bei der Kohldorfer Straße. In Ost-West Richtung sind für Fußgänger bei allen Kreuzungen, wo es nötig ist, Schutzwege vorgesehen. Auch entlang der Eisenbahntrasse führt ein Pfad vom Bahnhof Klagenfurt-West unter der Autobahnauffahrt durch bis zur Stocksporthalle.



Abb.20 Haupttradwege



Abb.21 Radwege und Radabstellplätze

3.1.5. Städtebauliche Gegebenheiten

Städtebaulich betrachtet ist das Gebiet rund um die Autobahnauffahrt Klagenfurt-West sehr unterschiedlich. Nördlich befinden sich nur einzelne Wohnhäuser, die sich nach Osten hin in das Siedlungsgebiet von Kohldorf gruppieren und noch nördlicher steigt das bewaldete Gelände des Kreuzbergl an. Südwestlich befindet sich der Europapark und das Strandbad, welche keine bis wenige punktuelle Bauten aufweisen und vor allem mit weiten Grünflächen versehen sind. Südöstlich verdichtet sich der städtische Siedlungsraum in Gegensatz deutlich stärker und ist von Wohnbau dominiert. Entlang der Villacher Straße sind auch zahlreiche Gewerbebauten angesiedelt und der Wohnbau rückt in die zweite Reihe. Westlich dieses Siedlungsraumes an den Südring angrenzend reihen sich die Freizeit-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen und bilden die Siedlungsgrenze der städtischen Ausdehnung in Richtung Westen.

Die Geschossigkeit im gesamten Areal ist grundsätzlich niedrig und weist bis zu vier oberirdische Stockwerk auf. Nur vereinzelt kommt es zu höheren Bauwerken, wie dem Seepark Hotel oder bei den neuen Wohnbauten zwischen der Kohldorfer Straße und dem Park&Ride Parkplatz. Dort kommen bis zu acht Geschosse vor.

3.1.6. Topografie

Der Geländeverlauf ist als durchwegs sehr flach zu beschreiben. Abgesehen vom im Norden aufsteigendem Kreuzbergl gibt es keine signifikanten Höhenentwicklungen. Einige Straßenzüge wie die Autobahn, die Villacher Straße und der Südring sind im Gegensatz zu den angrenzenden Grünflächen etwas erhöht. Als einzige sichtbare, topografische Erhöhung wären noch die Rampen der Autobahnauffahrt zu nennen. Diese künstlichen Anschüttungen vermindern den Brückenanteil des Knotens erheblich und sorgen für eine akustische Abschirmung der dahinter liegenden Fahrbahnen.

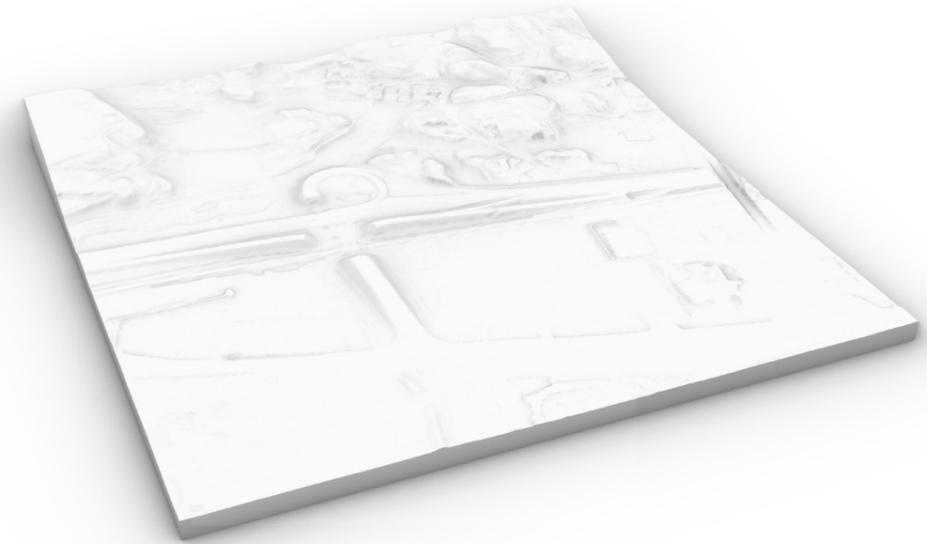


Abb.22 Geländemodell

3.1.7. Lärmbelastigung

Die Lärmemissionen entlang einer Autobahn sind stets sehr hohe und so ist die Lärmbelastigung auch hier nicht viel anders. Im Gegensatz zu anderen Stadtteilen Klagenfurts ist sie im Gebiet der Autobahnauffahrt sogar deutlich höher. In diesem Kreuzungsbereich treffen sich nämlich die Lärmquellen der Autobahn, der Stadteinfahrt Villacher Straße und die der Eisenbahn, was zu einer deutlichen dunklen Färbung bei allen Lärmkarten führt. Die Lärmkarten der Stadt Klagenfurt werden in drei Beurteilungszeiträume (TAG (06:00 – 19:00 Uhr), ABEND (19:00 – 22:00 Uhr), NACHT (22:00 – 06:00 Uhr) eingeteilt. Darüber hinaus gibt es den Tag-Abend-Nacht-Lärmindex LDEN für die allgemeine Lärmbelastigung über 24 Stunden, der hier dargestellt ist. Die dargestellten Pegelwerte (Dauerschallpegel) sind repräsentative Jahresmittelwerte in einer Höhe von 4 m über dem Boden. ²⁹

Persönlich vor Ort sind diese hohen Schallemissionen jedoch kaum wahrnehmbar. Durch die Autobahn ist zwar ein leichtes, dauerhaftes Hintergrundrauschen hörbar, aber im Grunde entspricht die dunkle Schallfärbung am Planungsgebiet nicht der aktuellen Wahrnehmung. Zumindest wenn man als Fußgänger dort vor Ort ist. Die künstlichen Erdwälle der Autobahnauffahrt schirmen den Großteil des Autolärms der Autobahn ab. Die Messungen, welche auf der Karte verzeichnet sind, wurden jedoch in einer deutlich höheren Ebene gemessen, was zu diesem groben Unterschied führt. Diese Erdwälle sind äußerst hilfreich und verlaufen zum Teil zwischen Eisenbahn und Autobahn, sind aber leider nicht durchgängig und weisen direkt unter der Überführung eine Lücke auf. Wenn man sich in der nordwestlichen Ecke des Planungsgrundstückes befindet, kann man die Autobahn dort doch sehr stark hören.

Vor den Erdwällen verläuft noch eine weitere signifikante Lärmquelle und diese ist die Eisenbahntrasse der Südbahn. Die Forschung der letzten Jahre hat bei der Entwicklung der Fern- und Regionalzüge eine deutliche Verbesserung beim Lärmschutz mit sich gebracht. Somit sind diese Züge nicht mehr als starke Lärmquellen zu bezeichnen und die Bahnhofsdurchsagen des angrenzenden Bahnhofs wirken deutlich lauter. Der Fortschritt hat aber leider den Güterverkehr noch nicht erreicht und so hört man immer noch das Donnern der Güterwaggons auf den Schienen. Durch die Fertigstellung der Koralmbahn in den nächsten Jahren wird der Bahnverkehr und so auch der Güterverkehr in den nächsten Jahrzehnten deutlich zunehmen.



Abb.23 Schall-Immissionskataster



29) vgl. o.A: Schall-Immissionskataster Klagenfurt 2019 - Hinweise zur Nutzung, https://www.klagenfurt.at/_Resources/Persistent/714db39e7210a5fcca94fc016855ccbd86eb04f/2019%20-%20Schall_Immissionskataster_Klagenfurt_Nutzungsbedingungen.pdf, 25.01.2021

3.1.8. Bodengeologie

Aktuell werden die Grundstücke des Planungsgebietes als landwirtschaftliche Grünflächen verwendet, zählten aber vor dem Bau des Lendkanals zum Sumpfgebiet Klagenfurts und dem Überschwemmungsgebiet des Wörthersees. Durch den Bau des Lendkanals konnte das Gebiet rundum größtenteils trockengelegt werden, jedoch ist der Grundwasserspiegel immer noch sehr hoch. Aus Papieren der Innovationspartnerschaft geht hervor, dass aufgrund dieser schwierigen Bodenbeschaffenheit das Hallenbad mit hoher Wahrscheinlichkeit als Pfahlbau ausgeführt werden muss. Die Pfahlgründung soll bis zu 50 Meter tief sein, was das Projekt nicht gerade günstiger machen würde. Diese Zusatzkosten sollen aber bereits in die Kalkulationen der Stadt mit eingeflossen sein. Es gibt weiters die Idee der Stadtwerke AG das neue Bad als Energiezelle auszubilden. Dabei könnten die Bohrpfähle Wärmeenergie aus dem Erdboden transferieren und zu einer CO₂-Reduktions des gesamten Projektes genutzt werden.^{30,31}

Dem Klagenfurter Grundwassermodell nach gibt es eine Unsicherheitszone entlang des Lendkanals, welche bis auf das südliche Ende des Planungsgrundstückes reicht. Auch bei einer Erkundung vor Ort bemerkt man ein sumpfiges Gebiet in der südwestlichsten Ecke des Bauplatzes. Dem Grundwassermodell sowie persönlichen Gesprächen mit der Stadtplanung ist zu entnehmen, dass der nördliche Teil sich besser für die Bebauung größerer und somit schwererer Bauprojekte eignet und somit eventuelle Pfahlgründungen entfallen können.



Abb.24 Grundwassergefahrenbereich

Unsicherheitsbereich - hoher Grundwasserspiegel

30) vgl. Franz Miklautz: Hallenbad neu: Stadt will "geringstmöglichen finanziellen Einsatz", 22. 04. 2020, <https://www.mediapartizan.at/hallenbad-neu-stadt-will-geringstmoeeglichen-finanziellen-einsatz/>, 25.01.2021

31) vgl. Franz Miklautz: Porr muss Investor für Hallenbad-„ZusatzzuckerIn“ finden, 20.11.2020, <https://www.5min.at/202011327416/porr-muss-investor-fuer-hallenbad-zusatzzuckerIn-finden/>, 25.01.2020

3.2. Umgebungsanalyse - Angrenzende Bauwerke

Für eine gute Beurteilung der Gesamtsituation des Planungsgebietes sollten man sich auch die umliegenden Bauwerke etwas genauer ansehen, die auf das Bauwerk und die Besucherströme direkten Einfluss nehmen könnten.

3.2.1. Wohnbau

Das Hauptplanungsgebiet wird dreiseitig von Straßen bzw. der Bahn umschlossen und grenzt nur einseitig an ein Siedlungsgebiet. Direkt hinter einer Zufahrtsstraße zum Bahnhof und dem Park&Ride Parkplatz erstrecken sich ein Gebiet, auf dem seit den letzten Jahren ein reges Baugeschehen herrscht und noch einige Zeit andauern wird.

Das Areal gliedert sich in vier Bauprojekte, welche alle den Wohnungsbau im Vordergrund haben. Zum Teil auf dem ehemaligen ÖDK Gelände lässt die Immobilien Firma Riedergarten ein Bauprojekt nach dem anderen errichten.

- Kohldorfer Straße 98 A und B ³²

Das erste Projekt stellt der Wohnbau im Nordwesten des Areals dar. Das Bauprojekt besteht aus zwei vier- bzw. fünfgeschossigen Wohnbauten mit Ost-West Ausrichtung. Sie wurden in den Jahren 2011 bis 2012 fertiggestellt und sind dem neuen Bahnhof West direkt vorgestellt. Die Gebäude wurden auf landwirtschaftlich genutzter Fläche errichtet.

- Wohnbau - Seenah Wohnen Baustufe I ³³

Das zweite bereits fertiggestellte Projekt bildet den ersten von drei Bauabschnitt. Das von 2016 bis 2018 realisierte Wohnbauprojekt schließt südlich an den Wohnbau Kohldorfer Straße 98 A und B an. Die Baustufe 1 besteht aus fünf Punkthäusern, welche in zwei Reihen jeweils versetzt angeordnet sind. Diese Punkthäuser weisen vier bis sechs Geschosse auf und umfassen in Summe 89 Wohnungen. Für die Baustufe 1 und für die Baustufe 2 wurden nach und nach die Gebäude der Österreichischen Draukraftwerks AG (ÖDK) abgerissen.

- Wohnbau - Seenah Wohnen Baustufe II ³⁴

2016 gewannen das Architekturbüro Schneider+Schumacher den geladenen Wettbewerb für die zweite Bauphase des Großprojektes „Seenah Wohnen“. Der Entwurf umfasst vier nahezu identische Punkthäuser mit fünf und acht Geschossen. Ihre Anordnung ist ebenfalls versetzt und nimmt auf die Baustufe 1 Bezug. Derzeit befindet sich das Projekt gerade im Bau und neben den 150 Wohnungen gibt es entlang der Kohldorfer Straße eine großzügige Geschäftsfläche, wo sich unter anderem auch ein Supermarkt einmieten soll.

32) vgl. o.A: RIEDERGARTEN Leistungsbericht 2015-2016, https://issuu.com/majortom/docs/ri_leistungsbericht_2016_es, 25.01.2021

33) vgl. o.A: RIEDERGARTEN Leistungsbericht 2015-2016, https://issuu.com/majortom/docs/ri_leistungsbericht_2016_es, 25.01.2021

34) vgl. o.A: SEENAH WOHNEN II, <https://www.schneider-schumacher.de/projekte/project-details/789-seenah-wohnen-ii/>, 25.01.2021



Abb.25 Kohldorfer Straße 98 A und B



Abb.26 Seenah Wohnen Baustufe I



Abb.27 Seenah Wohnen Baustufe II



Abb.28 Seenah Wohnen Baustufe III

- Wohnbau - Seenah Wohnen Baustufe III ³⁵

Der dritte und letzte Bauabschnitt wurde 2019 ebenfalls vom Architekturbüro Schneider+Schumacher bei einem geladenen Wettbewerb gewonnen. Das Projekt umfasst 185 Wohnungen und befindet sich aktuell noch in der Planung. Es soll zwei achtgeschossige Punkthäuser entstehen sowie sein ein längliches Terrassenhaus entlang der Bahnstrecke, welches das Areal südlich akustisch aufwerten wird.

3.2.2. Reptilienzoo- Planetarium- Minimundus

Besonders für die Personenströme dürfte das Gebiet direkt gegenüber der Villacher Straße äußerst interessant sein. Dort befinden sich vor allem mit dem Minimundus, aber auch mit dem Planetarium und dem Reptilienzoo drei der bekanntesten Tourismusattraktionen des Landes. Allein Minimundus selbst kommt in einem durchschnittlichen Jahr auf eine Besucherzahl von bis zu 300.000 Personen.

3.2.3. Stocksporthalle

Für den Bau des Hallenbades und allen zusätzlichen Add-ons steht auch ein Grundstück westlich der Autobahnauffahrt zu Verfügung. Wenn man fußläufig vom neuen Bahnhof in Richtung Wörthersee spazieren möchte, kommt man an diesem Grundstück vorbei. Direkt anschließend daran befindet sich die Stocksporthalle, welche ebenfalls wie das neue zukünftige Hallenbad zu einem der vielen Eckpfeiler der Klagenfurter Sportschneise zählt. Die Stocksporthalle besteht aus zwei aneinander gereihten Hallen aus unterschiedlichen Errichtungszeiträumen. Sie wurde das letzte Mal 2018 generalsaniert und weist bis zu 24 Asphaltbahnen auf.

3.2.4. Schloss Freyenthurn ³⁶

In rund 500-800 Metern Luftlinienentfernung, je nachdem, wo man sich auf dem Planungsgebiet befindet, erhebt sich das Schloss Freyenthurn. Es befindet sich nicht gerade in unmittelbarer Umgebung, kann aber von fast jedem Blickwinkel aus gesehen werden. Es ragt vom Südhang des Kreuzberglis herunter und hat neben seiner historischen Bedeutung auch eine landschaftlich verwirkende Bedeutung, was es für die gesamte Ostbucht interessant macht.

Das Schloss wurde 1541 in einem burgartigen Renaissancestil errichtet und 1884 im Tudorstil erneuert und erweitert. Nach einer teilweisen Zerstörung während des Zweiten Weltkrieges wurde es wiederaufgebaut und zeitweise als Schlosshotel geführt. Heute wird es als exklusiver Nachtclub betrieben.

35) vgl. o.A: SEENAH WOHNEN III, <https://www.schneider-schumacher.de/projekte/project-details/829-seenah-wohnen-iii/>, 25.01.2021

36) vgl. o.A: Freyenthurn, <https://www.klagenfurt.at/die-stadt/stadtbummel/schloesser/freyenthurn.html>, 25.01.2021



Abb.29 Reptilienzoo, Planetarium, Minimundus



Abb.30 Stocksporthalle



Abb.31 Schloss Freyenthurn

3.3. Bestandsfotos

Die Bilder wurden zu Beginn der Arbeit gemacht, um einen erstmaligen Überblick auf die zur Verfügung stehende Baufläche zu erhalten. Das Areal besteht hauptsächlich aus Grünfläche mit nur wenig Baumbewuchs im Westen und Südwesten entlang der Autobahnauffahrt. Im Norden deutlich erkennbar verläuft die Bahntrasse und im Osten, direkt hinter den Parkflächen des Park&Rides und der Zufahrt zum neuen Bahnhof erstreckt sich das Neubaugebiet der Wohnbauten.



Abb.32 Bestandsfoto
Blick vom Bahnsteig in Richtung Südosten



Abb.33 Bestandsfoto
Blick von der Mitte in Richtung Osten



Abb.34 Bestandsfoto
Blick von der Mitte in Richtung Westen



Abb.35 Bestandsfoto
Blick vom P&R in Richtung Norden



Abb.36 Bestandsfoto
Blick vom P&R in Richtung Westen



Abb.37 Bestandsfoto
Blick vom Bahnhofsvorplatz in Richtung Westen



Abb.38 Bestandsfoto
Blick vom Südwesten in Richtung Osten

3.3. Referenzprojekte

Zur Grundlagenforschung für diese Arbeit zählten nicht nur die Grundstücks- und Umgebungsanalysen sowie die Betrachtung der aktuellen Gegebenheiten zum Thema Neubau eines Hallenbades für Klagenfurt. Auch das Verstehen ähnlicher Bäderbauten in Ihren Qualitäten und Relevanz auf deren Regionen war zielführend für das vorliegende Ergebnis. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die drei Thermen in Kärnten, dem bestehendem Hallenbad in Klagenfurt, sowie dem nächstliegenden österreichischen Hallenbad mit indoor-50-Meter Becken gelegt.

3.3.1. Therme St. Kathrein

Die Erste der drei Kärntner Thermen ist die Therme St. Kathrein in Bad Kleinkirchheim. Sie ist eine familienorientierte Therme die auch den Sommertourismus als zweite Hauptsaison zum Ziel hat.

Die Therme selbst besteht aus zwei Badebereichen, einem Saunabereich sowie einem Gesundheitsbereich der extern betrieben wird. Der Badebereich teilt sich in Familienbereich und Ruhebereich der für Kinder unzugänglich ist. Der Ruhebereich wurde 2017 generalsaniert und besteht aus einem großem Becken mit umliegenden Liegeflächen. Weiters wurde der zentrale Bereich des Gebäudes aufgestockt und es wurden dadurch 3 attraktive Ruheräume geschaffen. In Zukunft soll der Außenbereich für den Sommertourismus noch weiter ausgebaut werden und die Saunawelt erweitert und saniert werden.

3.3.1. Thermal Römerbad

Auch das Römerbad ist eine Therme in Bad Kleinkirchheim. Die Therme wurde 2007 aufwendig saniert und großzügig nach Osten erweitert. Durch besagte Erweiterung setzt das Bad seinen Schwerpunkt deutlich vom reinen Baden in Richtung Entspannung. Mit bis zu 13 verschiedenen Saunas auf drei Ebenen, weitreichenden Ruhezonen und einer abwechslungsreichen Wellnesslandschaft weist diese Thermenwelt den größten Spa-Bereich der gesamten Region auf.

3.3.1. Kärnten Therme

Die Kärnten Therme in Villach ist ein kompletter Neubau und wurde am Standort des alten Villacher Warmbades im Jahre 2012 errichtet. Das Bad zeichnet sich über eine sehr moderne Architektursprache mit offenen, in sich greifende Ebenen aus. Trotz ihrer Größe bietet die Therme ausreichend



Abb.39 Therme St. Kathrein



Abb.40 Thermal Römerbad



Abb.41 Kärnten Therme

Rückzugsmöglichkeiten, die auch im Trubel Ruhe und Entspannung ermöglichen. Neben den allgemeinen Bade- und Liegeflächen gehören zum Bad auch ein 25-Meter Sportbecken im ersten Obergeschoss, eine Wildwasserbahn, ein eigenes Fitnesscenter sowie ein weitläufiger Sauna und Wellnessbereich.

3.3.1. Hallenbad Klagenfurt

Das bestehende Klagenfurter Hallenbad wurde in den 1970er errichtet und in den 1990 aufwendig saniert und nach West erweitert. Es erfüllt alle Bedürfnisse an ein städtisches Bad und auch die Nähe zur Innenstadt und die allgemeine Lage im Stadtgefüge spricht für das Bad.

Trotz alledem ist nicht zu leugnen, dass das Bad sehr in die Jahre gekommen ist. Deutlich abzulesen ist dies an den jährlichen Sanierungsmaßnahmen, die notwendig sind, um das Hallenbad immer wieder ein weiteres Jahr nutzbar zu machen.

Das Bad selbst besteht aus einer weitläufigen Badelandschaft, welche sich durchgehend auf einer Ebene befindet. Das zentrale Becken bildet das 25-Meter Sportbecken, um welches sich die restlichen Funktionen ringsum anordnen.

Ein eigener Fitnessbereich ist ebenfalls unerlässlich für die etlichen Sportler, welche vor Ort trainieren. Der Saunabereich ist von außen unscheinbar situiert und entspricht trotz seiner Größe nicht mehr den aktuellen Standards.

3.3.1. Auster Sport- und Wellnessbad

Das neue Hallenbad in der steirischen Hauptstadt Graz wurde 2011 fertiggestellt und zählt nicht nur durch seiner ansprechenden Architektursprache zu den modernsten Bädern Österreichs. Über einen erhöhten Zugang kommt man direkt in den Lobbybereich des Bades und kann gerade aus durchgehen um in den Freibadbereich zu gelangen. Links und rechts des Eingangsbereiches erstreckt sich der Baukörper bumerangartig und begrenzt somit zwei Seiten der Freibadzone. Während der eine Flügel ganz der Entspannung und dem Saunabereich zur Verfügung steht, dient der Andere dem Sport und dem internationalem Wettkampf. Das Herzstück bildet dort das 50-Meter Sportbecken, welches durch ein bewegliches Modul auf 25 Meter verkürzt werden kann und somit zwei separate Becken bildet.

Dieses Sportbad bildet aktuell mit den Sportbecken im Wiener Stadthallenbad, dem Bundesleistungszentrum Südstadt und dem Hallenbad-Landesschwimmzentrum Linz die einzige Möglichkeit einen Wettbewerb auf internationaler Ebene in Österreich auszutragen.



Abb.42 Hallenbad Klagenfurt



Abb.43 Auster Sport- und Wellnessbad

4. Raumbuch

Der erste Schritt zur Erstellung eines umfangreichen und funktionell logischen Raumbuches war die Festlegung der einzelnen Funktionen für einen ökonomisch wirtschaftlichen Badebetrieb. Anhand des von der Stadt Klagenfurt ausgearbeiteten Grobkonzeptes sowie den Erkenntnissen aus den Referenzprojekten und dem Heranziehen von Fachliteratur konnte in ersten Schritten ein Organigramm erstellt werden.

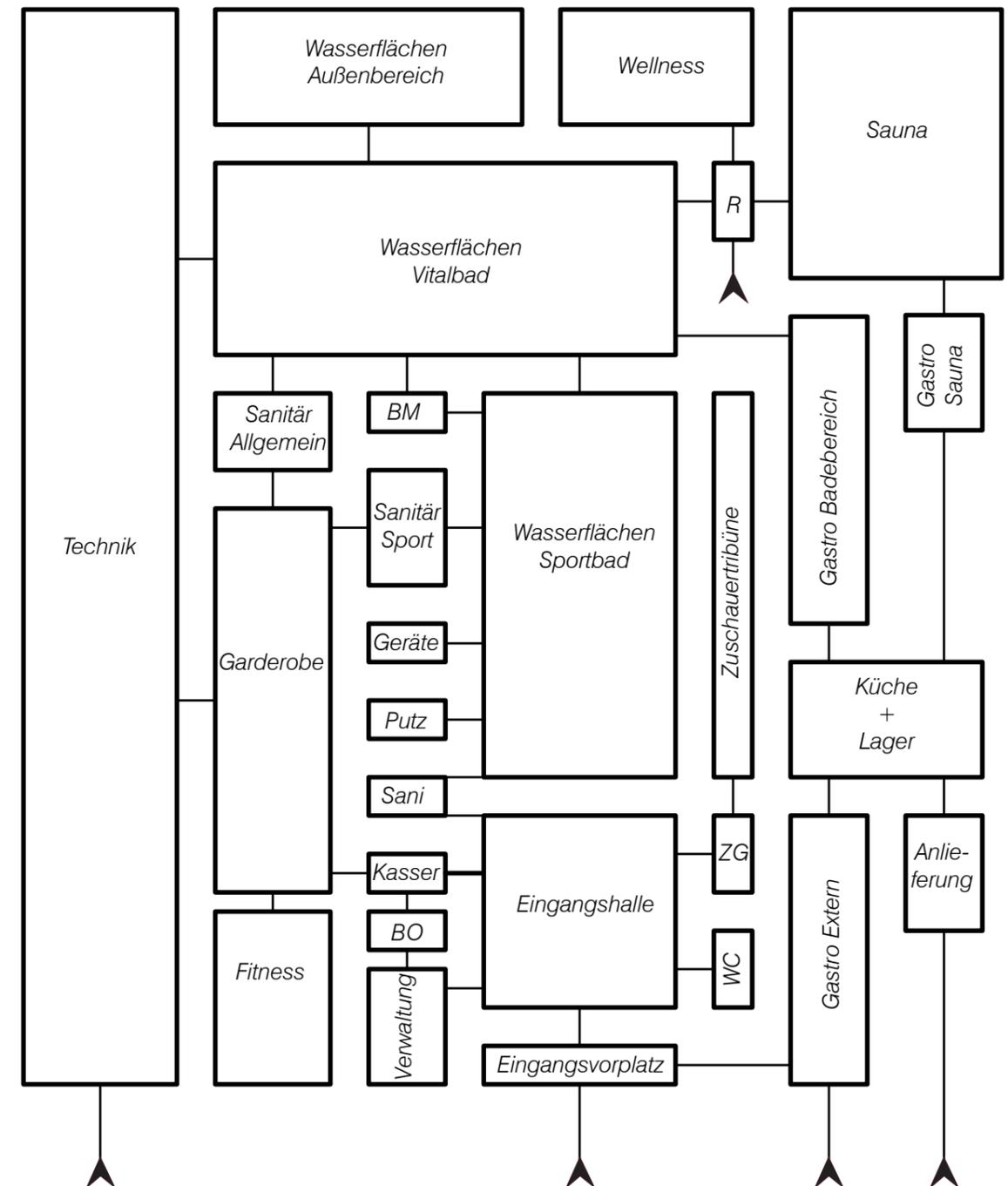
Es zeigt die Komplexität der unzähligen, einzelnen Funktionsgruppen sowie die Kompaktheit der idealen Wegeführung.

Zu den wichtigsten Funktionsgruppen gehören:

- Eingangsbereich
- Verwaltung
- Garderoben
- Zuschauerbereich
- Sportbad
- Vitalbad
- Wellness
- Sauna
- Fitness
- Gastronomie Extern und Intern
- Technik

Im nächsten Schritt konnte aufbauend auf diesem Organigramm ein umfangreiches Raumbuch erarbeitet werden. Die einzelnen Größen der Räume wurden zum Teil nach Erfahrungswerten bemessen, aber auch aus der Summe der Erkenntnisse aus den Referenzprojekten beziffert. Ein großer Teil konnte jedoch rechnerisch berechnet werden. Hierfür wurde hauptsächlich die 5. Auflage von „Richtlinien für den Bäderbau“ des Koordinierungskreises Bäder herangezogen. Darin sind alle Informationen über die notwendigen Räume, Raumabfolge, Ausstattung und Größe der einzelnen Raumfunktionen umfangreich dargestellt.

Mit dem erstellten Raumbuch konnte anschließend mit dem Entwurf gestartet werden. Durch die gute Vorarbeit konnte gewährleistet werden, dass nahezu keine neuen Räume dem vorliegenden Raumbuch mehr ergänzt werden mussten.



BM - Bademeisterraum
 Sani - Sanitätsraum
 BO - Back-Office
 ZG - Zuschauergarderobe
 R - Rezeption SPA

Abb.44 Organigramm

Raumbuch

Raumnummer	Raumname	A [m ²]
1.00	Eingangsbereich	452,05 m ²
2.00	Verwaltung	154,14 m ²
3.00	Umkleide Vital	443,16 m ²
4.00	Umkleiden Sport	449,36 m ²
5.00	Badebereich Vital	1667,92 m ²
6.00	Badebereich Sport	2801,22 m ²
7.00	Gastro	734,18 m ²
8.00	Fitness	842,27 m ²
9.00	Wellness	414,46 m ²
10.00	Sauna	1274,27 m ²
11.00	Technik	4478,76 m ²
NGF		13711,79 m ²

Raumbuch

Raumnummer	Raumname	A [m ²]
1.00	Eingangsbereich	452,05 m ²
1.01	Windfang 1	24,76 m ²
1.02	Windfang 2	32,55 m ²
1.03	Eingangshalle	270,28 m ²
1.04	Kasserbereich	12,70 m ²
1.05	WC H	3,00 m ²
1.06	WC D	3,00 m ²
1.07	WC Barr.	3,91 m ²
1.08	Shop	31,20 m ²
1.09	Verbindungsbrücke 1	51,94 m ²
1.10	Verbindungsbrücke 2	18,71 m ²
2.00	Verwaltung	154,14 m ²
2.01	Büros	38,80 m ²
2.02	Büro Leiter	16,88 m ²
2.03	Aufenthaltsraum	49,27 m ²
2.04	Druckernische	3,51 m ²
2.05	Personalgang	32,14 m ²
2.06	Umkleide D	6,70 m ²
2.07	Umkleide H	6,84 m ²
3.00	Umkleide Vital	443,16 m ²
3.01	Stiefelgang Vital	46,55 m ²
3.02	Garderoben Vital	157,60 m ²
3.03	Barfußgang Vital	29,55 m ²
3.04	Verteiler Stiegenhaus	106,70 m ²
3.05	Zugang Vital	47,38 m ²
3.06	WC D Vital	7,68 m ²
3.07	Duschen D Vital	20,01 m ²
3.08	WC H Vital	7,68 m ²
3.09	Duschen H Vital	20,01 m ²
4.00	Umkleiden Sport	449,36 m ²
4.01	Stiefelgang Sport	66,12 m ²
4.02	Sammelumkleiden Sport	223,56 m ²
4.03	Barfußgang Sport	104,51 m ²
4.04	WC D Sport	8,12 m ²
4.05	Duschen D Sport	20,01 m ²
4.06	WC H Sport	7,03 m ²
4.07	Duschen H Sport	20,01 m ²
5.00	Badebereich Vital	1667,92 m ²
5.01	Warmwasserbecken	87,73 m ²
5.02	Rutschenbecken	30,00 m ²

5.03	Grotte	72,16 m ²
5.04	Außenbecken	187,30 m ²
5.05	Kinderbereich	151,27 m ²
5.06	Beckenumgang und Liegeflächen Vital	252,94 m ²
5.07	Beckenumgang und Liegeflächen Außenbereich	341,52 m ²
5.08	Liegeflächen Obergeschoss Vital	233,81 m ²
5.09	Lager und Reinigungsgeräteaum	50,91 m ²
5.10	Vorbereich Rutsche	32,01 m ²
5.11	Rutschenfläche	228,27 m ²

6.00	Badebereich Sport	2801,22 m ²
6.01	Sportbecken	1050,00 m ²
6.02	Lehrbecken	181,59 m ²
6.03	Beckenumgang und Liegeflächen Sport	955,63 m ²
6.04	Umkleide Barr.	5,10 m ²
6.05	WC Barr.	3,65 m ²
6.06	Dusche Barr.	4,62 m ²
6.07	Geräteaum	50,24 m ²
6.08	Reinigungsgeräteaum	8,89 m ²
6.09	Bademeisterraum	9,20 m ²
6.10	Erste-Hilfe-Raum	12,73 m ²
6.11	Presseraum	10,00 m ²
6.12	Besprechung Kampfrichter	25,82 m ²
6.13	Regieraum	8,00 m ²
6.14	Aufenthaltsraum Wettkämpfer	50,23 m ²
6.15	Fluchtstiegenhaus	29,03 m ²
6.16	Tribüne	309,36 m ²
6.17	Liegefläche Obergeschoss Sport	87,13 m ²

7.00	Gastro	734,18 m ²
7.01	Sitzbereich interne Gastronomie	108,57 m ²
7.02	Sitzbereich externe Gastronomie	167,22 m ²
7.03	Seminarraum	106,70 m ²
7.04	Gang	30,45 m ²
7.05	Küche	60,39 m ²
7.06	Essensausgabe	19,22 m ²
7.07	Kühlager	18,00 m ²
7.08	Lager	208,55 m ²
7.09	WC D	6,10 m ²
7.10	WC H	5,18 m ²
7.11	WC Barr.	3,80 m ²

8.00	Fitness	842,27 m ²
8.01	Eingangsbereich	79,07 m ²
8.02	Lager Eingang	9,03 m ²
8.03	Trainingsraum	238,08 m ²
8.04	Gang 01	17,40 m ²

8.05	Umkleide H	42,27 m ²
8.06	Umkleide D	42,27 m ²
8.07	Gang 02	23,47 m ²
8.08	WC Barr	5,14 m ²
8.09	Lager intern	6,24 m ²
8.10	Gang intern	5,10 m ²
8.11	Mitarbeiter Sanitär H	8,69 m ²
8.12	Mitarbeiter Sanitär D	8,69 m ²
8.13	Fluchstiegenhaus 1.OG	32,05 m ²
8.14	Seminarraum 01	218,73 m ²
8.15	Seminarraum 02	106,04 m ²

9.00	Wellness	414,46 m ²
9.01	Eingangsbereich	97,53 m ²
9.02	Lager Eingang	10,82 m ²
9.03	Physiotherapie I	9,91 m ²
9.04	Physiotherapie II	9,34 m ²
9.05	Fangothérapie I	9,91 m ²
9.06	Fangothérapie II	9,34 m ²
9.07	Massage I	7,59 m ²
9.08	Massage II	8,17 m ²
9.09	Massage III	7,59 m ²
9.10	Massage IV	8,17 m ²
9.11	Elektrotherapie I	9,91 m ²
9.12	Elektrotherapie II	9,34 m ²
9.13	Magnetfeldtherapie I	7,59 m ²
9.14	Magnetfeldtherapie II	8,17 m ²
9.15	Hydroxeur I	11,94 m ²
9.16	Hydroxeur II	11,25 m ²
9.17	Gymnastikraum	27,33 m ²
9.18	Gang	70,89 m ²
9.19	Lager intern	5,58 m ²
9.20	WC D	2,33 m ²
9.21	WC H	2,33 m ²
9.22	WC barr.	4,04 m ²
9.23	Aufenthaltsraum	24,12 m ²
9.24	Umkleide Mitarbeiter H	10,00 m ²
9.25	Umkleide Mitarbeiter D	9,72 m ²
9.26	Fluchstiegenhaus 2.OG	21,55 m ²

10.00	Sauna	1274,27 m ²
10.01	Zugang Sauna	98,90 m ²
10.02	Sanitär H	13,67 m ²
10.03	Sanitär D	13,67 m ²
10.04	Putzraum	8,37 m ²
10.05	Ruhebereich Damensauna	80,82 m ²
10.06	Duschen Damensauna	6,40 m ²

10.07	Damen Sauna	12,64 m ²
10.08	Technik Damensauna	1,56 m ²
10.09	Bio-Sauna	14,15 m ²
10.10	Dampfsauna	13,53 m ²
10.11	Technik Saunen 2.OG	3,84 m ²
10.12	Vorbereich Sauna	129,13 m ²
10.13	Fußwärmebecken	7,50 m ²
10.14	Duschen Sauna 2.OG	9,60 m ²
10.15	Ruhebereich Sauna 2.OG	39,98 m ²
10.16	Ruhebereich Sonne 3.OG	93,70 m ²
10.17	Ruhebereich Mond 3.OG	111,41 m ²
10.18	Barbereich Sauna	59,22 m ²
10.19	Fluchstiegenhaus 4.OG	28,55 m ²
10.20	Finnische Sauna	35,17 m ²
10.21	Panoramasaune	34,56 m ²
10.22	Sauna Vorbereich 4.OG	17,01 m ²
10.23	Duschen 4.OG	8,93 m ²
10.24	Saunameister	4,00 m ²
10.25	Technik Sauna 4.OG	8,21 m ²
10.26	Dachterasse	351,58 m ²
10.27	Whirlpool	15,89 m ²
10.28	Tauchbecken	12,44 m ²
10.29	Außenbecken	39,84 m ²

11.00	Technik	4478,76 m ²
11.01	Heizungsanlage	402,20 m ²
11.02	Lüftungsanlage	643,51 m ²
11.03	Wasseraufbereitungsanlage	482,63 m ²
11.04	Elektroverteiler	112,61 m ²
11.05	Werkplatz	80,44 m ²
11.06	Reinigungsmittelraum	16,09 m ²
11.07	Übergabestation Fernwärme	15,00 m ²
11.08	sonstige Technik- und Lagerflächen	1117,50 m ²
11.09	Negativfläche Becken	1608,78 m ²

NGF		13711,79 m²
------------	--	-------------------------------

Neben den städtebaulichen Grundsätzen im Grundriss gibt es noch weitere volumensbestimmenden Aspekte, welche vor allem für die Höhenentwicklung relevant sind.

Ursprünglich ging der Gedanke immer in Richtung eines klassischen Bades, wo alle Becken im Erdgeschoss auf einer Ebene liegen und somit die Technischelemente alle im Untergeschoss situiert sind. Die schwierigen Bodenverhältnisse sowie der hohe Grundwasserspiegel in dem Bereich des Bauplatzes führten jedoch zur Überlegung, das ganze Bauwerk anzuheben. Somit befinden sich sämtliche negative Beckenräume und die dazugehörige Technik im Erdgeschoss und die Hauptnutzungsebene ist somit im ersten Obergeschoss. Durch die Anordnung der Funktionen in der Sporthalle ergaben sich auch unterschiedliche Raumhöhen die unbedingt erforderlich sind. Somit war die Abschrägung am oberen Baukörperende und die damit verbundene Dachneigung ein logischer Schritt zum Gesamtentwurf. Anschließend wurden noch die Außenseiten der Halle nach Innen geneigt. Dies führt zu einer verkleinerten Grundfläche, einem inkludierten Vordach und einer ästhetischen Gesamterscheinung.

Anschließend ergab sich durch die räumliche Anordnung der restlichen, nach dem erstelltem Raumbuch vorgegeben Flächen ein Volumen für den Vital-Baukörper. Schnell war klar, dass eine Spiegelung der Sporthalle, exakt das notwendige Bauvolumen der noch übrigen Funktionen bildet.

Somit entstanden zwei konisch nach unten verjüngende Baukörper mit geneigtem oberem Dachabschluss, welche sich in entgegengesetzter Richtungen orientieren und durch eine Verteilerzone mit einander verbunden sind.

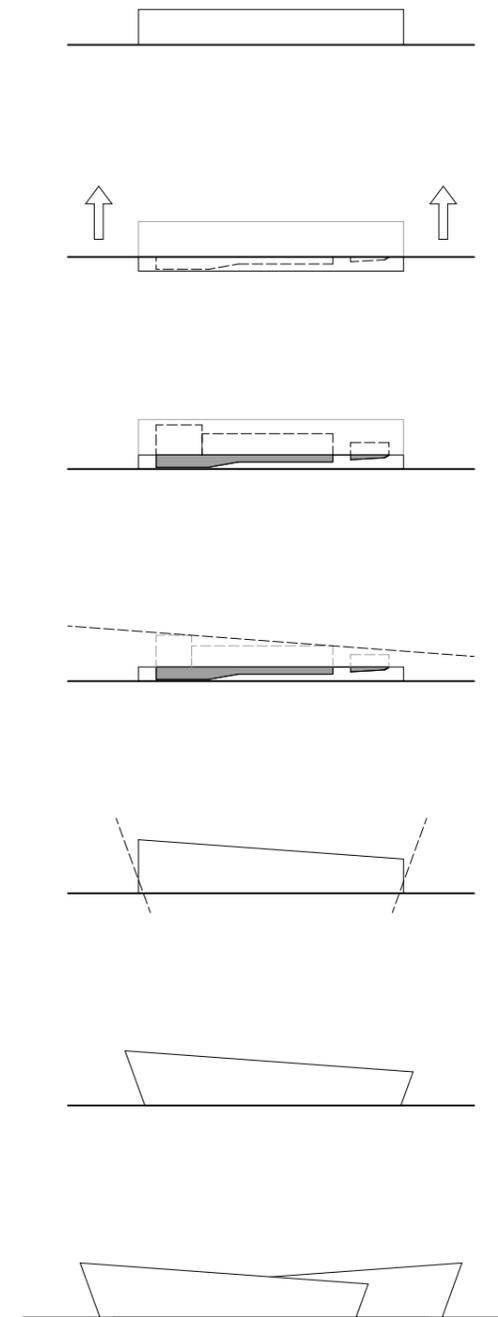


Abb.46 Entwurfskonzept Ansicht

5.1.2 Funktionsverteilung

Die innere Funktionsverteilung und die damit verbundene Wegeführung stellte eine der anspruchsvollsten Aufgaben des Projektes dar. Das Konzept beruht sich auf die Trennung der Hauptfunktionen Sport und Vitalität. Somit sind alle Bereiche die sich mit dem Leistungsschwimmsport, dem damit verbundenem Wettkampfbetrieb und dem Erlernen des Schwimmens beschäftigen in der südlichen Halle angeordnet. Im Gegenzug dazu ist die Vitalhalle deutlich komplexer und ähnelt eher einem Geschossbau mit etlichen Funktionen.

Die eigentliche Vitalhalle, welche ein thermenähnliches Badegefühl dem Nutzenden vermitteln soll, ist im nordwestlichen Teil dieses Baukörpers situiert und ist auch der einzige Bereich der als Halle definiert werden kann. Im zweiten Geschoss dieses Bereiches befindet sich neben der vitalen Nutzung die gesamte Gastronomie.

Im Zentrum des nördlichen Baukörpers sind die einzelnen Umkleiden und Sanitärräume der Vitalhalle vorgelagert sowie der Rutschentrakt angeordnet. Verbunden wird das ganze mit einer Verteilerzone, welche sich mehrgeschossig in einem thermisch, abgeschlossenem Atrium befindet.

Der östliche Teil dieses Baukörpers ist deutlich ablesbar und orientiert sich in allen Geschossen um ein zentrales Atrium das Frischluft und Licht ins innere bringen soll. Im Haupteingangsgeschoss befindet sich ein eigenständig funktionierendes Fitnessstudio. Darüber im zweiten Obergeschoss teilen sich die Bereiche Wellness und Sauna die Grundrissfläche. Weiters hat der Saunabereich noch zusätzlich im vierten Obergeschoss einige Räume und eine großzügige Dachterrasse zur Verfügung.

Erwähnenswert wäre noch, das durch unterschiedliche Deckenhöhen und der vorherrschenden Dachneigung ein Zwischengeschoss entstand. Dieses dritte Obergeschoss dient neben weiteren Ruheräumen für die Saunalandschaft auch dem Zugang zu den Rutschen und der gesamten Hausverwaltung.

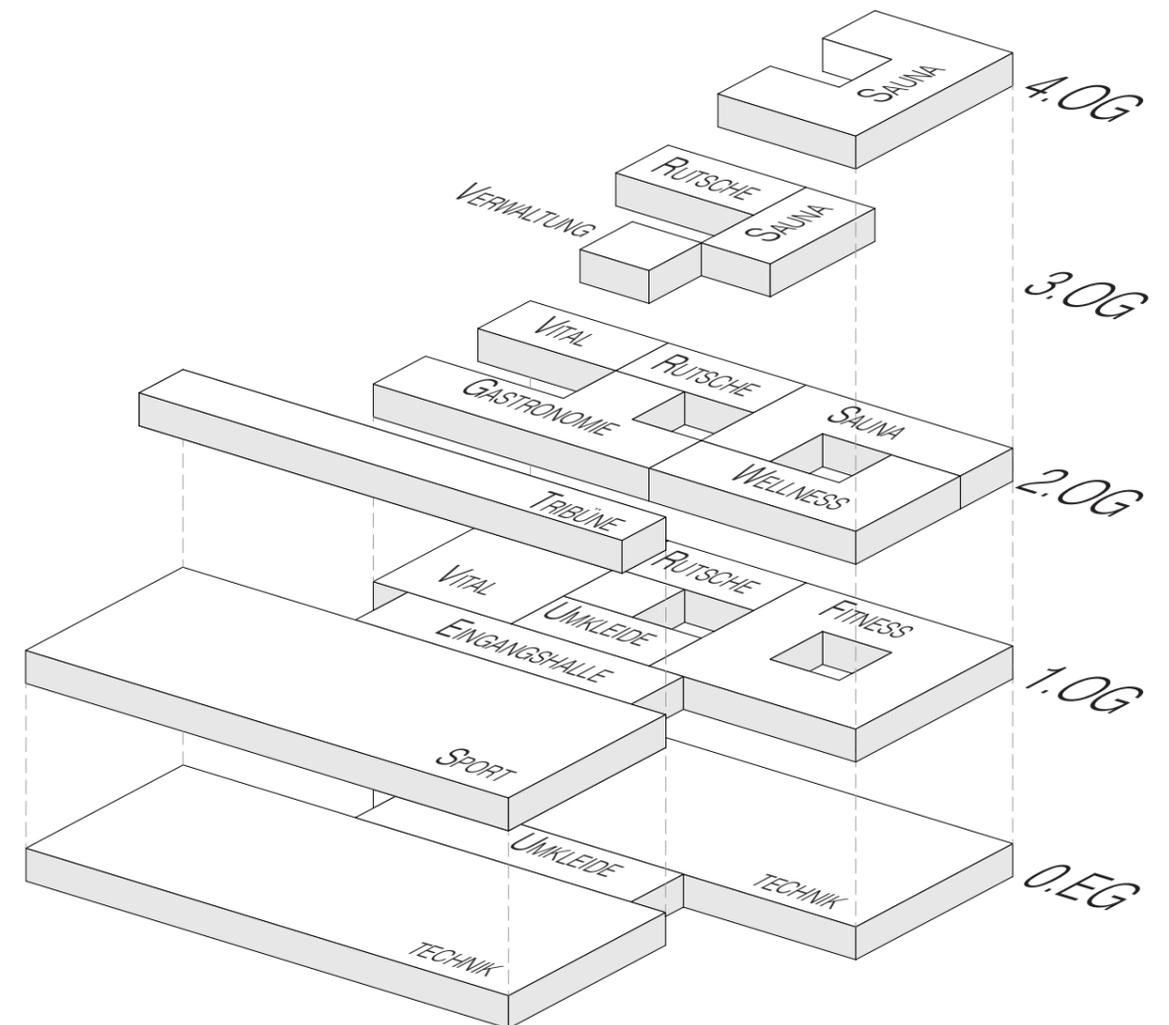


Abb.47 Funktionsverteilung

5.2 Schwarzplan

Im Schwarzplan ist gut die verlaufende Heterogenität des Stadtgefüges zu erkennen. Die Kleinteiligkeit der Kernstadtzone löst sich langsam gegen Westen hin auf, wo sich die großen Bauvolumen der Bildungs-, Tourismus- und Technikbauten ausbreiten. In genau dieser Übergangszone befindet sich auch der Bauplatz des neuen Sport- und Vitalbades, welches sich in seiner Dimension und Ausrichtung an beiden Gruppen orientiert.



Abb.49 Schwarzplan 1:10 000

5.3 Lageplan

Im Lageplan werden nun die tatsächlichen Ausmaße des Areal sichtbar. Abgesehen vom Standort des Bades ist noch die gesamte umliegende Grünlandfläche, sowie eine Fläche jenseits der Autobahnauffahrt für eine spätere Erweiterung des Areal bis hin zu einem Ausbau zum Bundesleistungszentrum vorgesehen. Das Bad bildet somit nur den Anfang eines großen sportlichen Zentrums in Kärnten.

Seine Situierung am Bauplatz ist daher auch nicht unüberlegt. Die nordöstliche Ecke wurde aus zwei wesentlichen Gründen gewählt. Einerseits sind die infrastrukturellen Gegebenheiten dort ideal. Die Nähe zum Bahnhof und zur neuen Busendhaltestelle Klagenfurt West spielen dabei mit dem bestehenden Wegenetz eine wichtige Rolle. Das Bad bildet somit den Ausgangsort für alle späteren Bauprojekte dieses Areal und dient auch als verbindendes Element, dass auch von jedem ost-westlich durchschritten werden kann.

Andererseits ist die Gründung eines Bauprojektes nicht außer Acht zu lassen. Da vor allem im südliche Bereich der Grünfläche mit starkem Grundwasservorkommen zu rechnen ist und die Tragfähigkeit des Bodens nicht hundertprozentig ohne aufwendige Tiefeingründung gewährleistet ist, wurde ein Baufeld nördlicher gewählt um das bestehende Risiko möglichst stark zu minimieren.

Der Baukörper ist nach Ost und West ausgerichtet und orientiert sich nach der Orthogonalität der östlichen Wohnbebauung. Durch die Verschiebung der beiden Hauptbaukörper können zwei Vorplätze für die Außenraumgestaltung herangezogen werden. Der süd-östliche Vorplatz dient dem Ankommen und Verweilen vor dem Bad und der nord-westliche ist als Erweiterung des Vitalbades ausgebildet. Nördlich des Bades erfolgt die Erschließung zukünftiger Bauten sowie die Anlieferung für das gesamte Haus. Entlang der Bahntrasse sollen auch noch vermehrt neue Bäume und Büsche gepflanzt werden, welche dem Schall- und Sichtschutz dienen sollen.



Abb.50 Lageplan 1:2500

5.4 Übersichtspläne und -ansichten

Zu Beginn möchte ich mit Übersichtsplänen einen Überblick über das gesamte Projekt vermitteln. Damit soll die Lage der einzelnen Funktionsbereiche sowie deren Verknüpfung und Dimensionierung zu den Anderen verdeutlicht werden.

Das Erdgeschoss bildet gleichzeitig das unterste Geschoss und somit die Basis des gesamten Sport- und Vitalbades. Es besteht inhaltlich genau aus zwei Funktionen. Der kleine Teil ist zentral in der Mitte und direkt unter der Eingangshalle angeordnet und bildet die Sammelumkleiden für das Sportbad. Der restliche Grundriss bildet das Technikgeschoss bei dem auch die negativen Beckenräume inkludiert sind. Zum Technikbereich zählen auch sämtliche Lagerflächen sowie die Zulieferung für die Gastronomie und deren Lagerflächen.

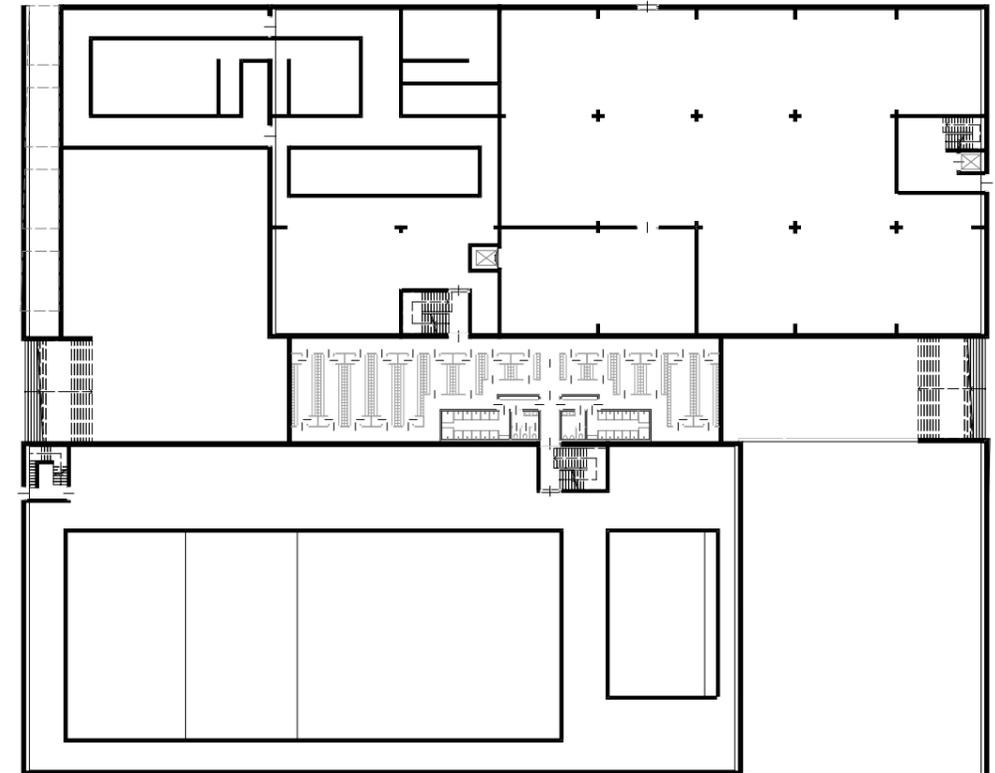


Abb.51 Grundriss Erdgeschoss 1:750

Das zentrale und wichtigste Geschoss ist eindeutig das 1. Obergeschoss. Es bildet durch seine großzügige Zugangsrampe den ersten Kontakt für alle Nutzer. In der Eingangshalle werden anschließend die Nutzer in alle Funktionen direkt verteilt und die Halle bildet auch die Verbindung zwischen den einzelnen Bereichen.

Auf dieser Ebene befinden sich vor allem so gut wie alle Wasserflächen. Auch die Umkleiden für den Vitalbereich und die Fitnesszone sind hier situiert. Auf derselben Ebene ist auch der Außenbereich des Vitalbades angeordnet und bildet das räumliche Gegenstück zur Eingangsrampe am Vorplatz.

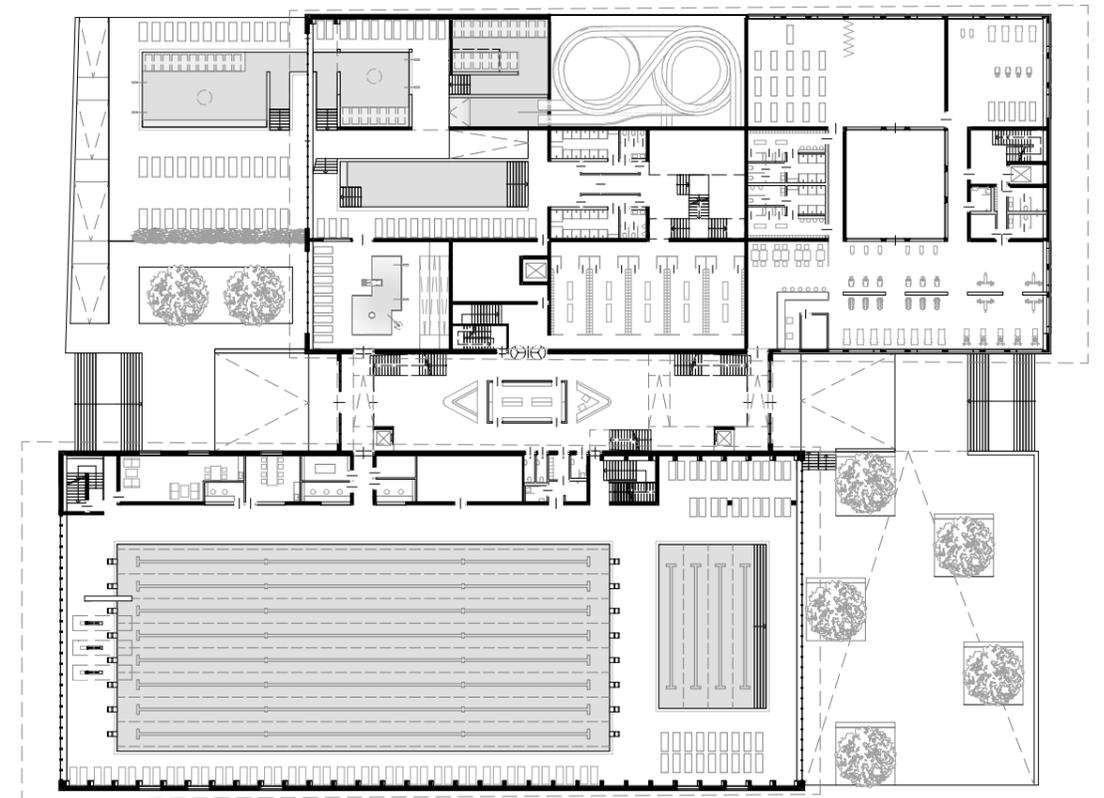


Abb.52 Grundriss 1.Obergeschoss 1:750

Im zweiten Obergeschoss befinden sich erweiterte Funktionen der Badeflächen wie zum Beispiel zusätzliche Liegeflächen oder im Bereich des Sportbeckens die Zuschauertribüne. Weiters ist auf dieser Ebene die gesamte Gastronomie untergebracht. Im Nordosten des gesamten Baukörpers befinden sich auch der Wellness- und Saunabereich.



Abb.53 Grundriss 2.Obergeschoss 1:750

Das Geschoss darüber entsteht durch verschiedene Raumhöhen der umliegenden Geschosse sowie durch die vorherrschende Dachneigung. Im dritten Obergeschoss sind somit erweiterte Ruheräume der Saunazone und die Hausverwaltung untergebracht.

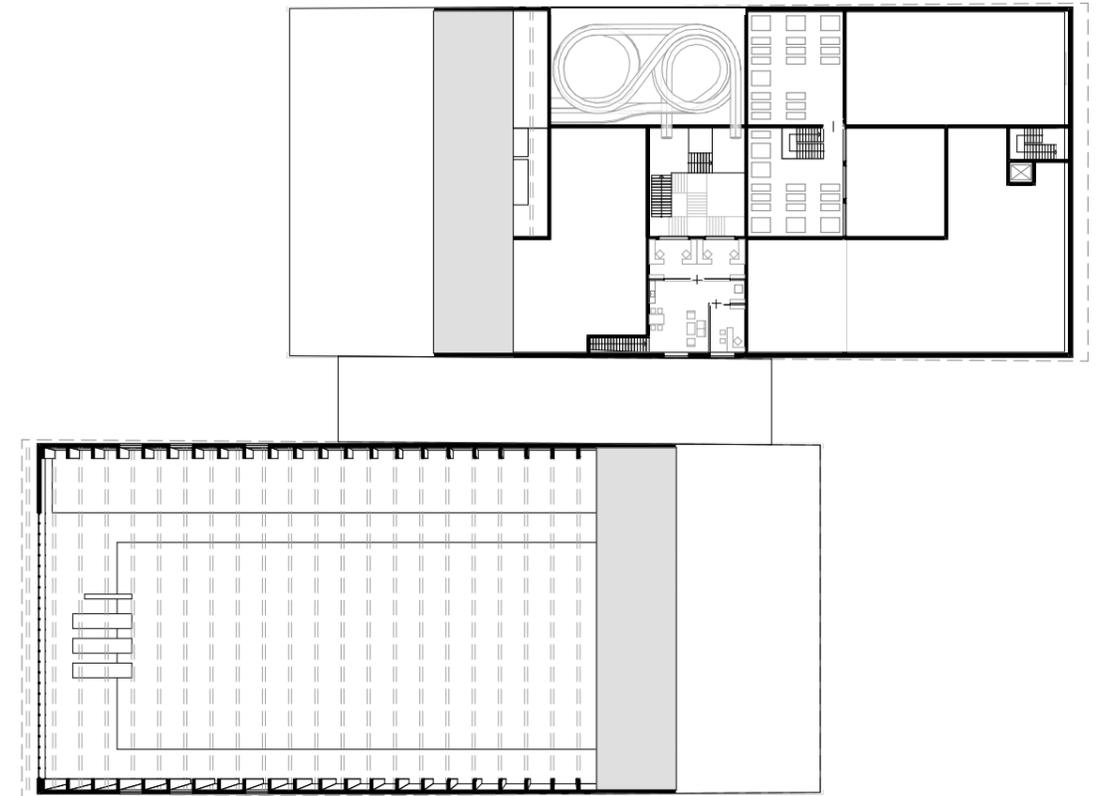


Abb.54 Grundriss 3.Obergeschoss 1:750

Das oberste Geschoss ist rein für die Saunawelt von Bedeutung. Dort befindet sich eine großzügige Dachterrasse welche vom Rest der Anlage kompletten Rückzug und Ruhe verspricht.



Abb.55 Grundriss 4.Obergeschoss 1:750

In den Ansichten bemerkt man die neutrale Bedeutung des Erdgeschosses und man wird somit direkt nach oben ins Hauptgeschoss, dem ersten Obergeschoss, gezogen. Die Topographie ist am Bauplatz ebenfalls sehr neutral und wird nur von der höher gelegenen Bahntrasse geprägt. Eine vorgelagerte neue Baumreihe soll trotzdem für ausreichen Privatsphäre sorgen.

Auch schnell ersichtlich wird die Symmetrie der beiden Hauptkörper die nur durch die Eingangshalle miteinander verbunden sind. Um dennoch für die Individualität zu sorgen und den hinter der Fassade liegenden Funktionen bestmöglich gerecht zu werden, wurde bei der Fassadengestaltung auf eine unterschiedliche Ausführung gesetzt. Während die Vitalhalle auf horizontale Fensterbänder und Holzverschalung an der Fassade setzt, wurden an der Sporthalle vertikale Fensterbänder verwendet, welche sich über die Dachfläche fortsetzen.

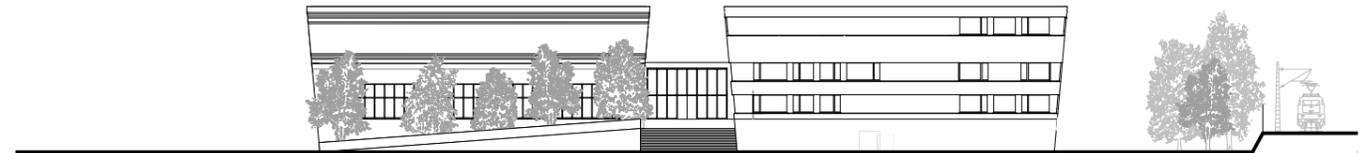


Abb.56 Ansicht Ost 1:750

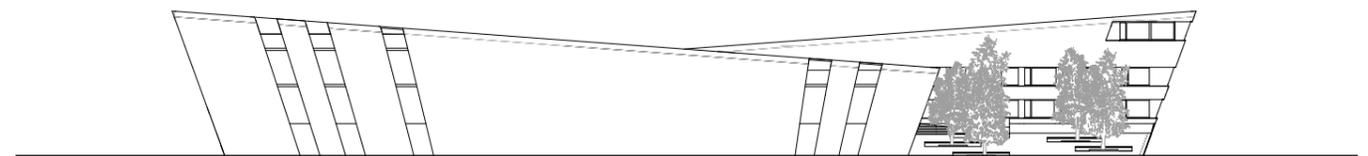


Abb.57 Ansicht Süd 1:750

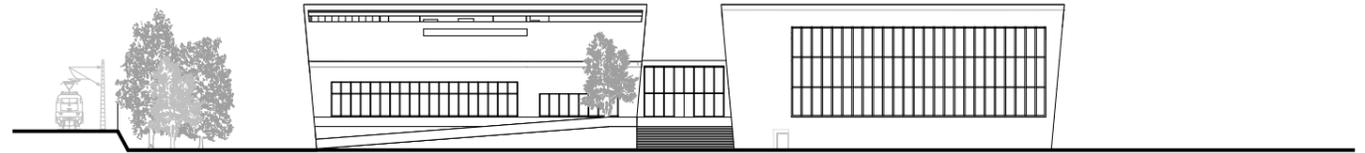


Abb.58 Ansicht West 1:750

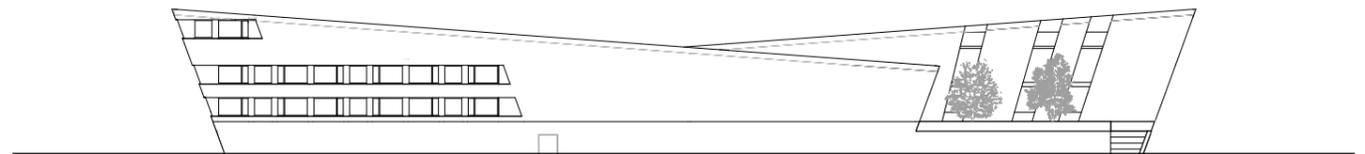


Abb.59 Ansicht Nord 1:750

5.5 Grundrissausschnitte

Im anschließenden Kapitel werden nun die einzelnen Bereiche genauer unter die Lupe genommen.

Begonnen wird mit dem Vorplatz. Die Hauptfläche bildet eine großformatige Rampe, welche sich nach Norden erhebt und somit die Besuchermassen aus Süden auf die Hauptebene zieht. Ergänzt wird diese durch einen breiten Treppenaufgang von Osten in der zentralen Achse auf den Hauptzugang. Die große Fläche der Hauptrampe wird durch fünf quadratische Einschnitte aufgelockert. Diese Einschnitte sind so gewählt, dass ich auf der oberen Seite eine ideale Sitzmöglichkeit für den öffentlichen Raum bildet. In jedem Einschnitt wird auch ein Baum gepflanzt der für Grünraum und Verschattung sorgt.

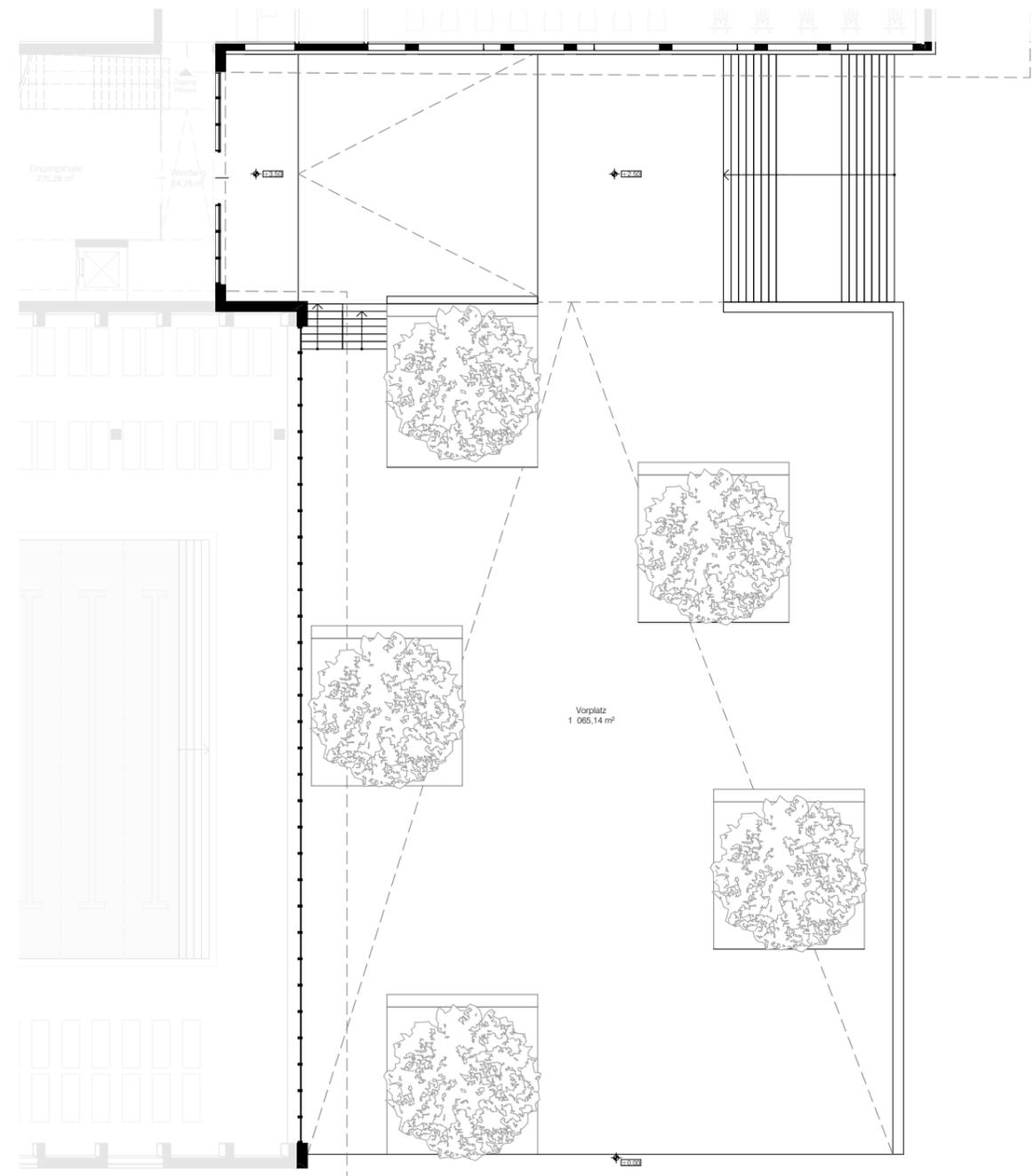


Abb.60 Vorplatz 1:250

Die Eingangshalle bildet den zentralen Raum für Alle und ist das Drehkreuz für alle Funktionen. Neben dem Ankommen dient sie in erster Linie der Verteilung und Verbindung aller Raumfunktionen.

Direkt nach dem Durchschreiten des Windfanges gelangen die Besucher zum Kassabereich, welcher auch als erste Anlaufstelle für alle Informationen und ähnliche Belangen dient. Dieser Bereich spaltet auch die Besucherströme und lockert somit die Eingangshalle deutlich auf. Direkt dahinter findet man den badinternen Shop wieder. Richtung Westen bildet eine Sitzgelegenheit das Gegenstück zum Kassabereich.

Neben den seitlichen Zugängen und Aufgängen ist auch das Durchwandern der Halle ein wichtiger Entwurfsgedanke. Das Bauwerk soll keine Barriere für die dahinter liegenden Bauprojekte darstellen und somit soll die Eingangshalle auch für externe immer leicht durchquerbar sein und als verbindendes Element gesehen werden.

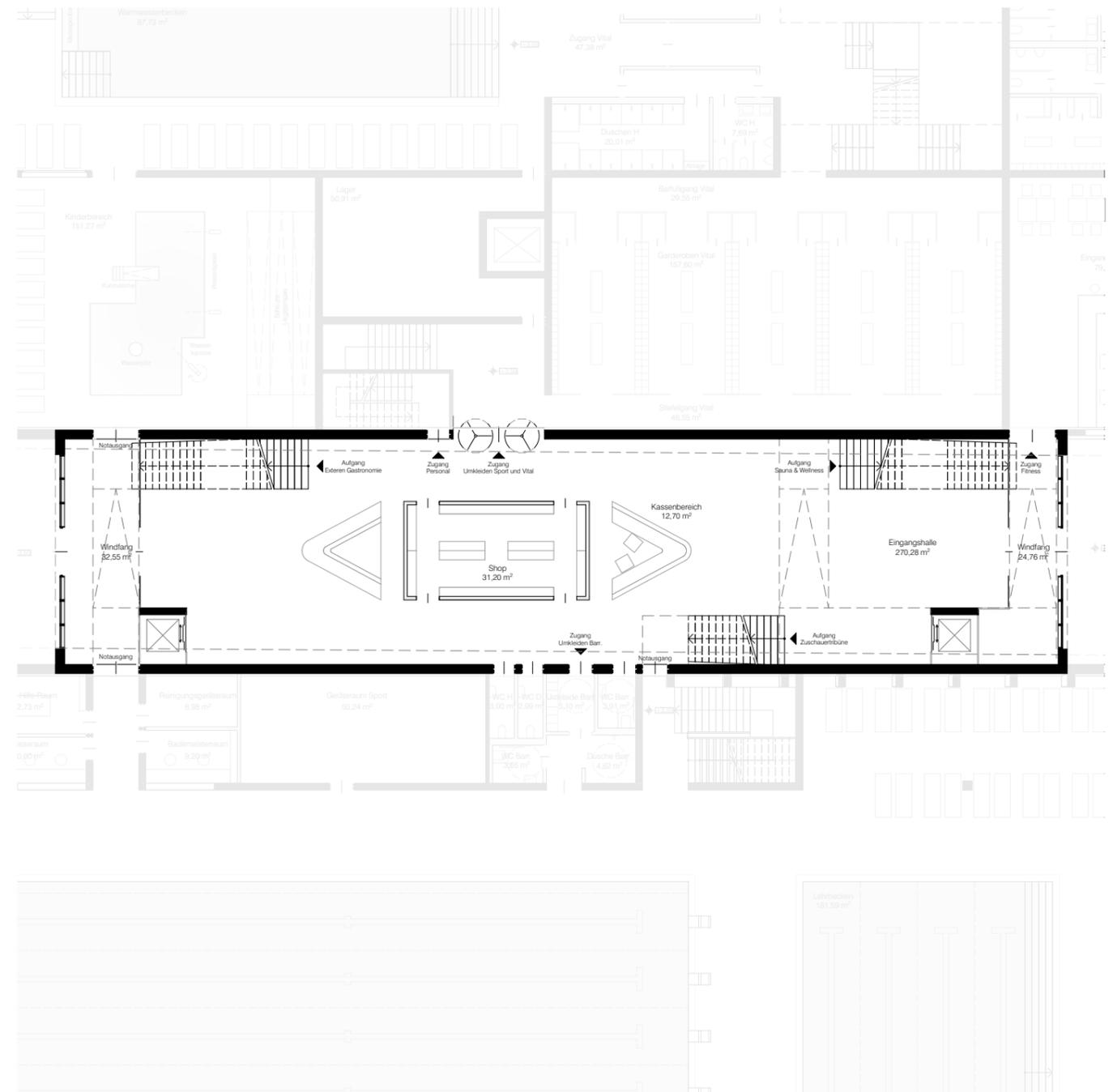


Abb.61 Eingangshalle 1.OG 1:250

Direkt unter der Eingangshalle liegen die Sammelumkleiden. Der Zugang erfolgt über einen Treppenabgang hinter dem Drehkreuz neben dem Kassabereich. Über den Stiefelgang gelangt man anschließend über einen von 15 Sammelumkleiden in verschiedenen Größen in den Barfußbereich und die dazugehörigen Sanitärbereiche. Durch ein weiteres Treppenhaus gelangt man danach direkt in die Sporthalle.

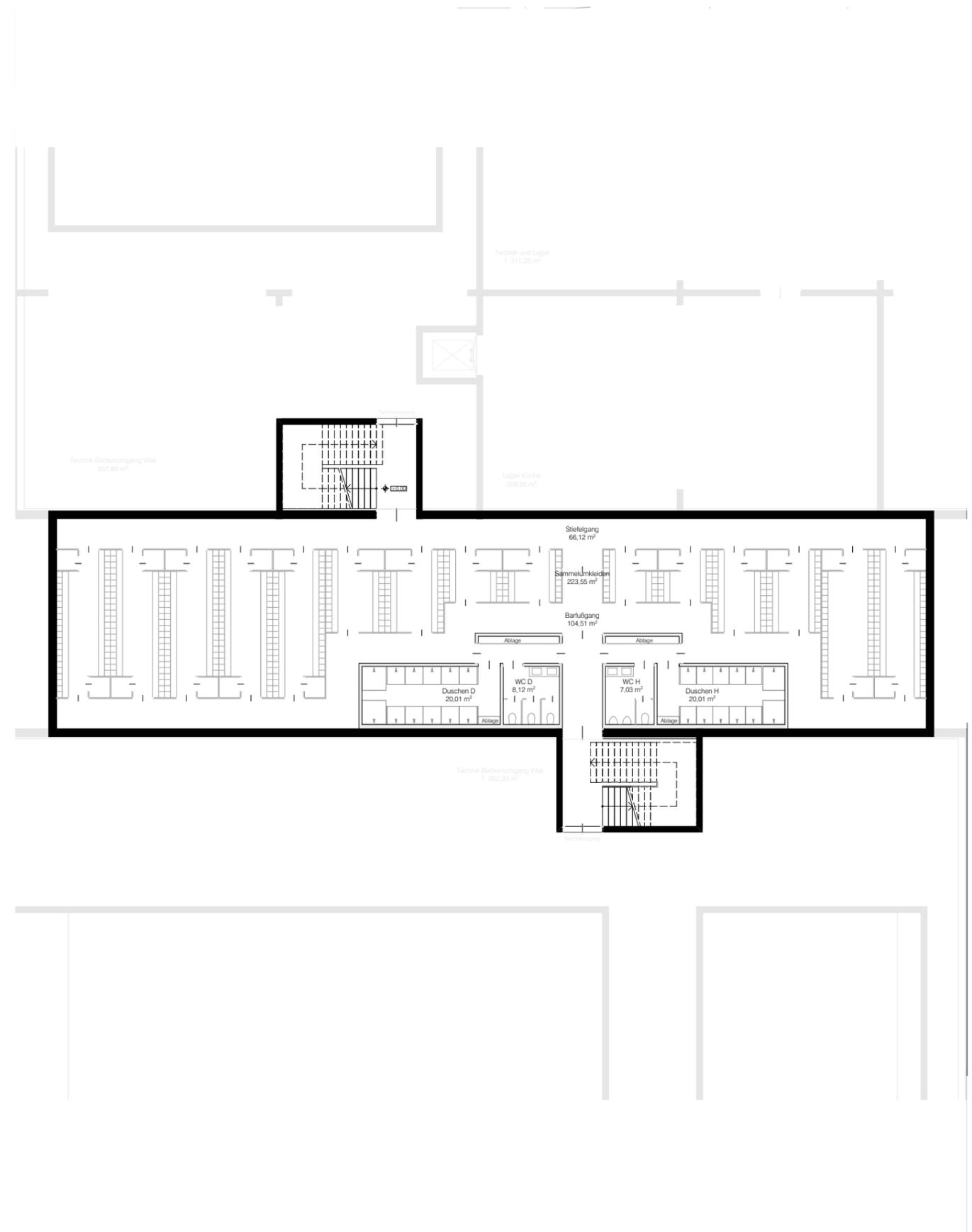


Abb.62 Sammelumkleiden EG 1:250

Das Obergeschoss der Eingangshalle dient in erster Linie der Verbindung von Sport- und Vitalhalle. Es verbindet im Osten für alle externen Nutzer die Tribüne mit der Gastronomie und im Westen die Sporthalle mit der Gastronomie und dem Wellness- und Saunabereich. Durch zwei Aufzüge an der Südwand der Eingangshalle werden auch alle Funktionen barrierefrei erreichbar gemacht.

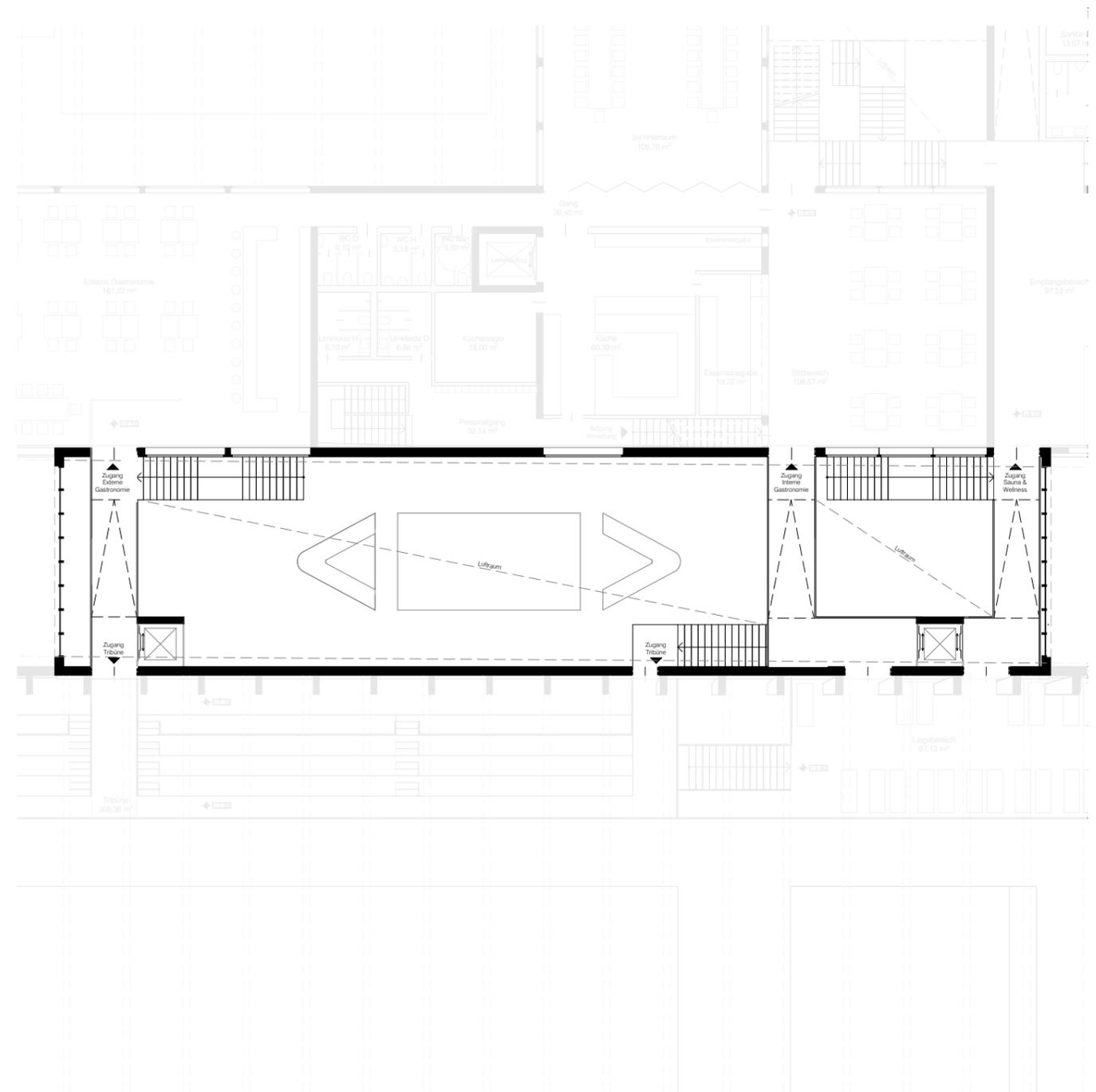
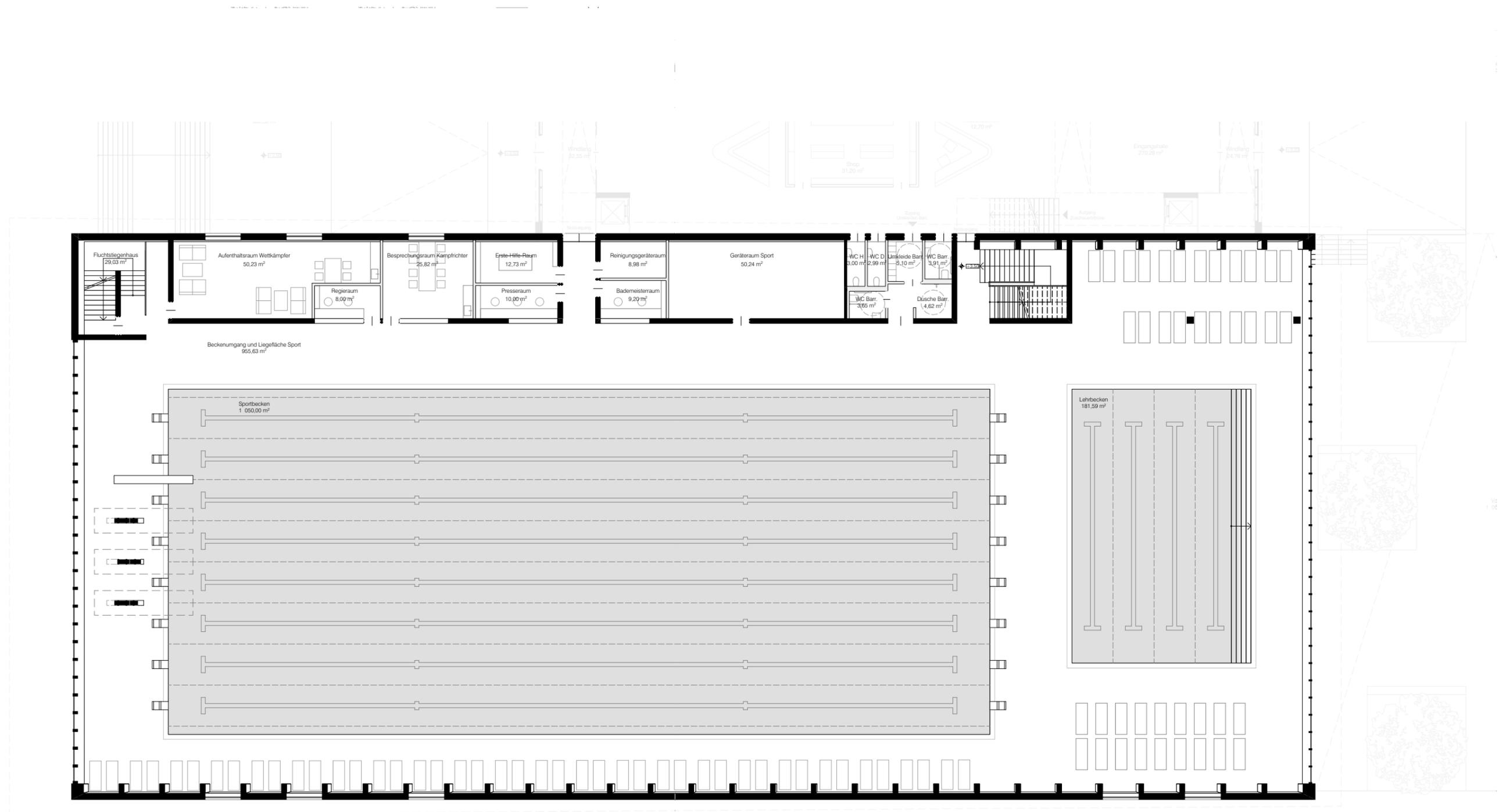


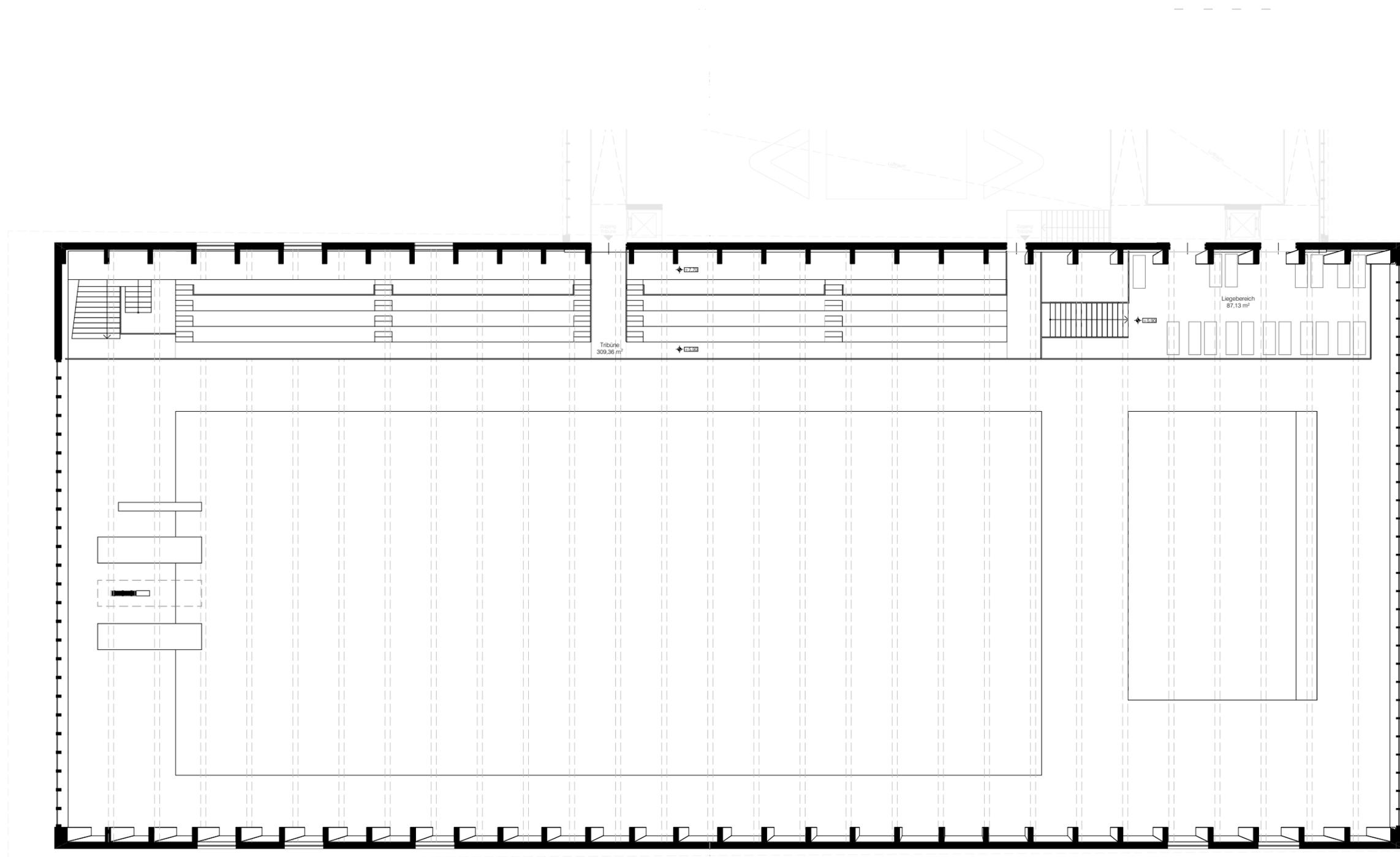
Abb.63 Eingangshalle 2.OG 1:200



Auf der Hauptebene der Sporthalle sind neben den Becken alle notwendigen Funktionen für die Durchführung eines Wettkampfes untergebracht. Das Becken selbst ist ein 50-Meter Wettkampfbecken mit allen dazugehörigen Ausstattungen. Das Sprungbecken ist direkt im Sportbecken integriert. Dafür sind vier Sprungmöglichkeiten bestehend aus einem 1m Sprungbrett, einem 3m Sprungbrett, einer 3m Sprungplattform und einer 5m Sprungplattform vorgesehen. In diesem Bereich des Beckens wird die Beckentiefe auch normgerecht verdoppelt.

Neben dem großen Sportbecken findet sich auch ein Lehrbecken für die Wassergewöhnung in dieser Halle. Nördlich der Becken und direkt unter der Zuschauertribüne sind alle Nebenräume untergebracht. Diese reichen von Treppen über Geräte- und Erste-Hilfe-Räume bis hin zu Kampfrichterraum, Sportleraufenthaltsräumen und Regie- und Presserräumen. Auch die barrierefreie Umkleide und Sanitärräume sind hier untergebracht. Weiters finden sich auch die WCs für die Eingangshalle in dieser Zone wieder.

Abb.64 Sporthalle 1.OG 1:250



Das 2. Obergeschoss der Sporthalle wird von der Zuschauertribüne geprägt. Direkt von der Eingangshalle ist diese zugänglich und bietet mittig auch die Verbindung in die externe Gastronomie. Im Westen anschließend befindet sich auch für Notfälle ein Fluchtstiegenhaus, welches bis ins Erdgeschoss und direkt ins Freie führt. Im Nordosten der Sporthalle und in Verlängerung zu der Tribüne sind noch weite Liegeflächen angeordnet und über diese gelangen die Badegäste auch zu den anderen Funktionen im Vitalbaukörper.

Abb.65 Sporthalle 2.OG 1:250

Als Nächstes folgen die Bereiche der Vitalhalle. Über das Drehkreuz neben der Kassa gelangt man erstmals in den Umkleidebereich für das Vitalbad. Anschließend schreitet man über das Verteileratrium, welches nach oben zu allen anderen Funktionen dieses Baukörpers führt, zum Sanitärbereich. Dahinter weiten sich dann die Becken der Vitalhalle auf.



Abb.66 Umkleiden Vital 1.OG 1:200

Über der Grotte befindet sich der Aufgang zum Obergeschoss innerhalb der Vitalhalle. Durch das abgesenkte Niveau in diesem Bereich ist eine zusätzliche großflächige Liegefläche möglich.

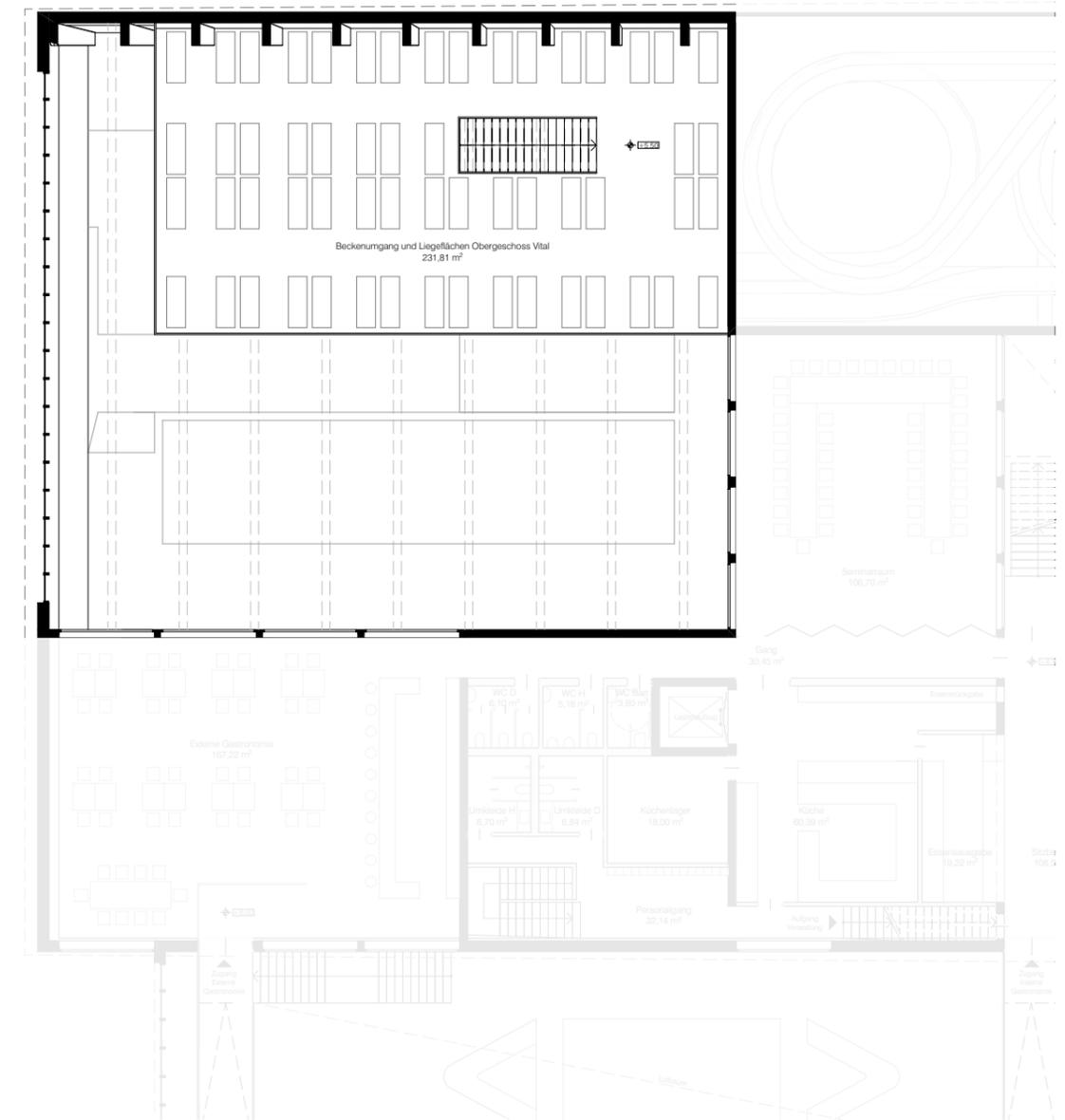


Abb.68 Vitalhalle 2.OG 1:250

Im zweiten Obergeschoss über dem Kinderbereich und den Umkleiden ist die gesamte Gastronomie angesiedelt. Der Zugang erfolgt entweder über die Verbindungsbrücken von der Sporthalle oder über das Verteileratrium in der Mitte der Vitalhalle. Diese Zone besteht aus drei großen Räumen für die Essenszunahme. Der Östliche ist für die internen Badegäste und wird über eine direkte Essensausgabe bedient. Der westliche Raum ist für alle externen Besucher und ist zusätzlich mit einer Bar versehen. Ergänzt wird das Ganze mit einem eigenen Seminarraum, der je nach Bedarf einem der anderen Speisesäle zuschaltbar ist und eventuelle Nutzerspitzen ausgleichen kann. Zentral ist die Küche mit eigenem Zonen für die Essensausgabe und die Geschirrrückgabe angesiedelt. Direkt angrenzend befindet sich auch noch ein Küchenlager und der Lageraufzug der ins Erdgeschoss zu den restlichen Lagerflächen führt. Im Gastronomiebereich findet man auch noch WC-Anlagen für deren Gäste und interne Sanitärbereiche für alle Mitarbeiter sowie den Ausgang in die Verwaltung.

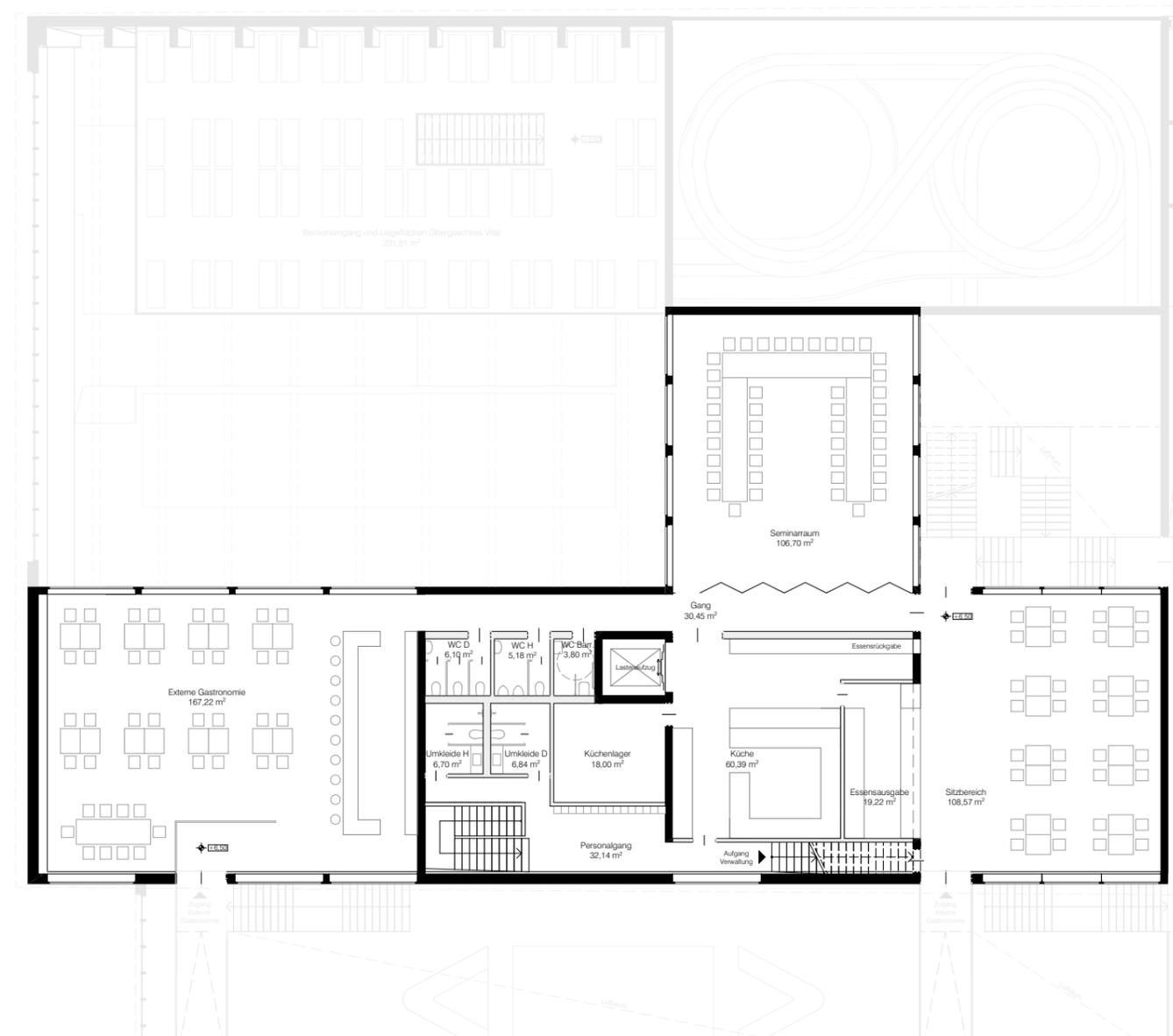


Abb.69 Gastronomie 2.OG 1:250

Direkt über dem internen Speisesaal und über die interne Erschließung zugänglich ist die Hausverwaltung angeordnet. Es besteht aus einem Büroraum für mehrere Mitarbeiter, einem für die Hausleiter sowie einem allgemeinen Aufenthaltsraum und einer Druckernische.

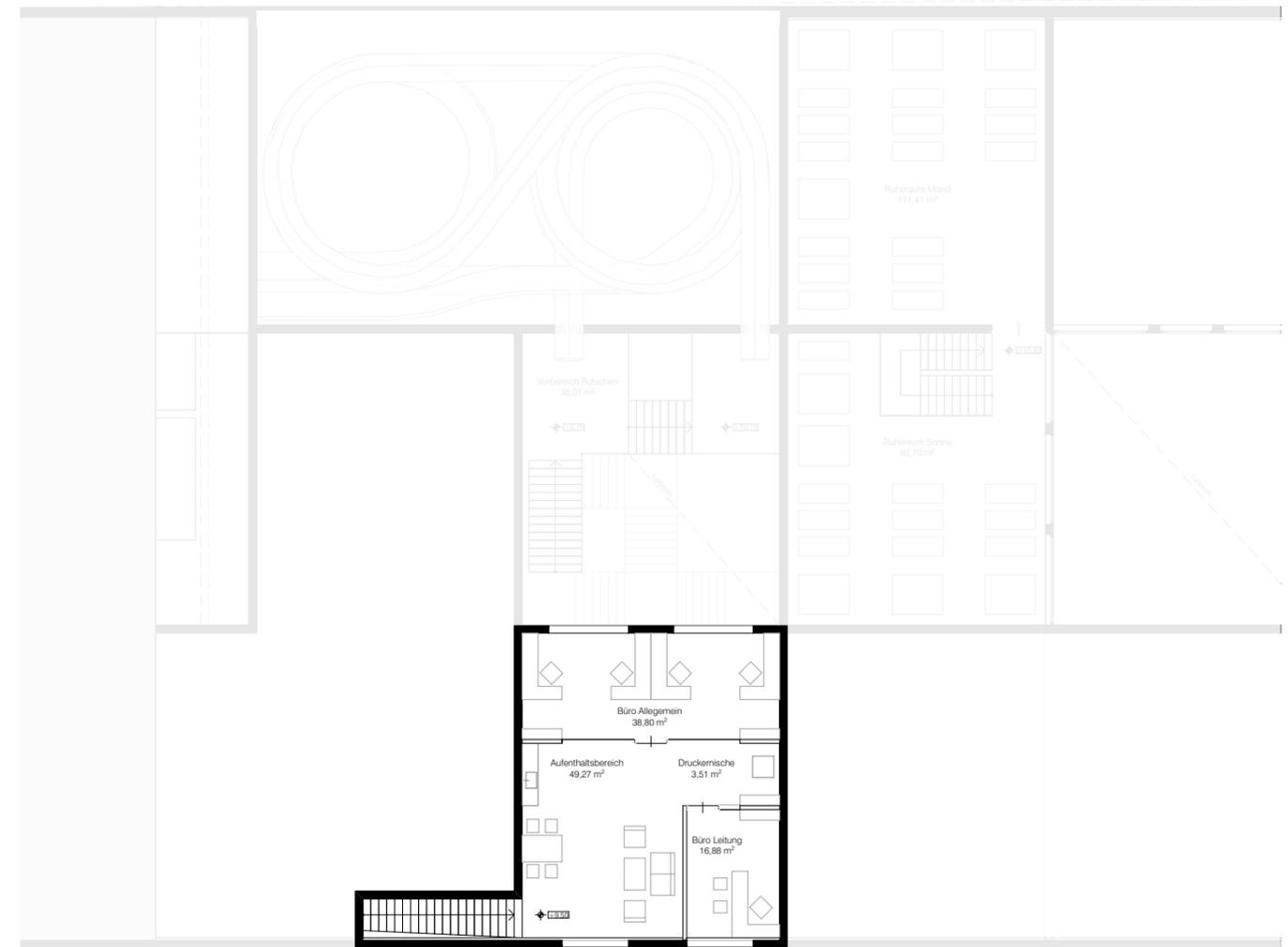


Abb.70 Verwaltung 3.OG 1:250

Vom restlichen Bad extern betreibbar findet sich das Fitnessstudio im östlichen Bereich des Vitalbaukörpers. Nach dem Zugang über dem Windfang im ersten Obergeschoss gelangt man direkt zur Rezeption, welche auch die interne Verpflegung beinhaltet. Nachfolgend weitet sich der große Trainingsraum auf, wo man alle erforderlichen Trainingsgeräte wiederfinden wird. Vom Eingang leicht erreichbar sind auch die Umkleiden angeordnet. Gegenüber des zentralen Atriums, welches auch als Freiklasse nutzbar ist, sind die Personalräume sowie ein Fluchttreppenhaus situiert, welches über alle Geschosse führt. Im hinteren Teil des Bereiches Fitness liegen noch zwei Seminarräume. Der Größere der beiden ist selbst nochmal bei Bedarf teilbar. Der Kleinere ist individuell nutzbar, wobei eine Möglichkeit wäre, diesen speziell als Damen-Trainingsraum auszubilden.

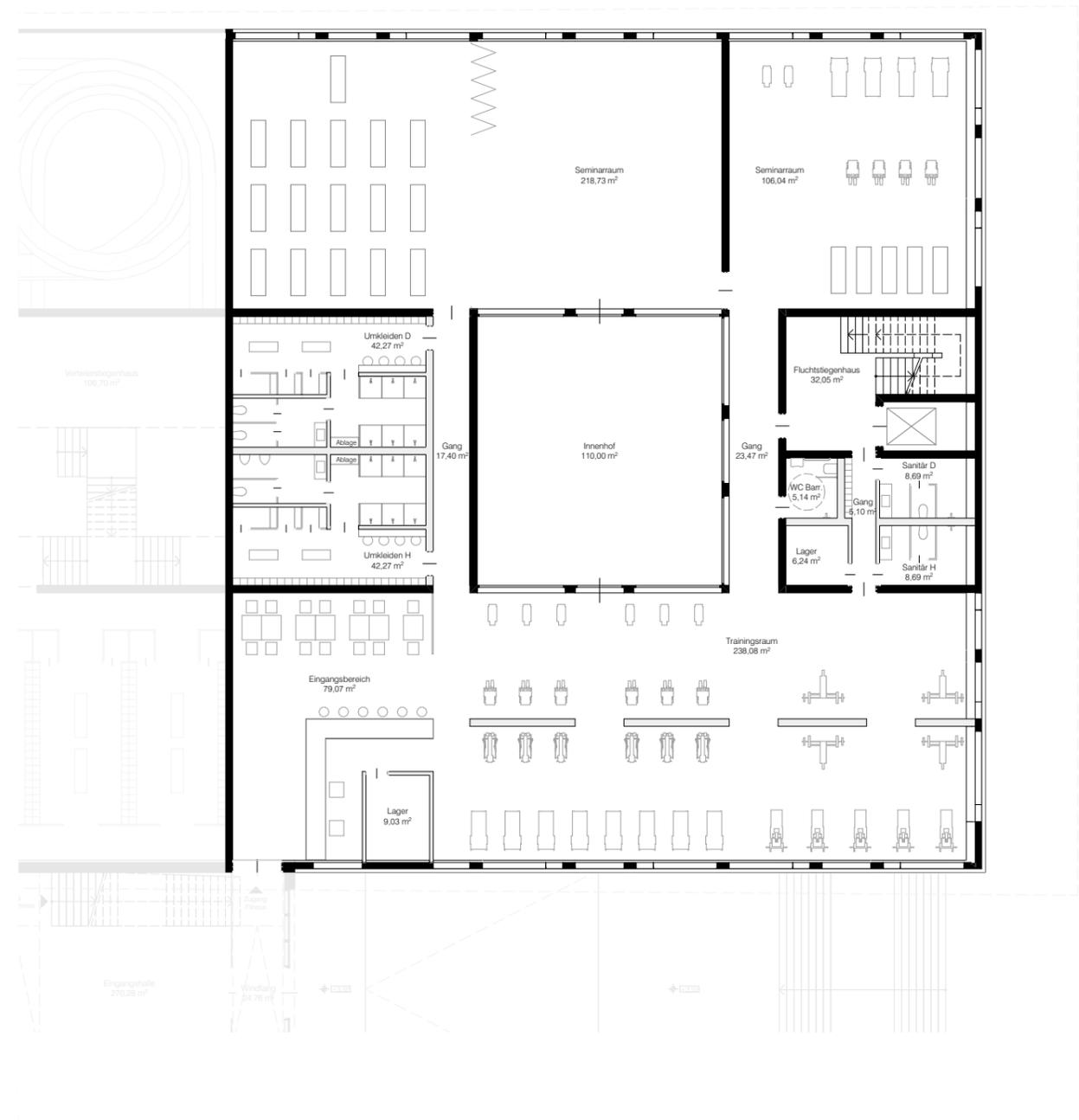


Abb.71 Fitness 1.OG 1:250

Über dem Fitnessbereich befindet sich im Süden und Osten um das Atrium der Wellnessbereich, bei welchem es sich um alle Arten von Massagen und Therapien dreht. Ähnlich wie ein Geschoss darunter erfolgt der erste Kontakt über eine Rezeption mit dazugehörigem Wartebereich. Zugänglich ist das Gesamte über die Verbindungsbrücken aus dem Sporttrakt und dem Ausgang aus der Eingangshalle oder durch das Verbindungsatrium. Der Bereich der Rezeption dient nicht nur dem Wellnessbereich sondern auch der gesamten Saunawelt. Als Nutzer begibt man sich nach der Anmeldung direkt in die dahinter liegenden Barhandlungsräume. Diese sind für einfache Massagen, über Fangotherapien bis hin zu Magnetfeldtherapien ausgestattet. Ein eigener kleiner Gymnastikraum rundet das Angebot für die Kunden ab. Am Ende befinden sich noch allgemeine Sanitärräume sowie Umkleiden für das Personal und ein Aufenthaltsraum.



Abb.72 Wellness 2.OG 1:250

In der zweiten Hälfte dieser Bauteilszone startet die Saunawelt. Nach der gemeinsam nutzbaren Rezeption sind am Beginn noch weitere Umkleidemöglichkeiten und Sanitärräume für die Besucher angeordnet. Anschließend weiten sich schon die einzelnen Räume der Sauna auf. Auf dieser Ebene der Saunawelt befindet sich ein eigener Damenbereich, zwei allgemeine Saunas, Duschen und Ruhezonen. Weiters findet man auch zwei zusätzlich Treppenaufgänge. Den Ersten findet man ganz am Anfang und dieser führt nach oben zu weiteren Ruheräumen. Der zweite Aufgang liegt am Ende und bringt die Nutzer auf die Dachterrasse.

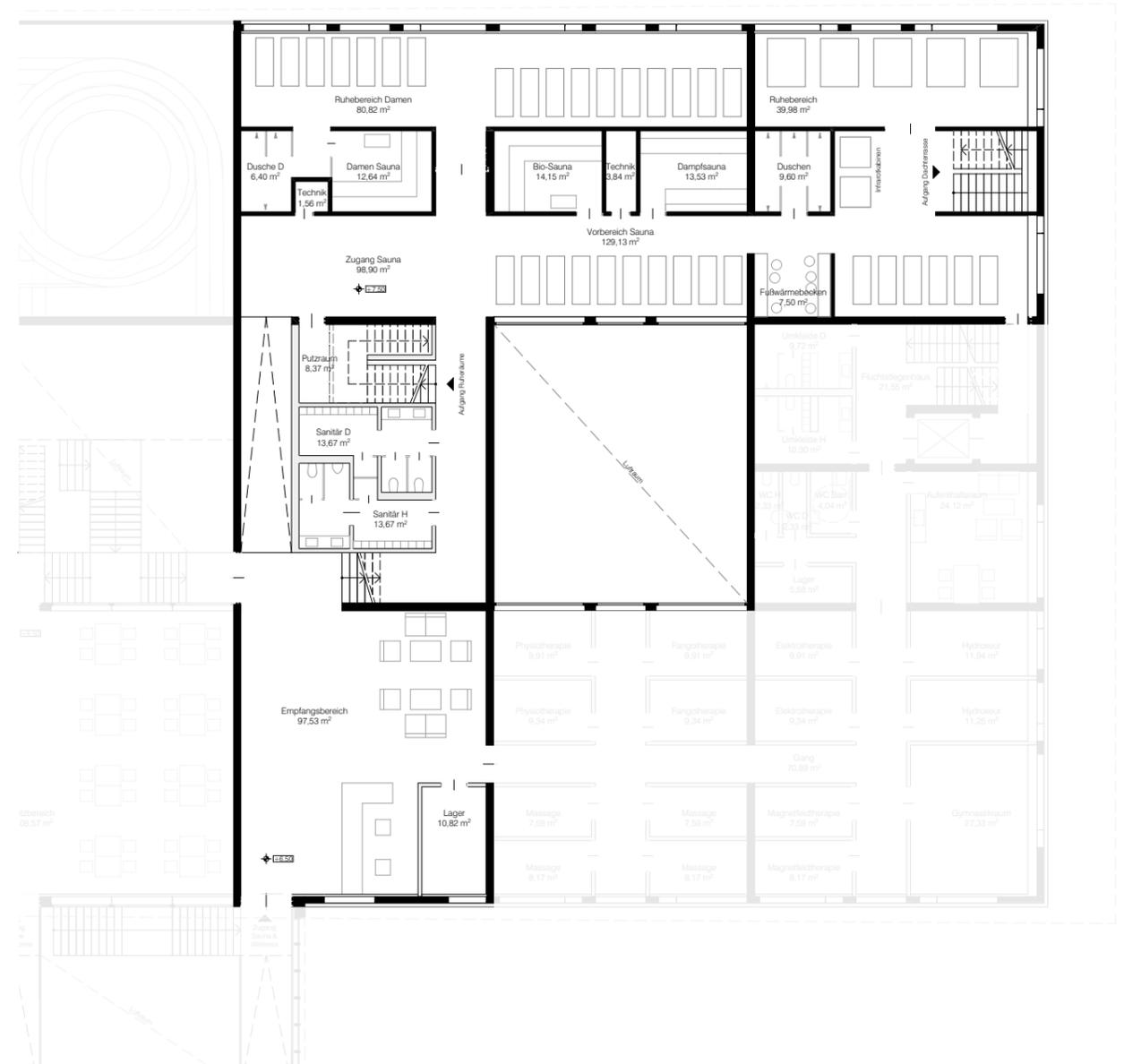


Abb.73 Sauna 2.OG 1:250

Zur idealen Entspannung und zum Rückzug vom ganzen Trubel sind eigene Ruheräume ideal. Daher gibt es zwei eigene Ruheräume, welche durch den ersten Aufgang in der Saunawelt erreichbar sind. Der vordere Ruheraum wird durch das Atrium mit natürlichem Licht erhellt, wobei der hintere Raum gänzlich auf Sonnenlicht verzichtet, um sich komplett der Entspannung hingeben zu können.



Abb.74 Sauna 3.OG 1:250

Das Highlight und den oberer Abschluss der Saunawelt bildet das vierte Obergeschoss. Es besteht aus einer Reihe von Innenräumen entlang des östlichen Gebäudeabschlusses und einer großflächigen Dachterrasse.

Durch den Ausgang vom zweiten Geschoss gelangt man direkt in den Barbereich der Sauna. Über Außen entlang eines Vordaches sind die Zugänge zu zwei weiteren Saunas möglich, wobei die südlichere Sauna eine Sichtbeziehung nach Außen freigibt. Zwischen den beiden Saunas findet man noch die dazugehörigen Duschen und die Technik.

Die Dachterrasse gliedert sich in viele unterschiedliche Liegeflächen. Dazwischen sind drei Wasserflächen angeordnet. Im Süden ist zur Trennung der Liegeflächen ein größeres Außenbecken angeordnet, welches mit mehreren Sprudelliegen ausgestattet ist. Im Norden bilden ein kaltes Tauchbecken und ein großer Whirlpool die räumliche Trennung.

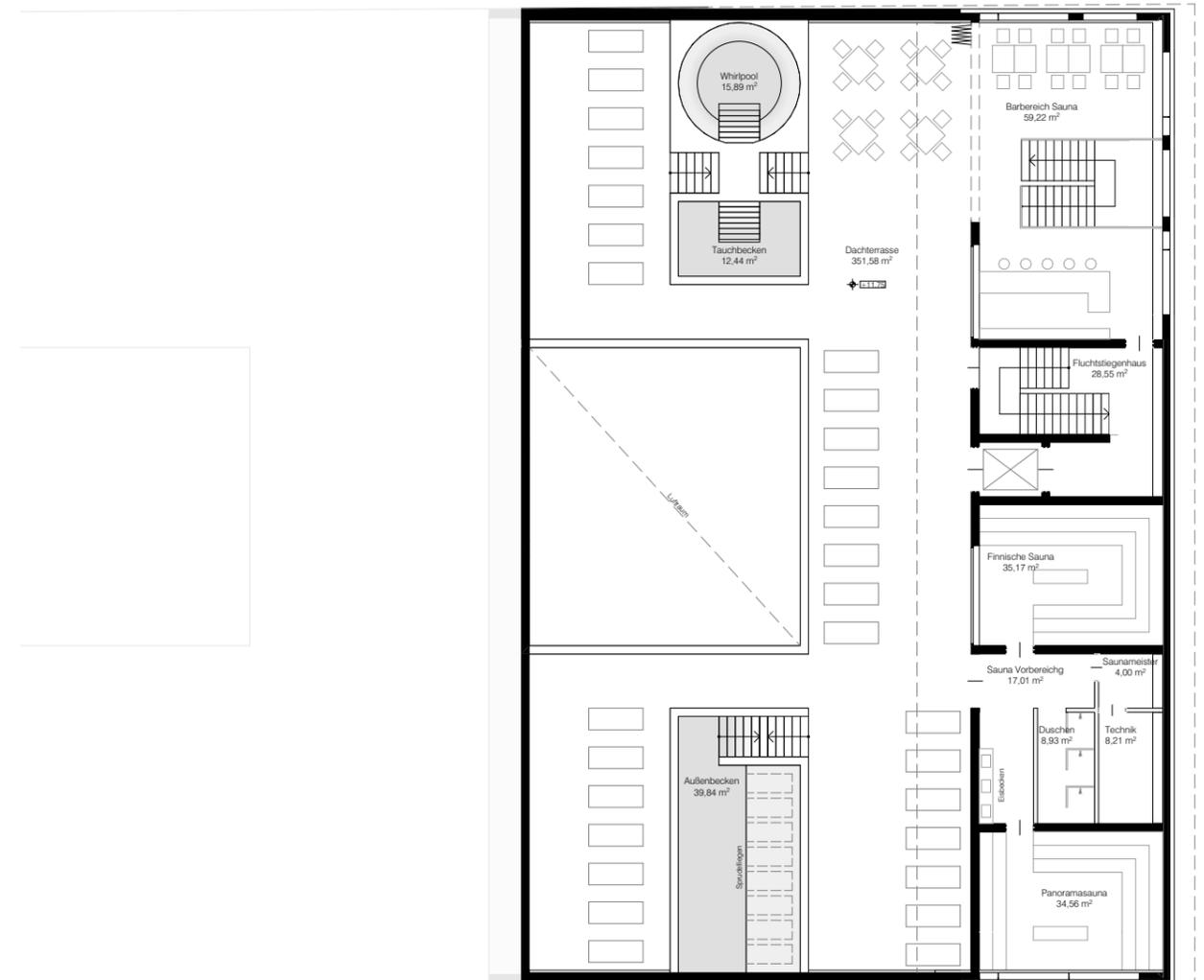
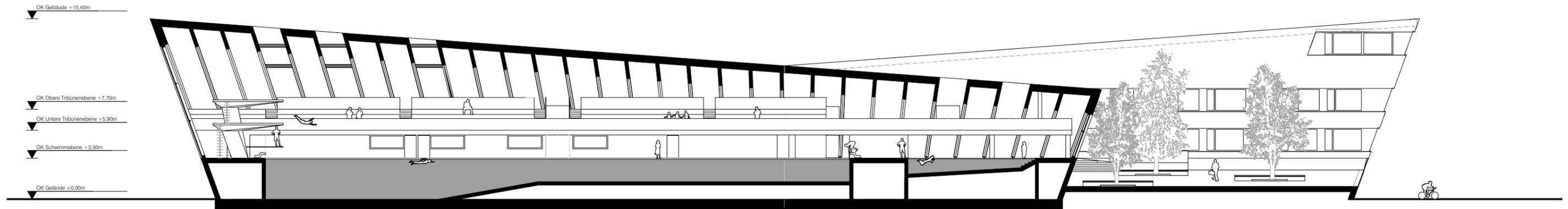


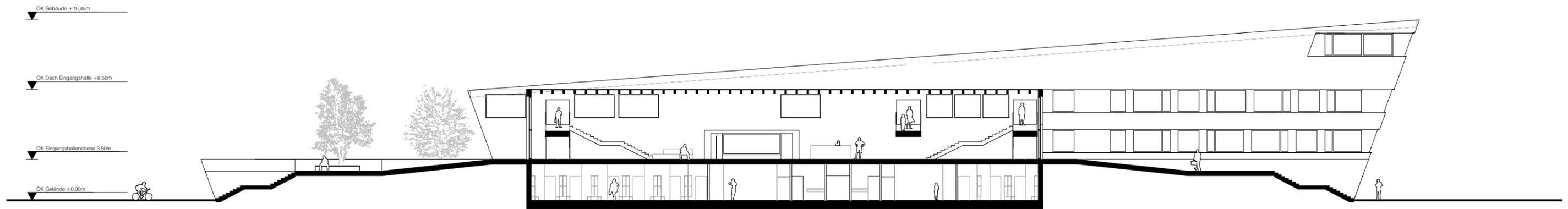
Abb.75 Sauna 4.OG 1:250



5.6 Schnitte und Ansichten

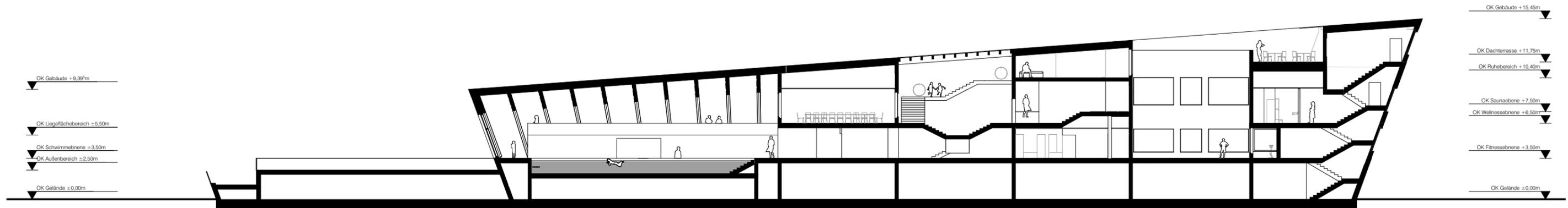
In diesem Längsschnitt durch die Sporthalle sieht man sehr deutlich die Dominanz des Sportbeckens, aber auch die Proportionen und Form des Lehrbeckens. Sehr gut sind auch die einzelnen Rahmen der Tragstruktur sichtbar.

Abb.76 Längsschnitt Sporthalle 1:333



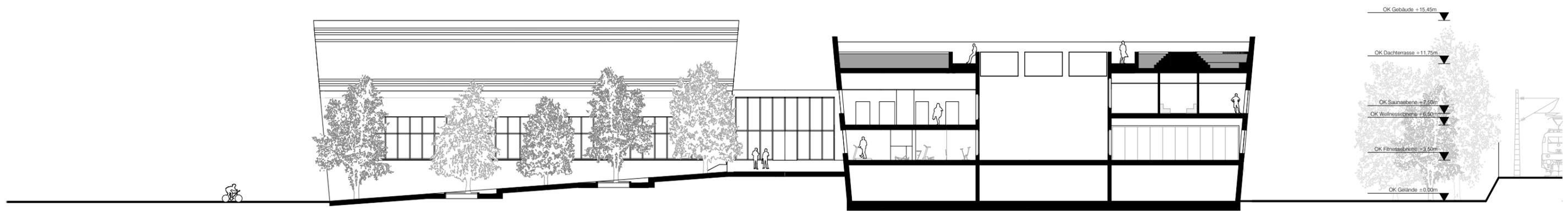
Der Schnitt durch die Eingangshalle macht die Höhenentwicklung und die Verschiebung des Hauptgeschosses in das erste Obergeschoss sehr deutlich.

Abb.77 Längsschnitt Eingangshalle 1:333



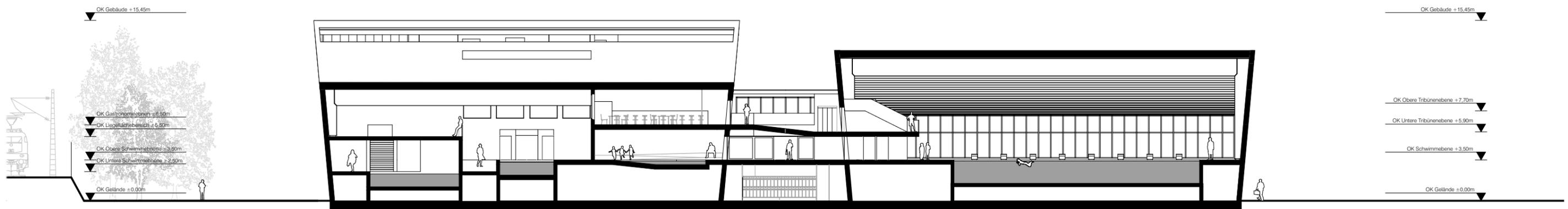
Der dritte Längsschnitt führt zentral durch den Vitalbaukörper. Deutlich werden hier die beiden Atrien aber auch das Fluchttreppenhaus im Osten ist sehr prägnant. Weiters werden auch die einzelnen und variierenden Raumhöhen und das damit entstehende dritte Obergeschoss deutlich.

Abb.78 Längsschnitt Vitalhalle 1:333



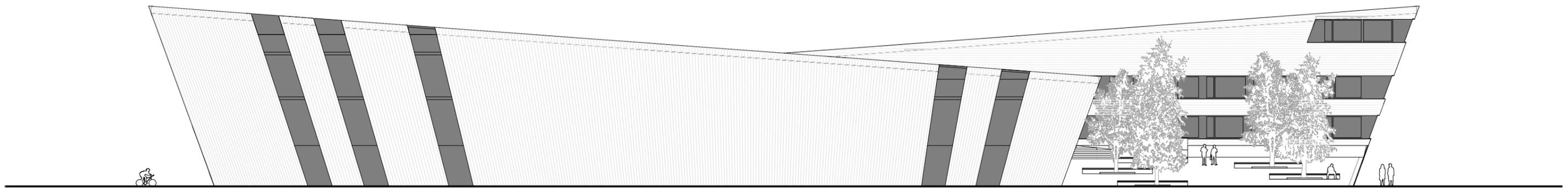
Im Querschnitt durch den Vitalbaukörper wird die Dimension des Atriums deutlich. Auch die unterschiedlichen Raumhöhen werden sichtbar.
 Neben dem Baukörper wird auch die Ausformulierung des Vorplatzes mit den eingeschnittenen Sitzmöglichkeiten und der Begrünung gut dargestellt.

Abb.79 Querschnitt Atrium 1:333



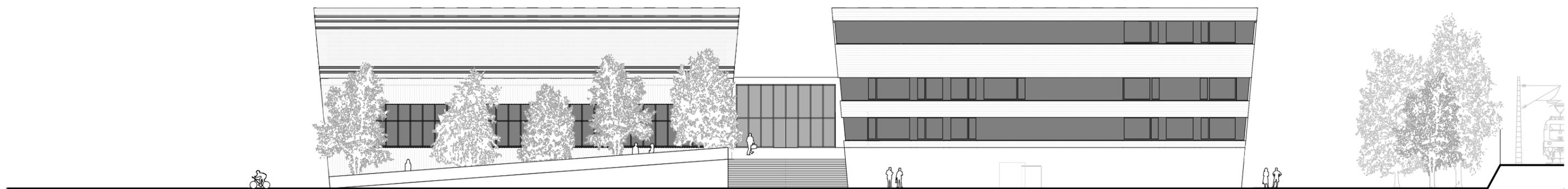
Dieser Querschnitt führt zentral durch alle drei Baukörper. In der Vitalhalle sind die Niveauunterschiede der Becken und der darüberliegenden Räume sichtbar. Die Eingangshalle wirkt sehr zurückhaltend und überlässt den anderen beiden Volumina deren berechnete Dominanz. In der Sporthalle wird das Zusammenspiel und deren Symbiose zwischen Tragwerk, Tribüne und Becken mit Beckenumgang gut dargestellt.

Abb.80 Querschnitt gesamt 1:333



Im Grunde gibt es bei diesem Projekt keine Rückseite, dennoch kann man nach aktuellem Planungsfortschritt bezogen auf das gesamte Areal zwei Hauptansichten ausmachen. Bei der Längsansicht wird nun die Differenzierung zwischen horizontaler und vertikaler Fassadengestaltung sichtbar. Diese Richtungsführung der Fensterbänder und der Holzschalung zieht sich immer um den gesamten Baukörper und ist im Gegensatz zum Inhaltlichen der einzige Unterschied der beiden Bauvolumen.

Abb.81 Ansicht Süd 1:333



Die zweite Hauptansicht ist die Ostfassade. Sie bildet den Hauptzugang und wird vor allem aus der Nähe viel öfters wahrgenommen als jede andere. Man erkennt beim Vitalbaukörper die Präsenz der Fensterbänder, wobei die Ansicht der Sporthalle beinahe hinter der Begrünung des Vorplatzes verschwindet.

Abb.82 Ansicht Ost 1:333

5.7. Tragsystem

Auch das Tragwerksystem spielen eine nicht unbedeutende Rolle bei der äußerlichen und innerlichen Raumwirkung. Das Haupttragwerk der Sporthalle bilden 31 aufgefächerte Zweigelensrahmen aus Brettsper Holz.

Die Rahmenproportionen wurden sorgfältig vordimensioniert und rechnerisch nachgeprüft. Somit weist jeder Rahmen eine Trägerhöhe von 1,5 Metern bei einer Spannweite von rund 33 Metern auf. Durch die gelenkige Lagerung der einzelnen Rahmen am Fußpunkt kann die Stützenproportion sich nach unten hin stark verjüngen. Dadurch verkleinert sich die Tiefe der Rahmenstütze von 1,5 auf 0,5 Meter, womit ein Knicken immer noch unterbunden werden kann.

Die Innenseite der verjüngenden Rahmenstützen verläuft Lotrecht nach oben, was die Neigung der Längsseite nach außen rechtfertigt. Die beiden äußersten Rahmen sind in einem Winkel von 70 Grad nach außen geneigt und alle anderen Rahmen sind im gleichen Abstand zueinander dazwischen mit einem Achsabstand von rund 2,5 Metern aufgefächert.

Die Rahmen selbst liegen entweder auf der Ebene des Beckenumganges oder an der Oberseite der Tribüne gelenkig auf und sind miteinander durch die Gebäudehülle ausgesteift.

Der Badebereich der Vitalhalle ist im selben Tragsystem wie die Sporthalle ausgeführt, wobei es in dieser Variante nur eine Rahmenecke gibt. Somit sind diese Rahmen einerseits am Beckenumgang und andererseits am restlichen Baukörper gelenkig gelagert. Neben dem Badebereich, welcher als zweigeschossige Halle ausgeführt ist, soll der restlichen Vitalbaukörper als Holz-Geschossbau ausgeführt werden.

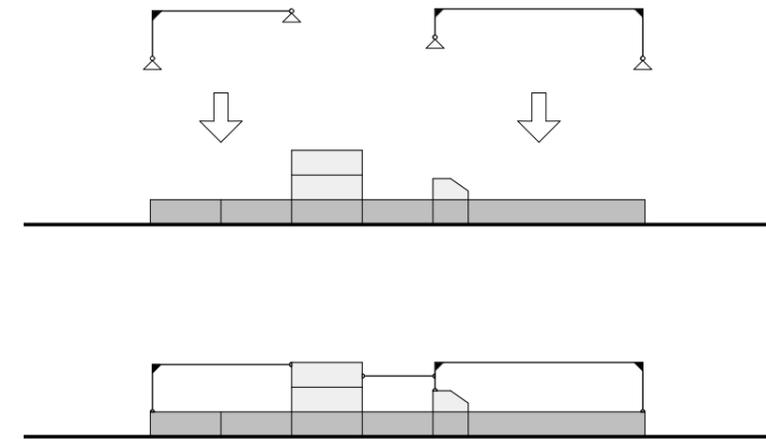


Abb.83 Statisches Konzept beider Hallen im Querschnitt

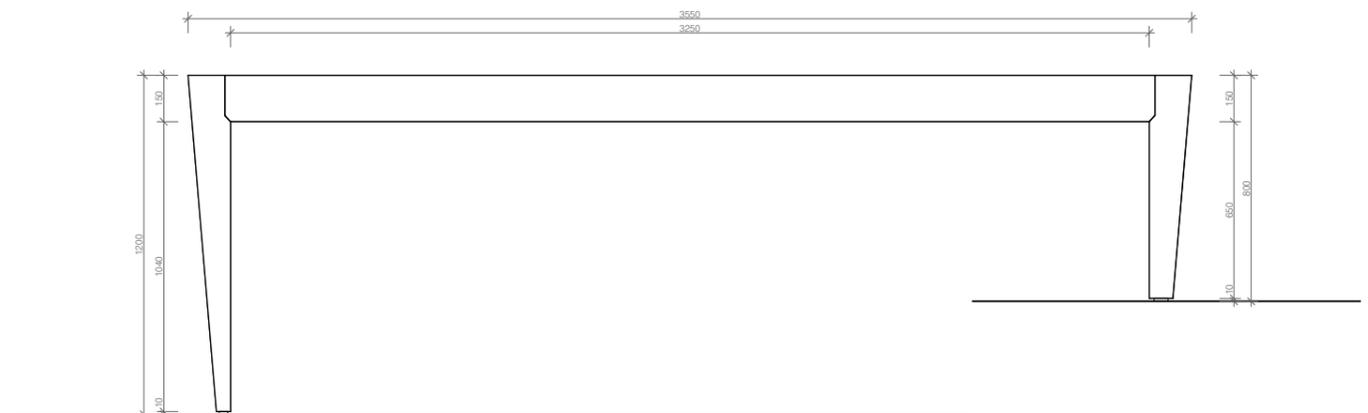


Abb.84 Tragwerk Sporthalle - westlichster Rahmen

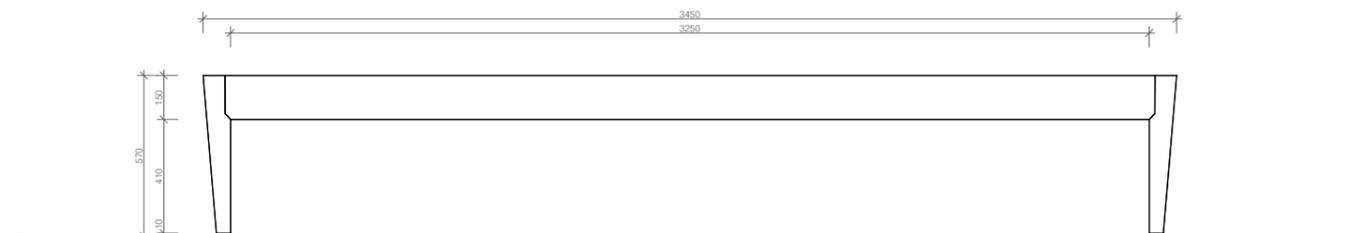


Abb.85 Tragwerk Sporthalle - östlichster Rahmen

Die 31 Zweigelensrahmen der Sporthalle sowie die 10L-förmigen Zweigelensrahmen der Vitalhalle sind aus Brettspertholz der Festigkeitsklasse GL32H gefertigt. Ihr Tragvermögen wird durch eine biegesteife Schlitzblechverbindung in der Rahmenecke ermöglicht. Diese bestehen aus zwei eingefrästen Schlitzblechen an der Oberseite, welche als Zugband wirken sowie einer eingefrästen Schlitzblechkonsole zur Druckkraftübertragung an der Innenseite der biegesteifen Rahmenecke. Diese sind mittels Stahlbolzen mehrfach mit dem Holzquerschnitt verbunden und können somit das Rahmenmoment ideal übertragen. Die Stahlbolzen werden anschließend mit Holzdübel überklebt und unsichtbar mit der Trägeroberfläche verschliffen, was ein Erkennen der Verbindung von Außen beinahe unmöglich macht.

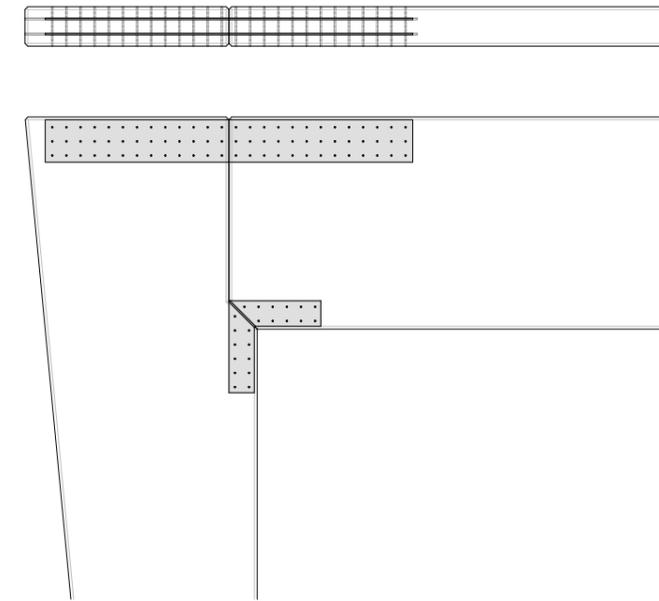


Abb.86 biegesteife Schlitzblechverbindung im Rahmeneck
- Ansicht und Draufsicht

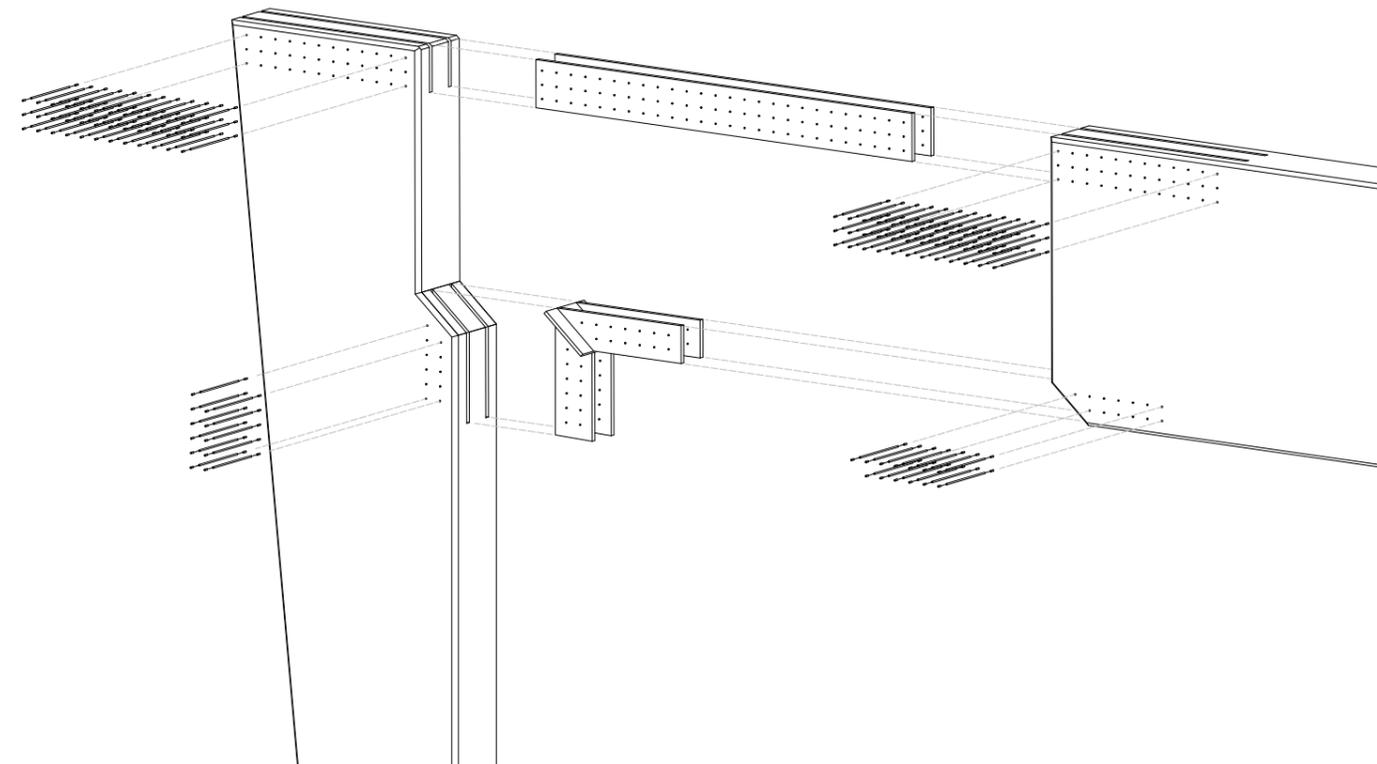


Abb.87 biegesteife Schlitzblechverbindung im Rahmeneck
- Sprengaxonomie

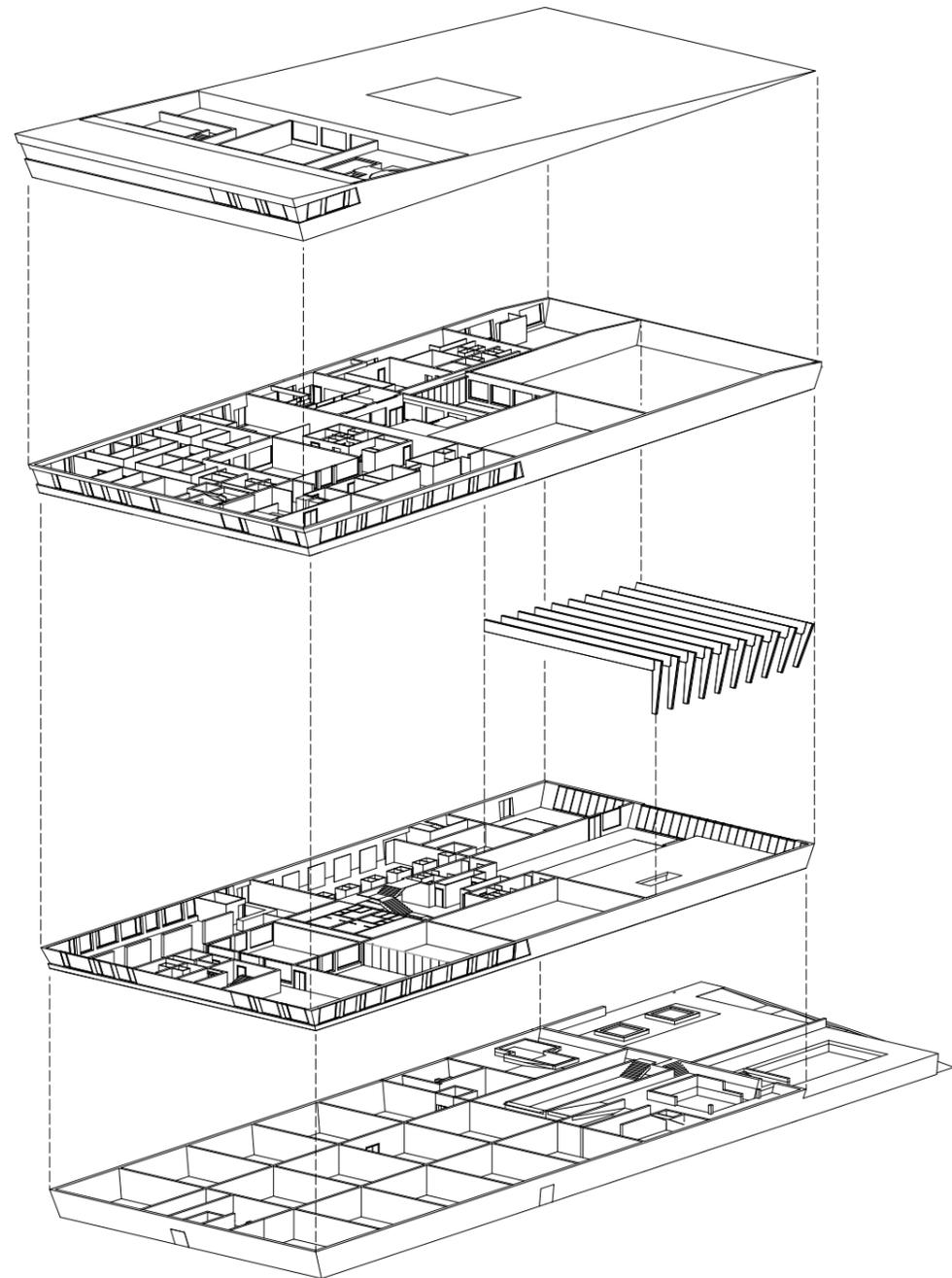


Abb.88 Vitalhalle von Nordosten - Sprengaxonometrie

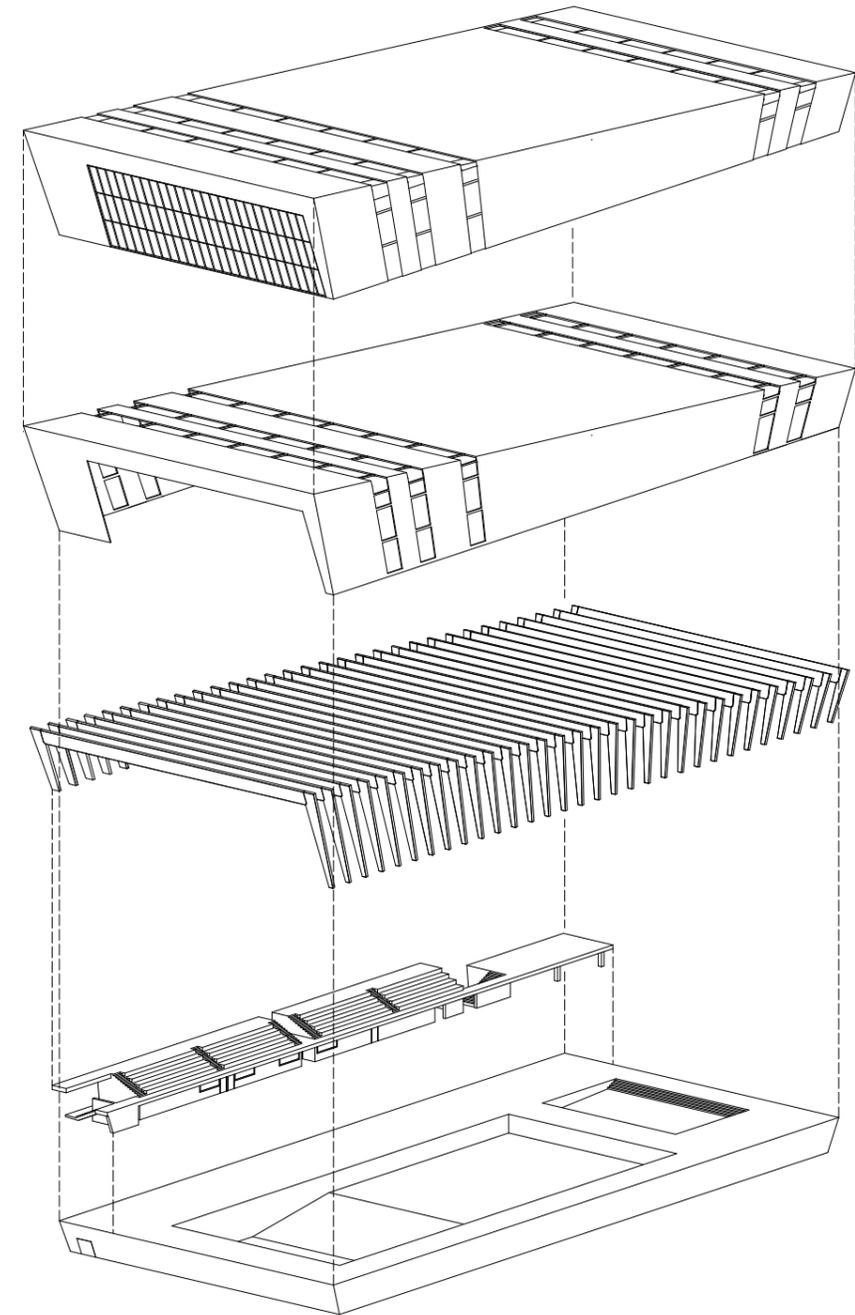


Abb.89 Sporthalle von Südwesten - Sprengaxonometrie

5.8. Brandschutzkonzept

Vor allem im Holzbau ist der Brandschutz immer ein äußerst gern diskutiertes Thema und sollte nie unterschätzt werden. Beim vorliegenden Entwurf wurde somit ebenfalls sorgfältig darauf geachtet, das es möglich ist, alle gesetzlichen Vorschriften einzuhalten.

Prinzipiell kann man das Bauwerk in drei wesentliche Bereiche unterteilen, wenn es um das Thema Brandschutz geht. Der erste Bereich wäre die Sporthalle. Sie ist durch ihre Offenheit als ein gesamter Brandabschnitt zu sehen und fällt durch ihre Größe in die Gebäudeklasse 5. Die Fluchtwege gehen einerseits über das Fluchttreppenhaus im Nordwesten der Halle direkt über das Erdgeschoss nach draußen oder führen über mehrere Fluchttüren über die Eingangshalle. Die Fluchtweglänge von 40m ist beinahe überall einhaltbar. Doch auf Grund des Status einer Versammlungsstätte und der erhöhten Raumhöhe ist eine Verlängerung der Fluchtweglänge zulässig.

Den zweiten Bereich bildet der Vitalbaukörper. Durch die zahlreichen Funktionen ist eine Trennung in mehrere Brandabschnitte leicht möglich und somit ist eine Überschreitung der maximalen Brandabschnittsgröße ausgeschlossen. Wegen dem obersten Fluchtniveau von über 11m ist auch dieser Baukörper der Gebäudeklasse 5 zuzuschreiben. Neben den direkten Fluchtwegen über den Außenbereich des Vitalbades ist auch ein Flüchten über die Eingangshalle oder über das eigene Fluchttreppenhaus im Osten, welches über alle Geschosse reicht, möglich.

Der dritte Bereich bildet die Eingangshalle selbst, bei der viel Fluchtwege aus den anderen beiden Hallen zusammenlaufen. Durch erweiterte Fluchtwegsbreiten und zwei gleichwertigen Ausgängen sowie Kompensationsmaßnahmen, wie automatisierte Brandmeldeanlage im gesamten Gebäude und lokale Sprinkleranlagen, kann ein sicher Verlassen der gesamten Bauwerkes in der vorgeschriebenen Zeit gewährleistet werden.

Auch die Feuerwehr kann ohne Probleme von allen Seiten auf befestigten Wegen zufahren und somit stellt eine schnelle Brandbekämpfung oder eine eventuell notwendige Rettung über Fensteröffnungen kein Problem dar.

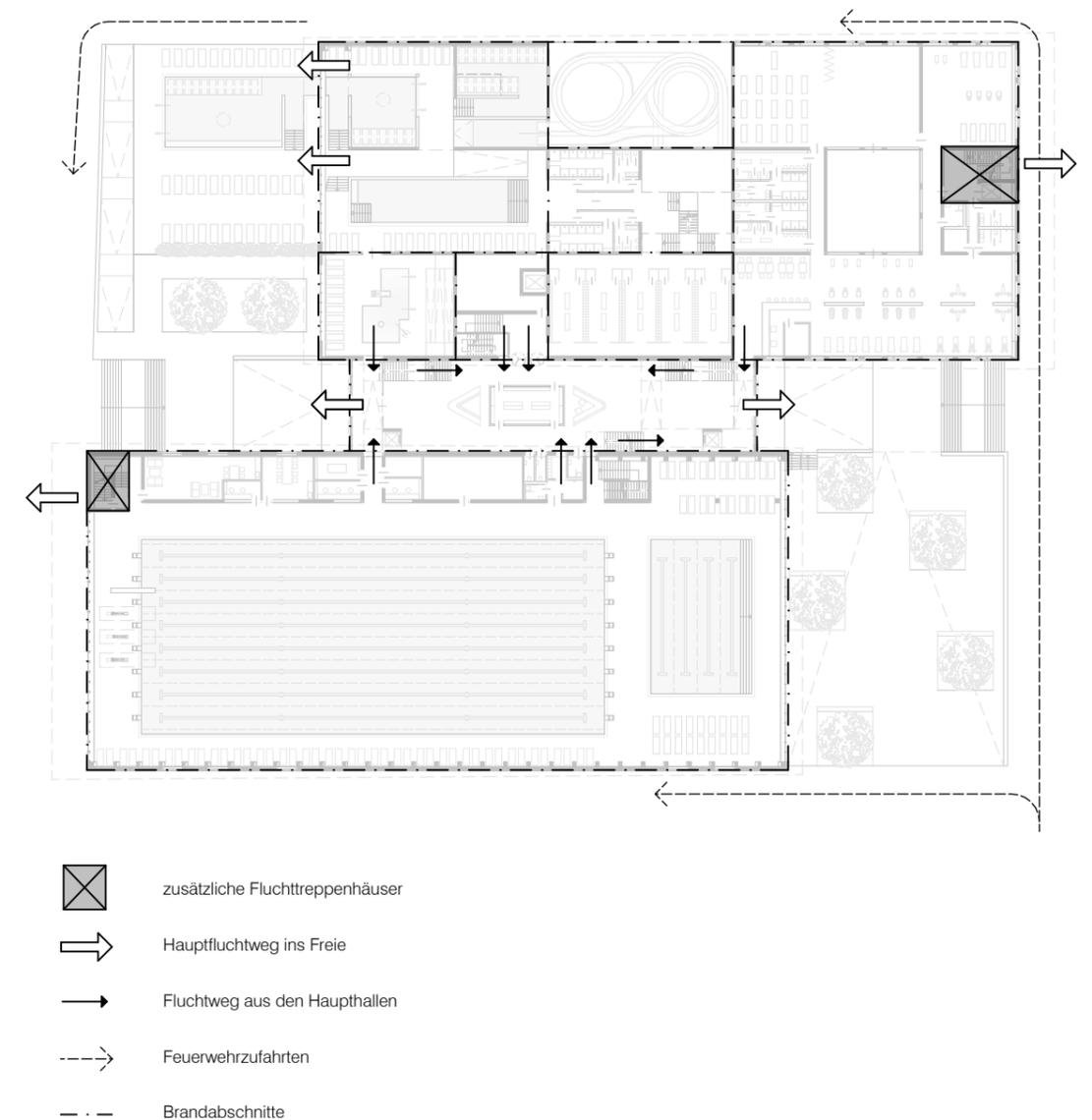


Abb.90 Grundriss 1.Obergeschoss 1:750

5.9 Fassadenschnitte und Details

Im nachfolgenden Kapitel werden zwei wichtig Fassadenschnitte bearbeitet und im Detail dargestellt.

Der Erste beschäftigt sich mit den vertikalen Fensterbändern der Sporthalle. Jedes der fünf Fensterbänder ist im System gleich aufgebaut und wird von den Außenwänden über das Dach weitergeführt. Die Bänder bestehen immer aus mehreren Fixverglasungen und je einem mechanisch öffenbarem Fensterelement an der oberen Außenwandkante. Zwischen den Verglasungen sowie im Sockelbereich wird ein mattschwarzes Paneel verwendend um die Durchgängigkeit der Bänder zu verdeutlichen.

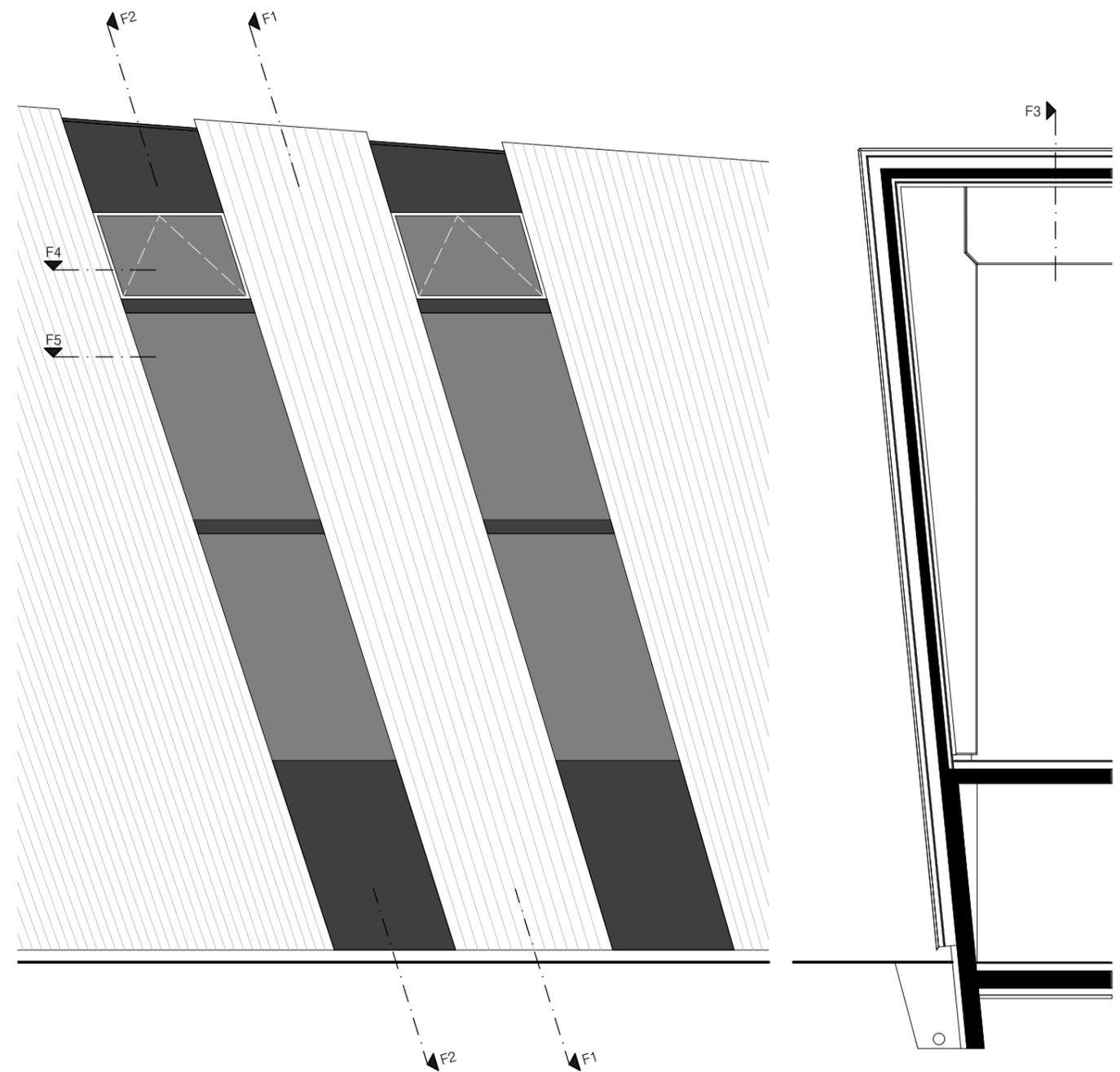


Abb.91 Übersicht Fassadenschnitt Sporthalle 1:100

- ①
- 3 cm Deckschalung
 - 8 cm Lattung
 - Abdichtungsbahn zweilagig
 - 2 cm Schalung
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - Dampfbremse
 - 16 cm Brettschichtholz
 - 6 cm Installationsebene mit Lattung und Mineralwolle
 - 2 cm Schalung
 - 3 cm Schalldämmplatten
 - 4 cm Sichtlattung

- ②
- 3 cm Deckschalung
 - 4 cm Lattung
 - 4 cm Konterlattung
 - Winddichtung
 - 2 cm Schalung
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - 16 cm Brettschichtholz
 - 6 cm Installationsebene mit Lattung und Mineralwolle
 - 2 cm Schalung
 - 3 cm Schalldämmplatten
 - 4 cm Sichtlattung

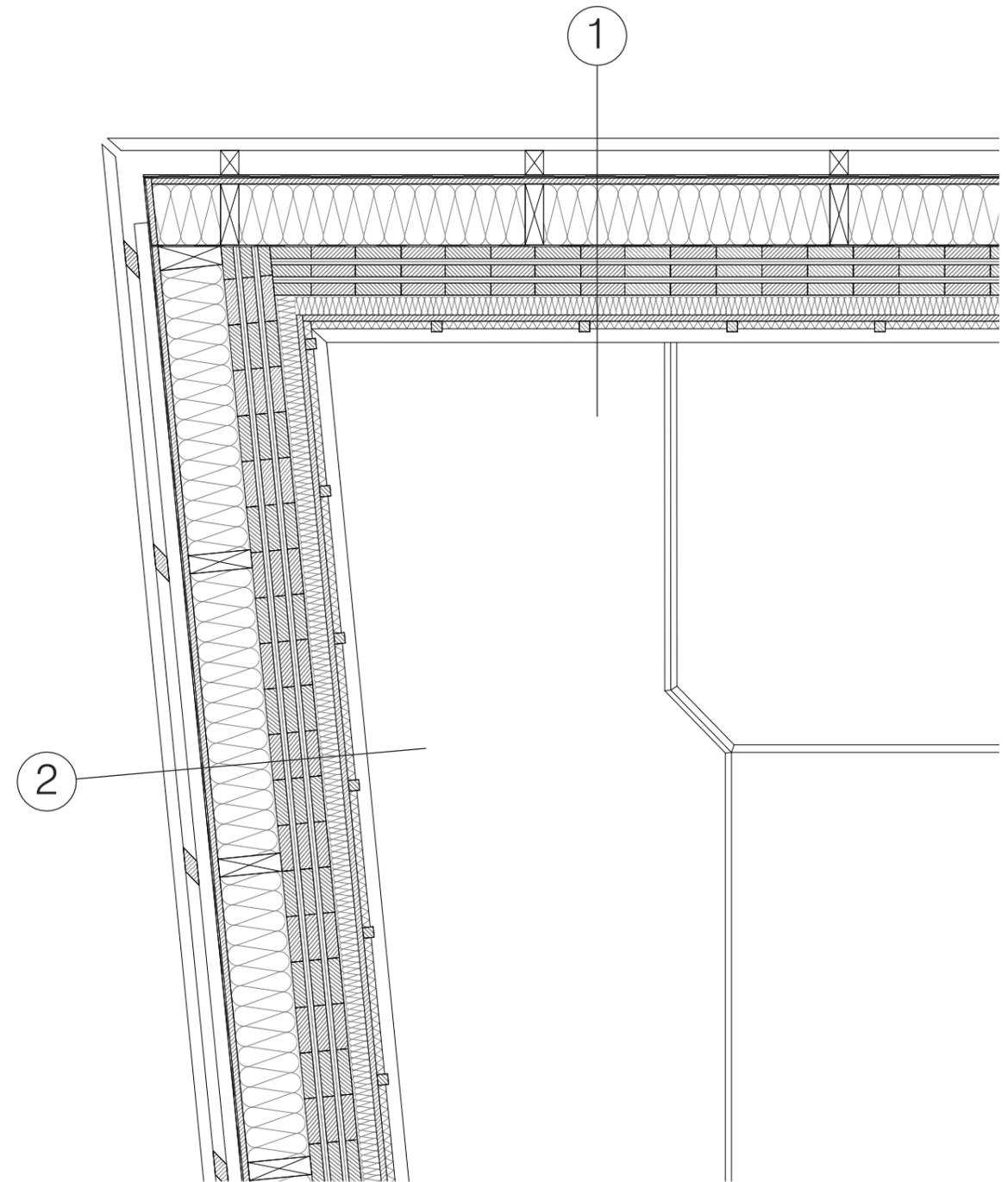


Abb.92 Fassadenschnitt 1 Dachdetail 1:20

- 3
- 2 cm Naturstein
 - 1 cm Mörtelbett
 - 6 cm Heizestrich
 - 6cm Schüttung
 - Abdichtung
 - 25 cm Stahlbeton

- 4
- 3 cm Deckschalung
 - 4 cm Lattung
 - 4 cm Konterlattung
 - Winddichtung
 - 2 cm Schalung
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - 30 cm Stahlbeton

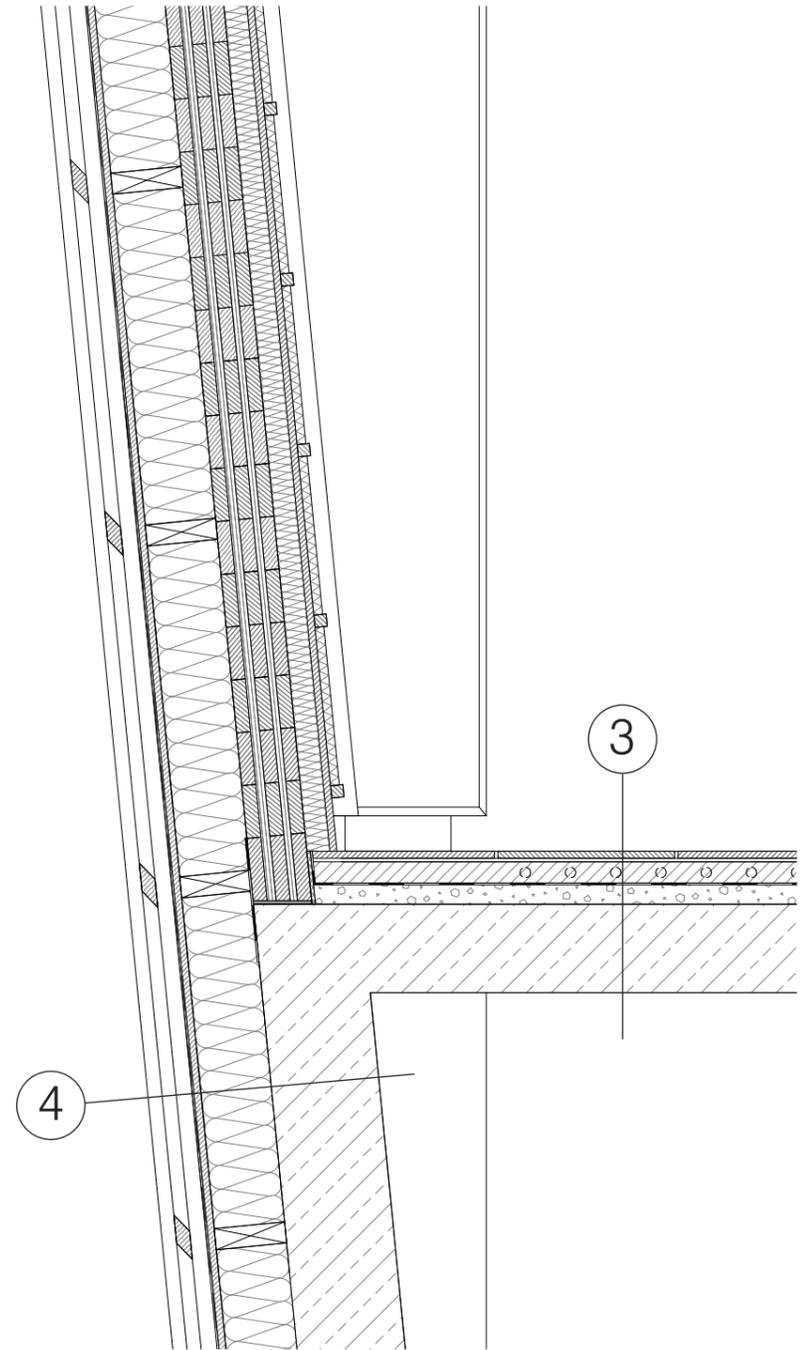


Abb.93 Fassadenschnitt 1 Deckenanschluss 1:20

- 5
- 2 cm Fliesen
 - 1 cm Mörtelbett
 - 6 cm Estrich
 - 6 cm Schüttung
 - Abdichtung
 - 30 cm Stahlbeton
 - 12 cm Schaumglas
 - 6 cm Sauberkeitsschicht

- 6
- Abdeckblech
 - 10 cm Perimeterdämmung
 - Abdichtung
 - 30 cm Stahlbeton

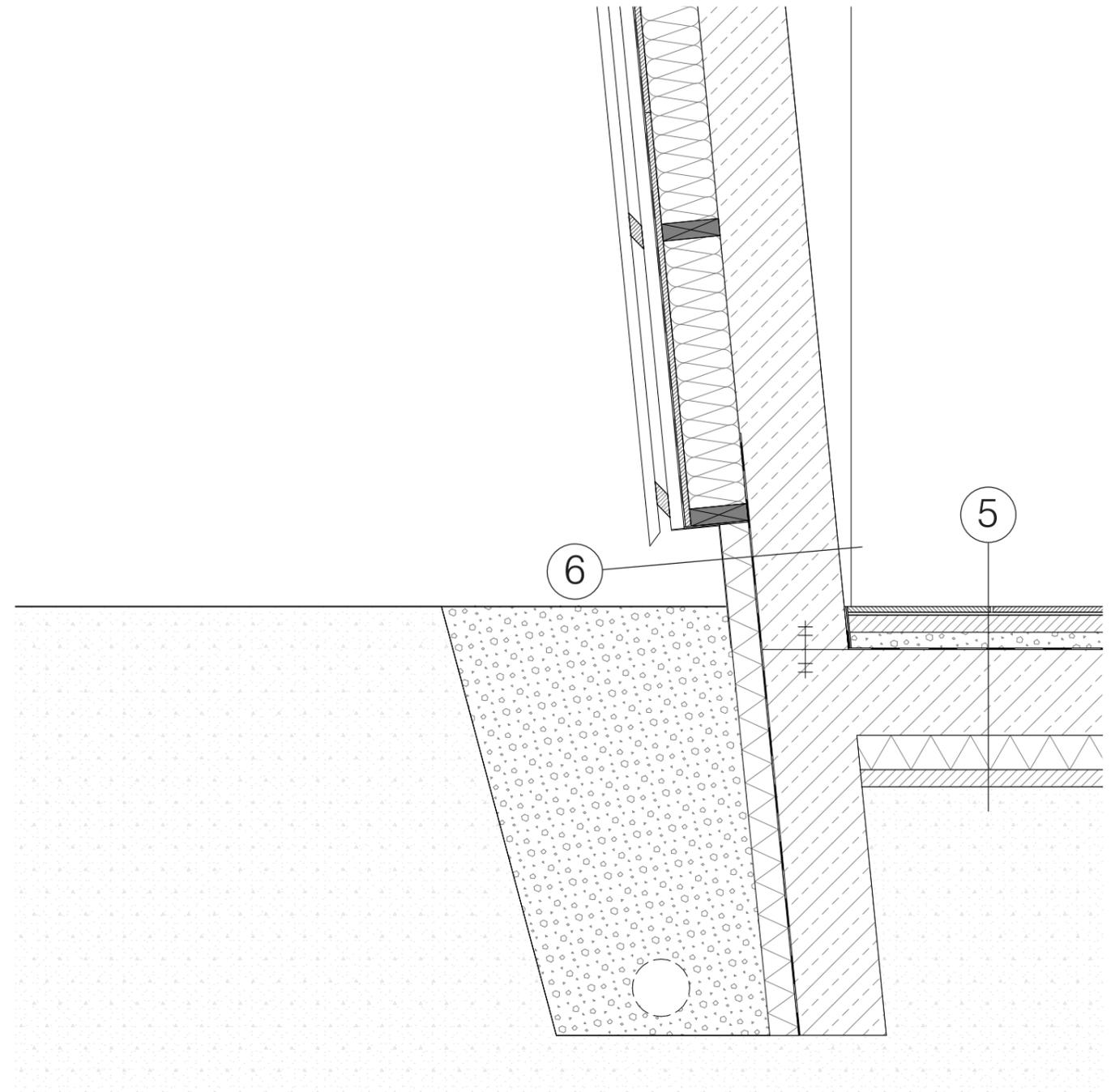
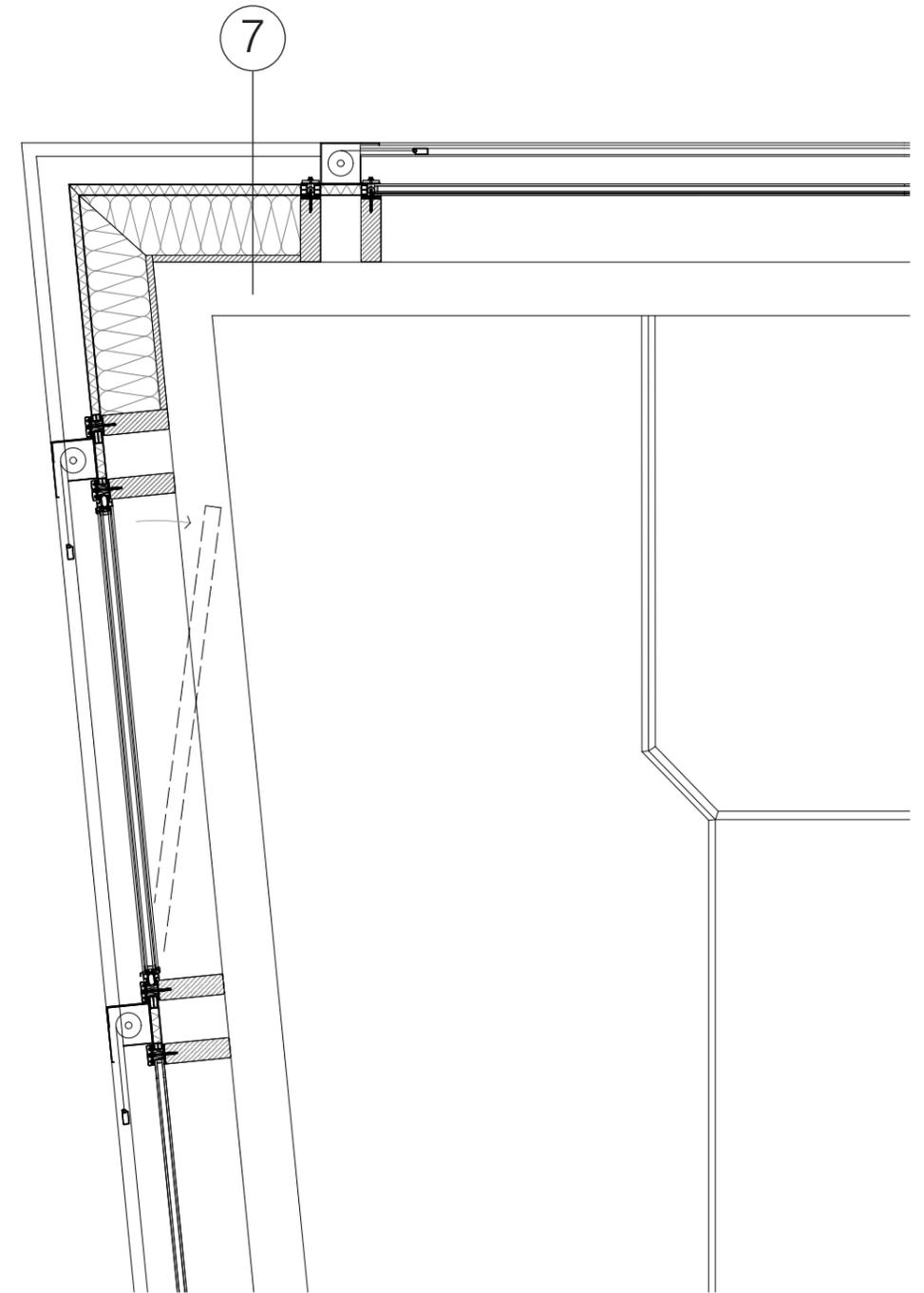


Abb.94 Fassadenschnitt 1 Sockeldetail 1:20



- 7
- 4 cm Dämmpaneel
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - 2 cm Sichtlattung

Abb.95 Fassadenschnitt 2 Dachdetail 1:20

8

- 3 cm Deckschalung
- 8 cm Lattung
 - Abdichtungsbahn zweilagig
- 2 cm Schalung
- 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - Dampfbremse
- 16 cm Brettschichtholz
- 6 cm Installationsebene mit Lattung und Mineralwolle
- 2 cm Schalung
- 3 cm Schalldämmplatten
- 4 cm Sichtlattung

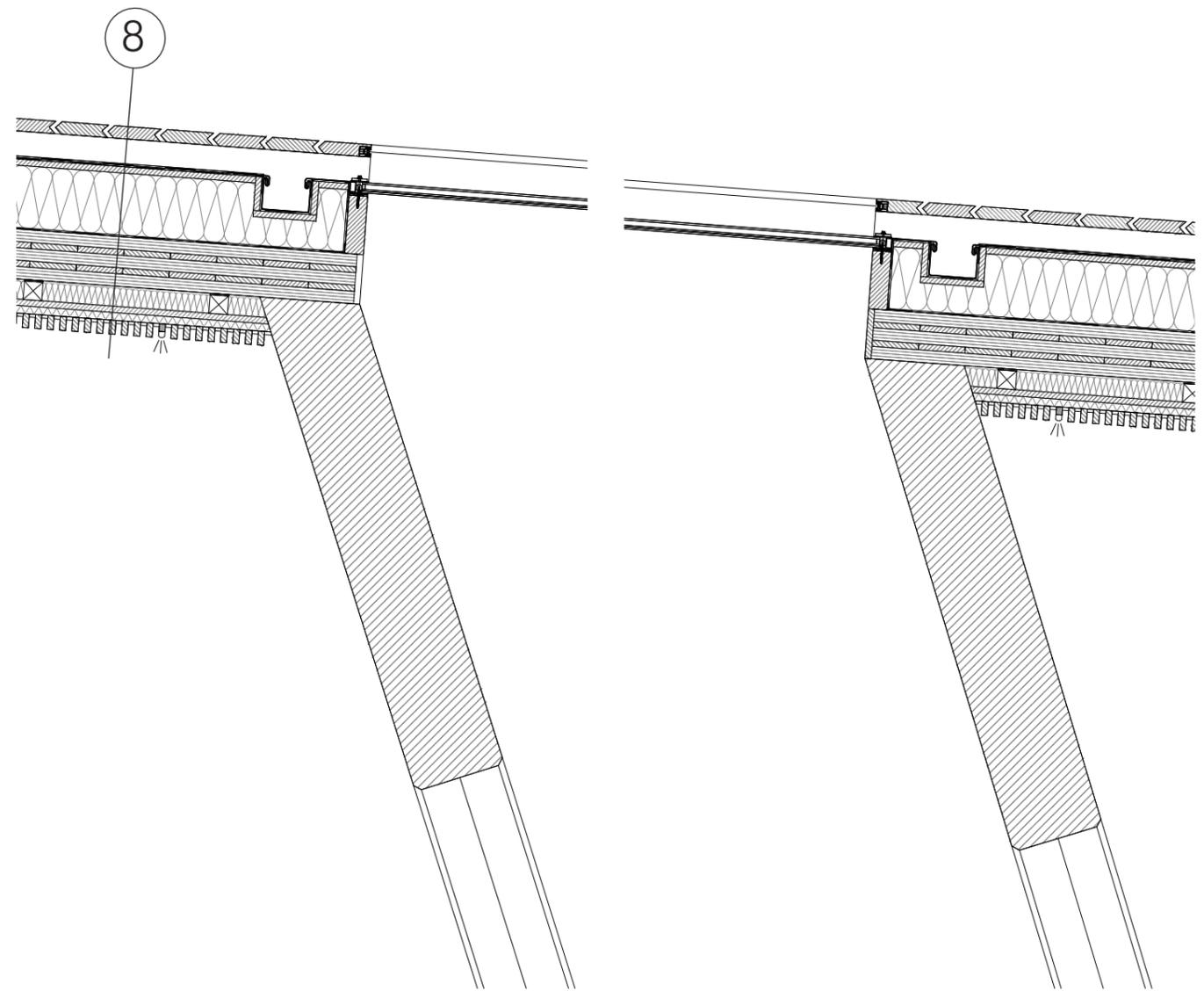


Abb.96 Fassadenschnitt 3 Fensterbanddetail 1:20

9

- 4 cm Sichtlattung
- 3 cm Schalldämmplatten
- 2 cm Schalung
- 6 cm Installationsebene mit Lattung und Mineralwolle
- 16 cm Brettschichtholz
- 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
- 2 cm Schalung
- Winddichtung
- 4 cm Konterlattung
- 4 cm Lattung
- 3 cm Deckschalung

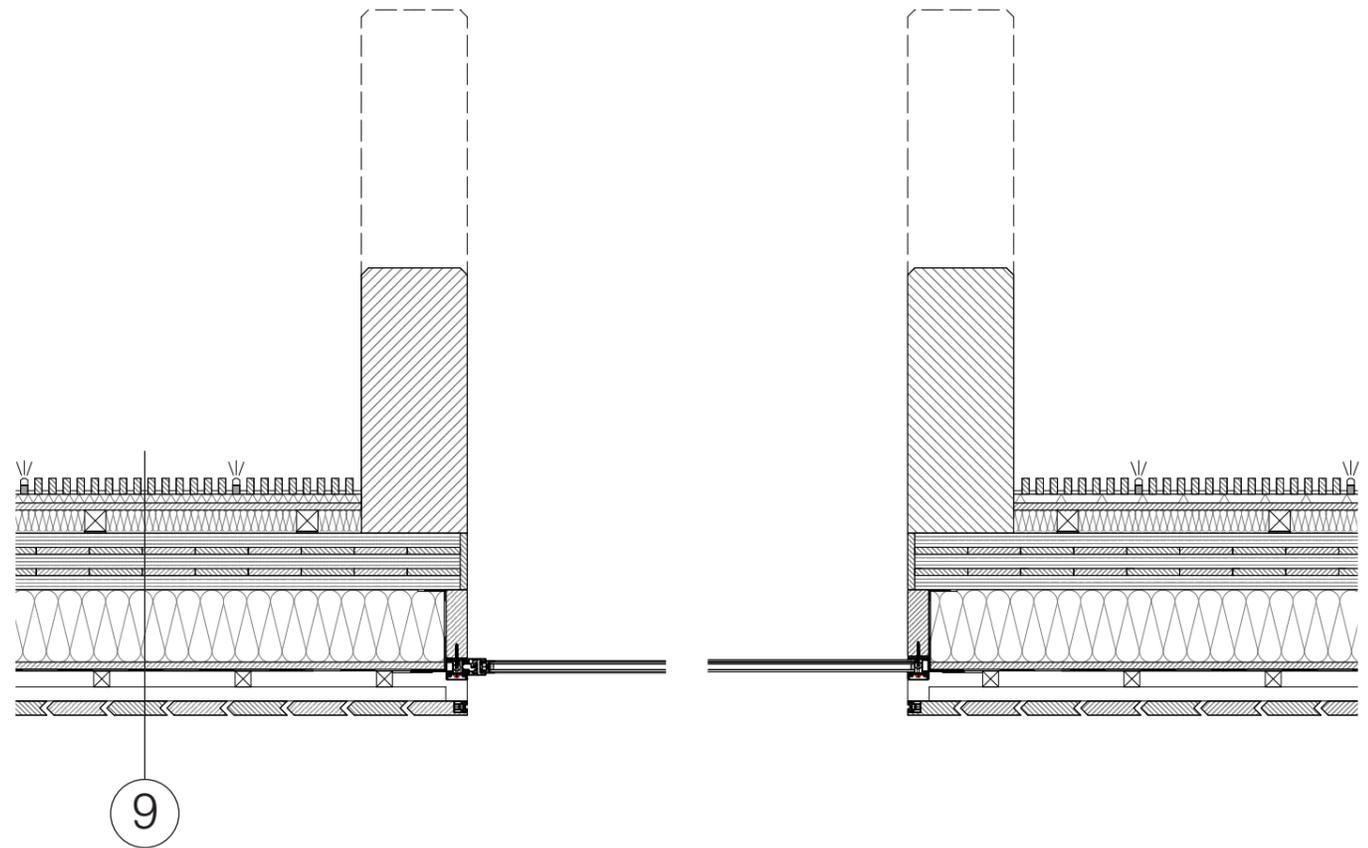


Abb.97 Fassadenschnitt 4 Fensterbanddetail 1:20

Abb.98 Fassadenschnitt 5 Fensterbanddetail 1:20

Der zweite Fassadenschnitt verläuft entlang der Ostfassade des Vitalbaukörpers. An diesem Baukörper verlaufen drei horizontale Fensterbänder über drei Seiten am östlichen Ende des Bauvolumens. Die Verglasungen sind mit den dahinter liegenden Raumfunktionen abgestimmt und sind meist als Fixverglasung ausgeführt. Jeder Raum weist jedoch mindestens ein öffnbares Fensterelement auf. Zwischen den einzelnen Fenstern, bei Wandanschlüssen und Ähnlichem werden anstatt der Verglasung wieder mattschwarzes Dämmpaneel verwendet. Im Gegensatz zum Sportbaukörper ist die äußere Sichtschalung auch horizontal verlegt.

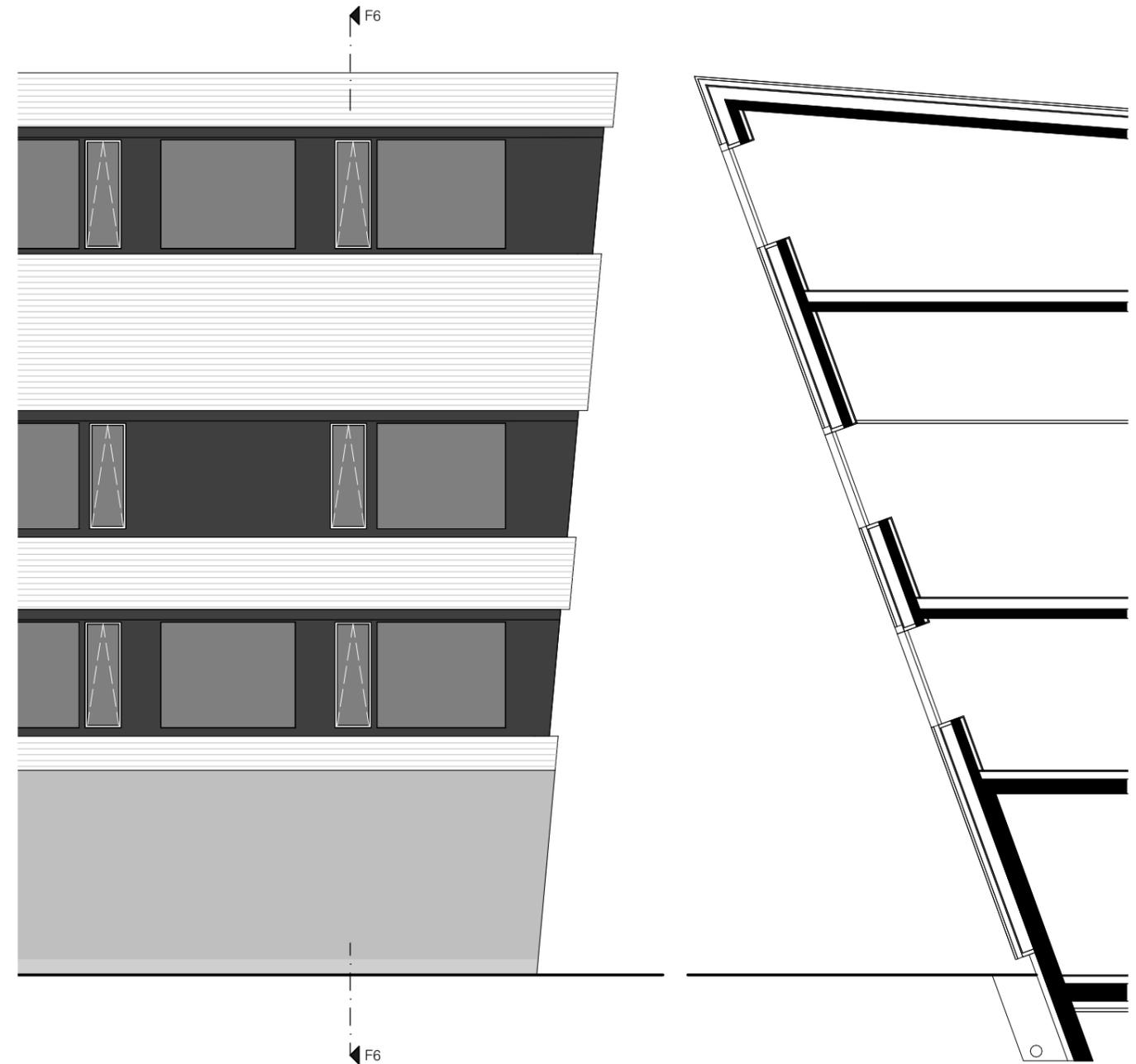


Abb.99 Übersicht Fassadenschnitt Vitalhalle 1:100

- 11
- 3 cm Deckschalung
 - 4 cm Konterlattung
 - 4 cm Lattung
 - Abdichtungsbahn zweilagig
 - 2 cm Schalung
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - Dampfbremse
 - 16 cm Brettschichtholz

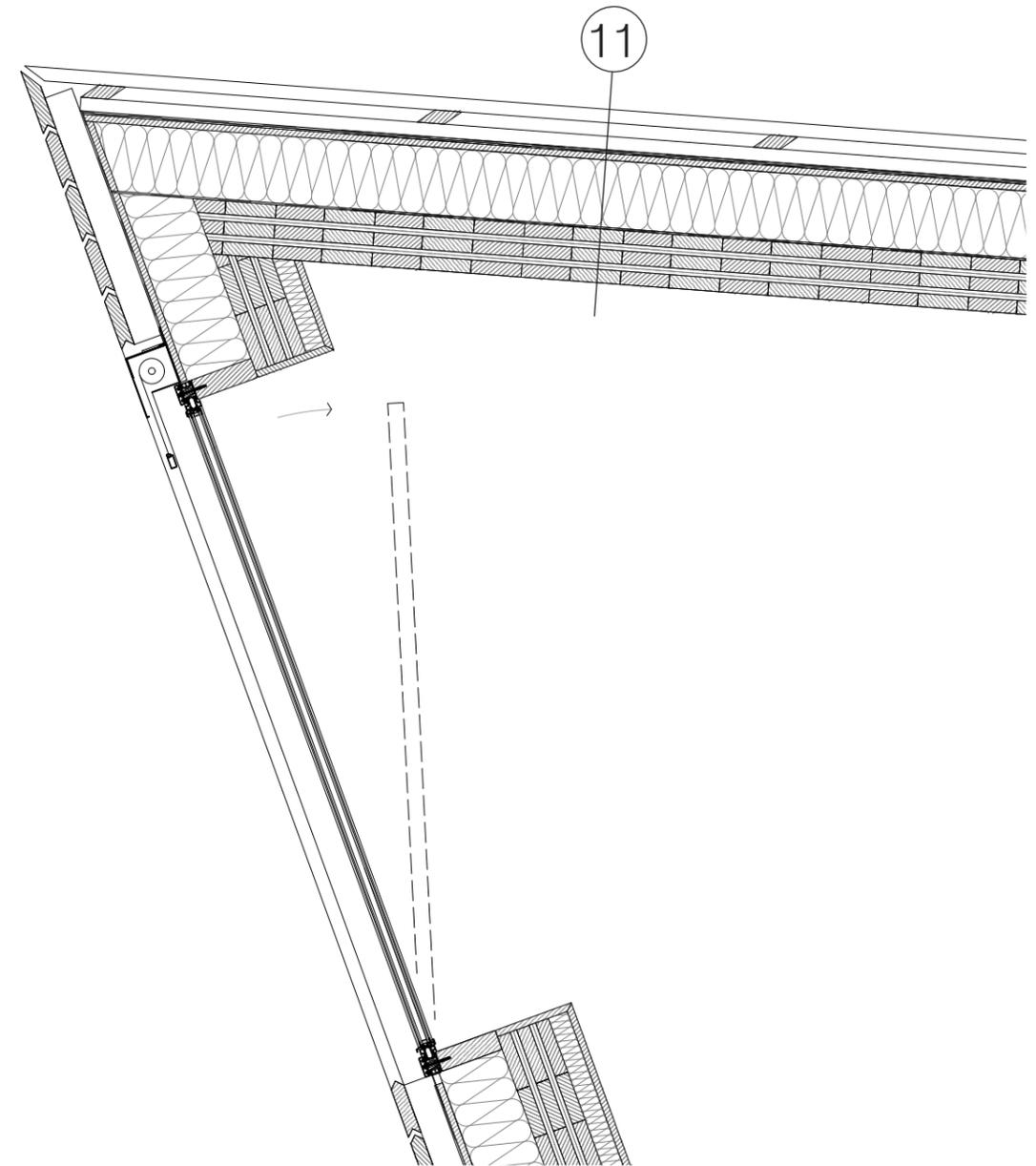


Abb.100 Fassadenschnitt 6 Deckendetail 1:20

- 12
- 2 cm Fliesen
 - 1 cm Mörtelbett
 - 6 cm Estrich
 - Trennlage
 - 4 cm Trittschalldämmung
 - 6 cm Schüttung
 - 16 cm Brettsper Holz

- 13
- 3 cm Deckschalung
 - 8 cm Lattung
 - Winddichtung
 - 2 cm Schalung
 - 20 cm Mineralwolle mit zwischen liegendem Konstruktionsholz
 - 16 cm Brettschichtholz
 - 6 cm Installationsebene mit Lattung und Mineralwolle
 - 2 cm Schallung

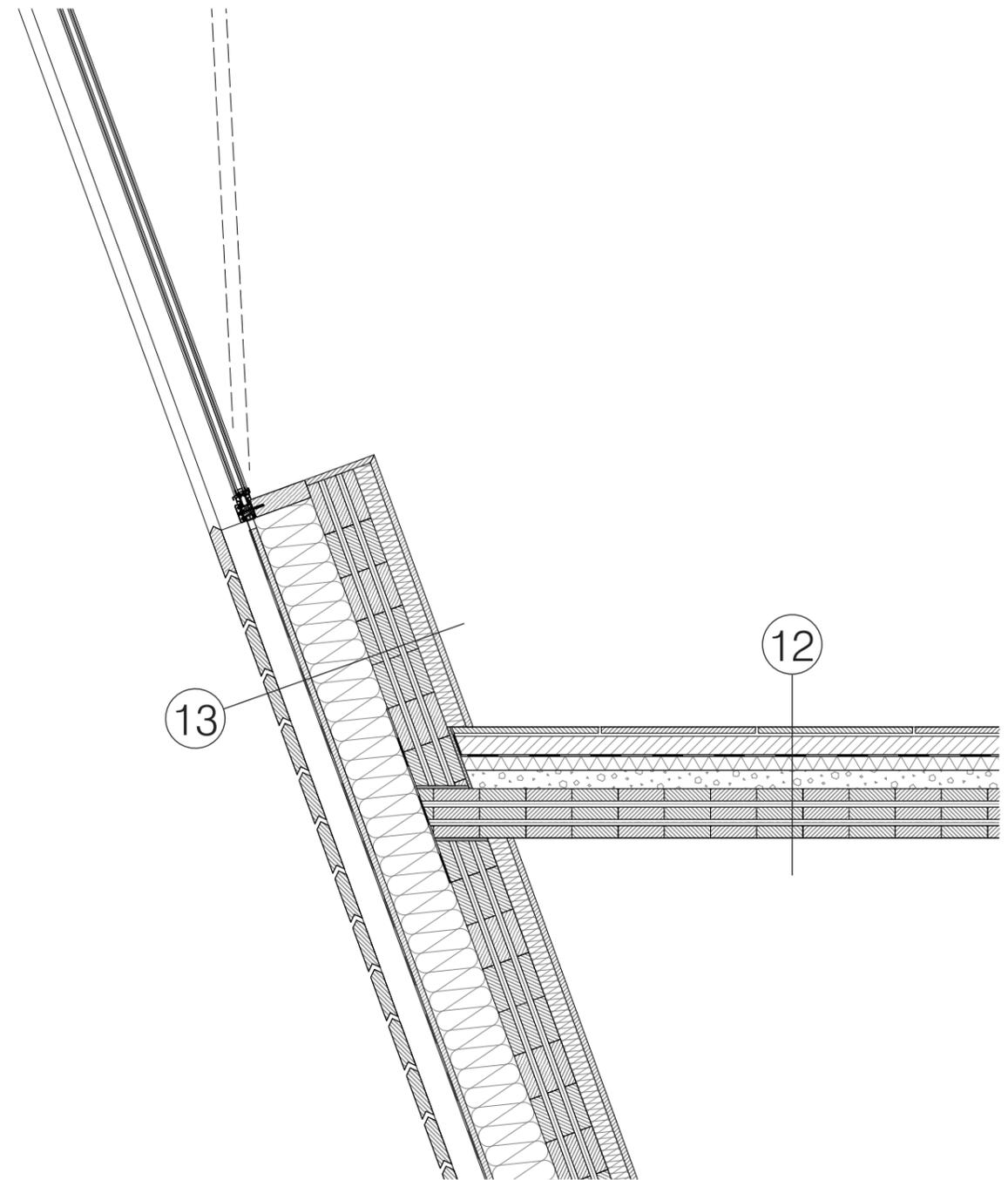


Abb.101 Fassadenschnitt 6 Deckenanschluss 1:20

5.10. Schaubilder

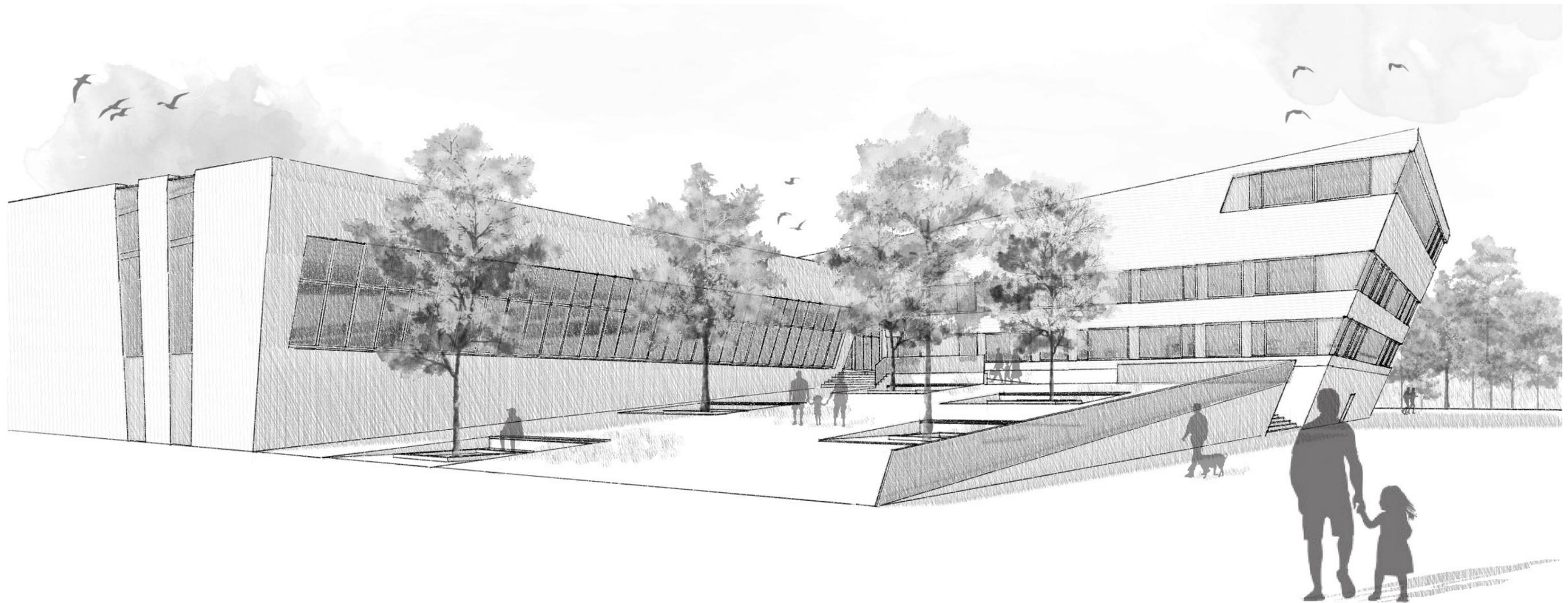


Abb.102 Schaubild Außenraumperspektive Vorplatz



Abb.103 Schaubild Dachterrasse Sauna

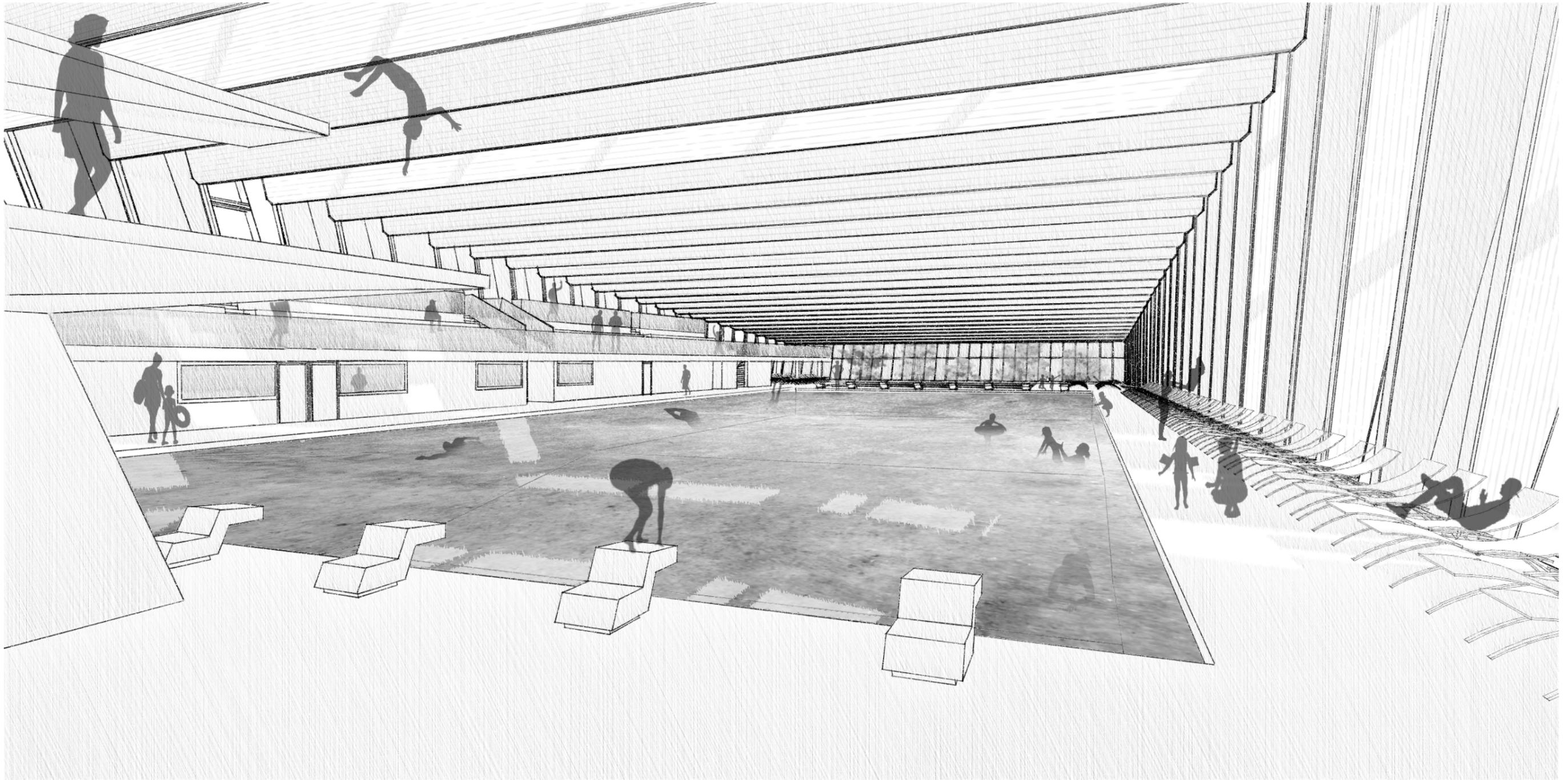


Abb.104 Schaubild Innenraumperspektive Sporthalle

6. Quellenverzeichnis

Bücher und Berichte:

Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau:
Österreichischer Sportstättenatlas, Wien 2009

Jernej, Julia: WASSERLAUF. Thermal- und Erlebnisbad am
Klopeiner See, Graz 2015

Koordinierungskreis Bäder der Verbände Deutsche Gesellschaft
für das Badewesen e. V. (DGfDB), Deutscher Schwimm-Verband
e. V., Deutscher Olympischer Sportbund e. V.,: Richtlinien für
den Bäderbau, Essen/ Kassel/ Frankfurt am Main ⁵2013

o.A.: Stadtentwicklungskonzept 2020+, Klagenfurt 2014

Schoof, Jakob: Schulschwimmbad bei London, in Detail
Zeitschrift für Architektur + Bauteile. Architektur und Wasser,
7/8. 2019, 48-53

Sebestyen Markus/ Braunecker Julia: Hallenbad ist in trockenen
Tüchern, in: Kleine Zeitung, 30.10.2020, 26-27

Onlineberichte:

Polzer, Verena: Fünf Fragen zum Hallenbad in Klagenfurt,
(15.10.2019), Online unter: https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-lokales/fuenf-fragen-zum-hallenbad-in-klagenfurt_a3682410, 25.08.2aw020, [25.08.2020]

Miklantz, Franz: Hallenbad neu. Stadt will "geringstmöglichen
finanziellen Einsatz", (22.04.2020), Online unter: <https://www.mediapartizan.at/hallenbad-neu-stadt-will-geringstmoeglichen-finanziellen-einsatz/>, [25.08.2020]

Miklantz, Franz: Hallenbad Neu: Klagenfurt liefert sich Rennen
um Millionen-Förderungen, (12.11.2020), Online unter: <https://www.5min.at/202011327401/umbau-des-ruefa-gebaeudes-stadteinnahmen-fallen-von-45-000-auf-15-000-euro-im-jahr-2/>, [25.01.2021]

o.A.: Details zum neuen Hallenbad präsentiert, (19.10.2020),
Online unter: <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/oktober/startschuss-fuer-neues-hallenbad.html>, [25.01.2021]

o.A.: Alpen-Adria-Allianz, Online unter: <https://www.europa.steiermark.at/cms/ziel/2951071/DE>, [25.01.2021]

o.A.: Jahrhundertchance: Rohrer-Gründe werden
gekauft, (08.10.2019), Online unter: <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2019/oktober/jahrhundertchance-rohrer-gruende-werden-gekauft.html>, [25.08.2020]

o.A.: Hallenbad: Klagenfurt kann Grundstück ankaufen,
07.10.2019, Online unter: <https://kaernten.orf.at/stories/3016113/>, [25.08.2020]

o.A.: Hallenbad: Suche nach Innovationspartner startet,
(26.01.2020), Online unter: <https://www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/medien-presse/stadtpresse-aussendungen/2020/jaenner/hallenbad-suche-nach-innovationspartner-startet.html>, [25.08.2020]

Miklantz, Franz: Porr muss Investor für Hallenbad-
„Zusatzzuckerln“ finden, (12.11.2020), Online unter: <https://www.5min.at/202011327416/porr-muss-investor-fuer-hallenbad-zusatzzuckerln-finden/>, [25.01.2021]

Kucher, Carolina; So soll das neue Hallenbad aussehen,
(20.10.2020), Online unter: <https://www.5min.at/202010320976/so-soll-das-neue-hallenbad-aussehen/>, [25.01.2021]

o.A.: ÖBB. 140 Jahre Eisenbahn in Villach, Online unter: <http://www.carinzia.net/remise/140jahre.htm>, [25.01.2021]

o.A.: Drautalbahn, Online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Drautalbahn>, [25.01.2021]

Lindner, Peter: Klagenfurt-West. Neue Haltestelle geht in
Betrieb!, (10.12.2014), Online unter: https://www.meinbezirk.at/klagenfurt/c-lokales/die-neue-haltestelle-klagenfurt-west-wurde-eroeffnet_pic2557585_a1183259#gallery=null, [25.01.2021]

o.A.: Das Autobahnnetz in Österreich - 30 Jahre Asfinag, Online
unter: https://www.asfinag.at/media/1510/de_buch-30-jahre-asfinag.pdf, [25.01.2021]

o.A.: Süd Autobahn, Online unter: https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCd_Autobahn, [25.01.2021]

o.A.: Schall-Immissionskataster Klagenfurt 2019 - Hinweise zur
Nutzung, Online unter: https://www.klagenfurt.at/_Resources/Persistent/7f4db39e7210a5fcca94fcf016855ccbd86eb04f/2019%20-%20Schall_Immissionskataster_Klagenfurt_Nutzungsbedingungen.pdf, [25.01.2021]

o.A: RIEDERGARTEN Leistungsbericht 2015-2016, Online unter: https://issuu.com/majortom/docs/ri_leistungsbericht_2016_es, [25.01.2021]

o.A: RIEDERGARTEN Leistungsbericht 2015-2016, Online unter: https://issuu.com/majortom/docs/ri_leistungsbericht_2016_es, [25.01.2021]

o.A: SEENAH WOHNEN II, Online unter: <https://www.schneider-schumacher.de/projekte/project-details/789-seenah-wohnen-ii/>, [25.01.2021]

o.A: SEENAH WOHNEN III, Online unter: <https://www.schneider-schumacher.de/projekte/project-details/829-seenah-wohnen-iii/>, [25.01.2021]

o.A: Freyenthurn, Online unter: <https://www.klagenfurt.at/die-stadt/stadtbummel/schloesser/freyenthurn.html>, [25.01.2021]

Abbildungen:

Abb.1: Thermen in Österreich: eigene Abbildung nach: <https://thermen.at/> [25.01.2021]

Abb.2: Hallen- und Freibäder Österreichs nach Sportstättenatlas 2009: eigene Abbildung nach Österreichischer Sportstättenatlas, Oktober 2009

Abb.3: aktuelle Hallen- und Freibäder Österreichs nach Informationen der Landesschwimmverbände: eigene Abbildung nach Information aus Schriftverkehren mit den einzelnen Landesschwimmverbänden

Abb.4: aktuelle Hallen- und Freibäder Sloweniens: eigene Abbildung nach Informationen aus Schriftverkehr mit dem Slowenischen Landesschwimmverband PZS

Abb.5: Alpen-Adria-Zentralraum: eigene Abbildung

Abb.6 :Grundstücksübersicht: eigene Abbildung

Abb.7: Franziszeischer Kataster 1822 -1828: Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.8: Orthofoto 1952-1953: Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.9: Orthofoto 1970-77 : Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.10: Orthofoto 2019: Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.11: städtebaulicher Funktionsüberblick Klagenfurt West: eigene Abbildung mit Orthofoto aus Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.12: Sportspange: eigene Abbildung mit Orthofoto aus Karte online unter <https://kagis.ktn.gv.at/> [25.01.2021]

Abb.13: Eisenbahntrasse und Bahnhof Klagenfurt West: eigene Abbildung

Abb.14: Autobahn: eigene Abbildung

Abb.15: Landesstraßen: eigene Abbildung

Abb.16: regionale Hauptstraßen: eigene Abbildung

Abb.17: Parkflächen: eigene Abbildung

Abb.18: Stadtbuslinien und Haltestellen: eigene Abbildung

Abb.19: überregionale Buslinien und Haltestellen: eigene Abbildung

Abb.20: Hauptradwege: eigene Abbildung

Abb.21: Radwege und Radabstellplätze: eigene Abbildung

Abb.22: Geländemodell: eigene Abbildung

Abb.23: Schall-Immissionskataster: eigene Abbildung

Abb.24: Grundwassergefahrenbereich: eigene Abbildung

Abb.25: Kohldorfer Straße 98 A und B: eigene Aufnahme [21.11.2020]

Abb.26: Seenah Wohnen Baustufe I: online unter: https://issuu.com/majortom/docs/ri_leistungsbericht_2016_es [25.01.2021]

Abb.27: Seenah Wohnen Baustufe II: online unter: <https://www.world-architects.com/en/schneiderandschumacher-frankfurt-am-main/project/seenah-wohnen-klagenfurt> [25.01.2021]

Abb.28: Seenah Wohnen Baustufe III: online unter: <https://www.competitionline.com/de/ergebnisse/338163> [25.01.2021]

Abb.29: Reptilienzoo- Planetarium- Minimundus: online unter: <https://www.klagenfurt.at/die-stadt/stadtbummel/sehenswuerdigkeiten/minimundus.html> [25.01.2021]

Abb.30: Stocksporthalle: online unter: <https://earth.google.com/web/search/Kohldorfer+Stra%C3%9fe+98+A/@46.62337046,14.25791338,443.055612a,0d,60y,124.95833587h,90.39670101t,0r/data=CigiJgokCag6fzcEUEdAEaLSohEeT0dAGfvr3pVJjSxAIXQcjZamhCxAlhokFIJIZFdyCWVqSHhWjNFQTZ0TVjSHcQAq> [25.01.2021]

Abb.31: Schloss Freyenthurn: online unter: <https://www.captaincork.com/ein-schluck-vom-w-rtherseea> [25.01.2021]

Abb.32-38: Bestandsfoto: eigene Aufnahmen [21.11.2020]

Abb.39: Therme St. Kathrein: online unter: <https://www.bauspot.de/spots/wicstyle-75-evo-klassik-design-die-visitenkarte-des-hauses-1682> [22.06.2021]

Abb.40: Thermal Römerbad: online unter: <https://www.architonic.com/fr/project/behnisch-architekten-romerbad-spa-baths/5100158#&gid=null&pid=4> [22.06.2021]

Abb.41: Kärnten Therme: online unter: <https://www.kaerntentherme.com/anfahrt-kontakt/> [22.06.2021]

Abb.42: Hallenbad Klagenfurt: online unter: <https://www.5min.at/202009310715/mit-abstand-und-maske-ins-klagenfurter-hallenbad/> [22.06.2021]

Abb.43: Auster Sport- und Wellnessbad: online unter: <https://www.markus-kaiser.at/auster-bad-eggenberg-graz.html> [22.06.2021]

Abb. 44 - 104: eigene Plandarstellungen

Danke!

Vielen Dank an meinen Betreuer Dipl.-Des. BDA Univ.-Prof. Wolfgang Tom Kaden, für die konstruktiven Besprechungen und seinen hilfreichen Ratschlägen in der Entwurfsphase.

Einen großen Dank meinen Familie, die mir dieses Studium ermöglicht haben, und mich in jeder Hinsicht bedingungslos unterstützt haben.

Danke auch an alle Freunde und Studienkollegen für all ihre Unterstützung, die Ermutigungen, Anregungen und Hilfestellungen im gesamtem Studium.

